

## Abonnements-Einladung.

Durch Errichtung eines eigenen Redaktionsbureaus in Berlin und eines telegraphischen Specialdienstes ist die Breslauer Zeitung in der Lage, die meisten Nachrichten, welche früher in der Mittags-Ausgabe derselben gegeben wurden, u. A. die **Parlamentarischen Berichte** und den ausführlichen **Courszettel der Berliner Börse**, bereits in der Morgen-Ausgabe zu bringen. Mit dem telegraphischen parlamentarischen Bericht ist bereits begonnen worden. Die Umgestaltung des Courszettels erfolgt noch im Laufe dieser Woche.

Sobald die nötigen Vorbereitungen beendet sind, werden wir statt der bisherigen **Mittags-Ausgabe** unseren Lesern eine **Abendzeitung** bieten, welche alle im Laufe des Tages eingegangenen politischen, lokalen und Handels-Nachrichten, im Besonderen auch alle **Cours-Depeschen** des „Coursblattes der Breslauer Zeitung“ enthalten wird.

Wir hoffen, durch diese Einrichtungen unseren Lesern alle wichtigen Meldungen viel schneller als bisher zugehen lassen zu können, so daß unsere Zeitung die Nachrichten der in Schlesien eintreffenden Berliner Blätter überholen wird.

Für den Monat **December** eröffnen wir ein **Separat-Abonnement**, zu dem wir ergebenst einladen.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Mk. 75 Pf., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 15 Pf., auswärtig incl. des Portozuschlages 2 Mark 17 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteurs frei ins Haus, 50 Pf. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

## Conservative Agitationsmittel.

Die Taktik der Conservativen in der jüngsten Wahlschlacht hat uns der Ueberrassungen so viele geboten, daß man alsauben sollte, es wäre von jener Seite längst der letzte Trumpf ausgespielt worden. Ueige Täuschung! Wer die Grenzen nicht kennt, welche die Achtung vor der Ueberzeugung des Gegners und der politische Anstand jedem ehrlichen Kampfe zieht, dessen Waffenkammer ist reichhaltig. Ob die Waffen darin ritterlich, ob das Banner, um welches man sich sammelt, maßlos und rein — danach fragt man nicht; man ist eben bei dem alten Grundsatz angelangt, „Der Zweck heiligt die Mittel“. Es ist aber geradezu unglaublich, welcher Mittel man sich ungestraft bedienen zu dürfen glaubt — ungestraft nicht im Sinne richtiger Verurteilung, wohl aber in dem der Unterschätzung oder Verachtung der Schmach, die man dem deutschen Namen anthut.

Erinnert Ihr euch, welches der stärkste Vorwurf war, den die verbündeten Reactionsparteien den liberalen Fractionen entgegenhielten? Republikaner nannten sie uns, Reichsfeinde und Umstürzler — was

## Giuseppe Pasolini's Memoiren.

Gesammelt und herausgegeben von seinem Sohne.

### I.

Graf Giuseppe Pasolini, der im Jahre 1876 als Präsident des italienischen Senates in einem Alter von 61 Jahren starb, ist unter den Staatsmännern, welche die Einigung Italiens herbeiführen halfen und die dabei einem Ideale nachstrebten, dem die jetzigen Zustände dieses Landes leider nur allzuwenig entsprechen, einer der edelsten und besten gewesen. Es dürfte ihm an Integrität des Charakters und sittlicher Größe kaum ein anderer derselben an die Seite, sicher aber keiner über ihn zu stellen sein. Nicht nur der Kreis seiner Familie und seiner Freunde, für welche zunächst der Sohn diese Memoiren bestimmte, nicht nur seine Landsleute, nein, weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus werden es Viele ihm Dank wissen, daß der Autor durch seine lebensvolle Darstellung das Bild eines Mannes treu bewahrt hat, der uns in allen Verhältnissen des Lebens und in allen Wechseln des eigenen Geschicks so entgegentritt, daß von ihm Spatepeare's Wort gilt: „Er war ein Mann, nehmst Alles ihn in Allem“ — und daß wir namentlich zum Heile seines eigenen Landes, den Schluß des Citats ändernd, wünschen müssen: Wir möchten oft noch seines Gleichen sehen. Graf Pietro Pasolini hat aber mehr gegeben, als ein anziehendes Charakterbild; er hat einen höchst wichtigen Beitrag zu einer der interessantesten Epochen der Geschichte seines Vaterlandes geliefert, mit dessen Geschichte das Leben Giuseppe Pasolini's aufs Engste verknüpft war.

Ehe wir auf den sachlichen Inhalt des Buches eingehen, seien einige Worte zur Würdigung seines ästhetischen Werthes gestattet, den wir sehr hoch ansetzen. Wer mit der italienischen Sprache und Literatur einigermaßen vertraut ist, weiß, daß die Sprache, welche sich im 13. und 14. Jahrhundert unter dem Einfluß der größten italienischen Schriftsteller fixirt hatte, seitdem neue Phasen der Entwicklung durchgemacht, in neue Schwanungen gerathen ist und daß heutzutage die Sprache der Bücher von der des täglichen Lebens wesentlich abweicht. Massimo d'Azeglio berührt diesen Punkt in der Einleitung zu seinen „Erinnerungen“. Eine correcte, mustergetrigte Prosa zu schreiben, die, von aller Trivialität frei, sich von den Formen der Volkssprache doch nicht zu weit entfernt, um frisch und natürlich zu bleiben, ist für den Italiener keine leichte Aufgabe, die aber im vorliegenden Falle glänzend gelöst ist. Die elegante Natürlichkeit des Stiles ist es, die den Leser zunächst amüset. Sie entspricht, beiläufig bemerkt, so vollkommen der persönlichen Erscheinung und dem Wesen des Autors, der die graziöse Leichtigkeit und Bornehmtheit des italienischen Aristokraten mit der Würde und den feinen Formen des englischen Gentleman verbindet, daß man hier den Ausspruch: „Le style c'est l'homme“ durchaus bekräftigt findet. Zu dieser Eleganz der Form kommt eine tiefe Innigkeit des Gefühls, welche die Hand des Sohnes bei der Aufzeichnung dieser Memoiren geleitet hat, in denen zunächst kindliche Pietät dem Vater ein dauerndes Gedächtniß, ein Fortleben in dem Herzen seiner Kinder und Kindeskinde sichern wollte; ferner ein bescheidenes Zurücktreten der eigenen Persönlichkeit, so daß die Darstellung eine möglichst objective bleibt, ohne daß die Wärme der Er-

zählung beeinträchtigt würde, endlich eine zarte Discretion, die mit seinem Tacte überall das rechte Maß zu halten weiß.

„Sollte Jemand viele Einzelheiten finden, die ihm überflüssig erscheinen, so bitte ich, die ursprüngliche Absicht, die mich anregte, nicht zu vergessen: weil dieses Buch hauptsächlich für meinen Sohn bestimmt war, konnte ich nicht Dinge übergehen, welche dazu beitragen, die Familientraditionen lebendig zu erhalten und ihm lieb zu machen. Ich glaube gerade in dem letzten Abschnitte des Buches, der das Familienleben schildert, würde Niemand auch nur ein Wort missen mögen.“ Gerade das Bild dieser glücklichen harmonischen Häuslichkeit, der sich zu entziehen für Giuseppe Pasolini stets das größte Opfer war, ist von so tiefem, rein menschlichem Interesse, daß es jeden Leser anziehen und fesseln wird, auch solchen, der sich für den Staatsmann und Politiker weniger interessiert. Von nicht so allgemeinem Interesse ist der Abschnitt: „Das Leben auf dem Lande“, desto mehr aber von speciellem, da er über die Zustände auf dem Lande, namentlich in der Romagna, die Verhältnisse der ländlichen Bevölkerung, ihre Stellung zum Gutsherrn u. s. w., genaue und interessante Aufschlüsse giebt.

Zu den Vorzügen des Buches gehört endlich eine geschmackvolle und übersichtliche Anordnung; bei weitem der größte Theil (19 Capitel, 457 Seiten von 639) sind dem Leben des Staatsmannes gewidmet, und hier finden wir neben vielen Briefen des Grafen Pasolini auch eine Reihe höchst interessanter, von den hervorragenden Männern seiner Zeit, zu denen er in genauer Beziehung stand, die zahlreichsten von Minghetti, mit welchem ihn jahrelange intime Freundschaft verband. Diese Briefe eben sind es, welche auf die damaligen geschichtlichen Ereignisse in Italien ein helles Licht werfen und wesentlich zu ihrem genaueren Verständnis beitragen. Wenn sie auch nichts wesentlich Neues enthüllen, so erklären und berichtigen sie doch manche Einzelheiten und lassen die Stimmung der Zeit, in welcher sie entstanden, nachklingen. Diese brieflichen Mittheilungen, so wie Auszüge aus den Aufzeichnungen des Vaters, mit seiner Erzählung der Ereignisse harmonisch zu verschmelzen, ist dem Verfasser, der seinen Stoff vollkommen beherrschte, meisterhaft gelungen.

Da manchem unserer Leser der Gegenstand dieser Memoiren kaum dem Namen nach bekannt sein dürfte, lassen wir hier eine kurze Skizze folgen, die wenigstens eine Andeutung von dem Werthe und der Bedeutung des Mannes geben soll. Giuseppe Pasolini wurde 1815 zu Ravenna geboren, als einziger Sohn und jüngstes Kind des Grafen Pietro Desiderio Pasolini dall' Onda und seiner Gattin Annetta Santacroce. Die Familie gehörte einem alten angesehenen und begüterten Adelsgeschlechte der Romagna an. Die Mutter, eine vorzügliche, kluge und thätige Frau, welche der Graf aus reiner Neigung und nach Ueberwindung mancher äußeren Schwierigkeit geheirathet hatte, starb ihm frühe. Der Wittwer verschmerzte ihren Verlust nie und widmete sich von da an ausschließlich seinen Kindern. Glückliche Ehehindernisse und ein edles harmonisches Familienleben scheinen zu den Traditionen des Hauses Pasolini zu gehören und werden als eine Hauptquelle des sittlichen Werthes und Gedeihens ihrer Mitglieder anzusehen sein. In der Jesuitenanstalt zu Reggio in Modena, wo Giuseppe von seinem siebenten Jahre ab erzogen und namentlich im Lateinischen vorzüglich unterrichtet wurde, erhielt er von seinen Mitschülern,

Nein, werthe Herren von der conservativen Partei, Byzantinismus und Königsstreue sind nicht gleichbedeutend. So sehr wir den ersten mit Entrüstung von uns weisen, so aufrichtig bekennen wir uns zu der zweiten. Uns steht die Person des Throninhabers über den Parteien, und wenn dieser ein Monarch, wie Kaiser Wilhelm ist, ein Monarch, dessen maßloser, edler Charakter ihn zu der Höhe bestimmt hat, die ihm die Geschichte als dem Wiedererwecker des deutschen Kaiserthums anwies — so wandelt diese angeflammte Treue sich in Anhänglichkeit und Liebe.

Aber im Namen dieser Liebe protestiren wir heute gegen den Mißbrauch des kaiserlichen Namens und des kaiserlichen Wortes. Wir können und dürfen nicht dulden, daß Maßregeln, welche die gesammte europäische Presse einmüthig verurtheilt, als sich dereinst ein Emporkömmling auf dem Throne ihrer bediente, im deutschen Reiche heimlich werden — was dem Parvenu aus dem Geschlechte unseres Erbfeindes geziemt, das wage man nicht in dem neuerstandenen deutschen Reiche.

Die jüngste Maßregel des Ministers des Innern, daß die epochemachende Botschaft des Kaisers in Placatform in sämmtlichen Gemeinden des preussischen Staates durch Aushang an den für die

Bekanntmachung localer Verordnungen bestimmten Vertikalkisten besonders zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde — wie leicht könnte sie mißverstanden werden, wie leicht könnte die gerügte Agitation sich ihrer bemitteln. Es ist ein Spiel mit dem Feuer!

Gerade die gegenwärtige Agitation einer gewissen Sorte von Conservativen ist nichts anderes — als ein Mißbrauch der geheiligten Person des Kaisers.

O, man wird für das Kind schon einen andern Namen finden — mit Worten läßt sich trefflich streiten — aber der Name ändert leider an der Sache nichts, gar nichts, und das oben gekennzeichnete Verfahren, bleibt — auch in dem schönen Falkenwurf des patriotischen Deckmantels — eine unpatriotische Agitation.

## Wähler und Abgeordnete.

Fürst Bismarck soll nach dem Berichte eines süddeutschen Blattes die Absicht ausgesprochen haben, eine gerechte Vertheilung der Abgeordneten auf die einzelnen Parteien erfordere den Verzicht auf die jetzige Einrichtung, wonach jeder Abgeordnete von einem bestimmten Wahlkreise gewählt wird, und die Erziehung derselben durch den Modus, daß die für jede Partei in ganz Deutschland abgegebenen Stimmen durchgezählt und danach die Abgeordneten pro rata auf die Parteien vertheilt würden. Hierdurch soll der angeblich jetzt existirende Uebelstand, daß große Minoritäten unvertreten bleiben, beseitigt werden.

Die „Nat.-Ztg.“ hat nun zur Beantwortung der Vorfrage, ob denn die vorgeschlagene Reform thatsächlich eine erhebliche Aenderung herbeiführen würde, die entsprechende Berechnung auf Grund der genauen Ermittlungen des statistischen Amtes für die Wahlen pro 1877 und 1878 — für die von 1881 liegt das Material noch nicht vor — angestellt. Das Ergebnis ist folgendes:

Im Jahre 1877 kam nach der Gesammtzahl der abgegebenen Stimmen ein Abgeordneter auf rund 14,000 Stimmen. Danach stellt sich das Verhältnis der Zahl der Abgeordneten, welche jede Partei erhielt, zu der Zahl der Mandate, die sie pro rata der Stimmen erhalten mußte, wie folgt:

	erhielten	40 statt	38
Deutsch-Conservative	38	„	31
Freiconservative	13	„	10
Liberalen	128	„	112
National-Liberalen	35	„	31
Fortschrittler	97	„	99
Centrum	14	„	15
Polen	12	„	34
Socialdemokraten	4	„	4
Volkspartei	9	„	10
Particularisten	7	„	7

Eine kleine Abweichung in den Summen dieser beiden Zahlenreihen erklärt sich dadurch, daß wir die Brüche außer Ansatz lassen. — Bei den Wahlen von 1878 kam durchschnittlich ein Abgeordneter auf 14,600 Stimmen; es ergibt sich folgende Tabelle:

deren Elite unter sich eine kleine Akademie bildeten, den Beinamen il Rislessivo, der sein ganzes Wesen schlagend bezeichnet. Vierzehn Jahre alt kehrte er ins Vaterhaus zurück und setzte theils dort, theils später in Neapel seine Studien fort, bei denen er sich mit großer Vorliebe den Naturwissenschaften zuwandte. Eine Universität hat er nicht besucht. Zur Vervollendung seiner Ausbildung wünschte er auf Reisen zu gehen; einer der liebenswürdigsten Briefe des Jünglings ist der, in welchem er seinem Vater diesen Wunsch vorträgt, der aufs gütigste gewährt wurde, so schwer ihm eine längere Trennung von dem einzigen Sohne auch fallen mochte.

Vom April bis gegen Ende des Jahres 1836 blieb er auf Reisen, besuchte Paris, einen Theil von England, Belgien und Deutschland und kehrte durch die Schweiz zurück. Seine Briefe und Tagebücher schildern seine Reiseeindrücke. Er begnügte sich nicht mit dem flüchtigen Anschauen des Touristen, sondern suchte überall durch den Besuch von Bibliotheken, Sammlungen, Vorlesungen sich dauernden Nutzen zu sichern.

Mit wahrhaft kindlicher Freude kehrte er zu seinem Vater zurück, der ihm zu seinem größten Schmerze bald darauf, im Juni 1839, entziffen wurde. Ein Hang zur Melancholie bemächtigte sich seiner; auch gab er hin und wieder seinem Zorn freien Ausbruch, freilich nur einem gerechten Zorn, der sich gegen Anderer Ungerechtigkeit richtete, namentlich wo diese dem Schwächeren gegenüber hervortrat. In diese Zeit fällt eine ernsthafte Differenz mit einem Cardinal-Regenten, der sich weigerte, die berechnete Klage eines geringen Mannes anzuhören. Der junge Graf erwarb sich durch sein energisches Auftreten die Achtung des klugen Cardinals. Schon frühe, zum Theil auf seinen Reisen, hatte Pasolini die Bekanntschaft verschiedener bedeutender Männer gemacht und Beziehungen angeknüpft, die für sein späteres Leben von Wichtigkeit blieben, so mit Niccolò Casperoni und dem Grafen de Cambray Digny. Cambray, damals junger piemontesischer Cavallerieoffizier, war ihm in einem kleinen Wirthshause in Ostiglia begegnet, auf welches Zusammenreffen der General in einem scherzhaften Briefe an den Gouverneur von Mailand (Pasolini) im J. 1860 anspielt.

1843 vermählte Pasolini sich mit Antoinetta Bassi, aus einer angesehenen mailändischen Familie und begründete durch diese Ehe dauernd sein Lebensglück, denn er fand in seiner schönen klugen und lebhaften jungen Frau alle die Eigenschaften vereinigt, die gerade eine Natur, wie die feintige, beglückten und zur höchsten Entfaltung der eigenen Thätigkeit anspornen mußte. Seinem Hang zur Schwermuth trat ihre frische Heiterkeit entgegen und die innere Ruhe und Befriedigung, welche ihm das beglückende Zusammenleben mit der Gattin gab, stärkte sein Selbstvertrauen, so daß er, wenn auch ohne Ehrgeiz, aus echtem Patriotismus, zu verschiedenen Zeiten und unter den verschiedensten Verhältnissen öffentliche Aemter übernahm, die ihn der idyllischen Ruhe des Landlebens und seinem segensreichen Wirkungskreise in seiner engern Heimath entzogen und die er stets mit selbstverleugnender Pflichttreue, welche schließlich die Ursache seines vorzeitigen Todes wurde, verwaltete.

Sein ältester Sohn, der Verfasser der vorliegenden Memoiren, wurde im Januar 1844 auf La Corcolla, seinem Landhause bei Ra-

Deutsch-Conservative	erhielten	59	statt	50
Freiconservative	"	57	"	54
Liberalen	"	10	"	10
National-Liberalen	"	99	"	96
Fortschrittler	"	26	"	27
Centrum	"	99	"	93
Polen	"	14	"	14
Socialdemokraten	"	9	"	29
Volkspartei	"	3	"	5
Particularisten	"	14	"	10
Protestanten	"	7	"	7

Diese Tabellen zeigen auf den ersten Blick, worin die Veränderung gegen den jetzigen Stand der Dinge bestände, welche der Vorschlag des Kanzlers herbeiführen würde: in einer starken Vermehrung der Zahl der socialdemokratischen Abgeordneten. Die Socialdemokratie allein erhält bei der jetzigen Einrichtung erheblich weniger Vertreter, als nach der Zahl der in ganz Deutschland für sie abgegebenen Stimmen auf sie entfallen würden, weil diese Partei nur in einer beschränkten Anzahl von Wahlkreisen stark, im Uebrigen aber sporadisch im ganzen Reiche vertreten ist; die einer solchen Partei entgehenden Mandate kommen den freiwillig stärksten Parteien zu gute, während im Allgemeinen auch bei der jetzigen Einrichtung die Zahl der erlangten Mandate der Zahl der abgegebenen Stimmen ziemlich entspricht. Näher auf die Gründe einzugehen, welche gegen eine Lösung der Abgeordneten von den einzelnen Wahlkreisen sprechen, dazu ist der Vorschlag wohl für den Augenblick nicht ernst genug gemeint; wir beschränken uns auf die Bemerkung, daß man mit einer solchen Veränderung einen großen Schritt vom Constitutionalismus zum System des Plebiszits machen würde.

#### Breslau, 22. November.

Das Präsidium des Reichstages wird heute oder morgen, sobald es der Gesundheitszustand des Kaisers erlaubt, von demselben in Audienz empfangen werden. Der Präsident des Reichstages, von Lebehorn, wird die am Pariser Platz im Bismarck-Palais belegene Präsidial-Wohnung gleich seinen Vorgängern, den Herren von Götter und Graf Arnim, nicht beziehen, sondern in den von ihm (als Landesdirector der Provinz Brandenburg) bewohnten Räumen unter den Linden 21 verbleiben. — Die Ultramontanen beabsichtigen am Sonnabend für die Wahl des Abg. Hänel zum zweiten Vice-Präsidenten zu stimmen, erst in letzter Stunde erhielten sie, wie die „Post“ sagt, meldet, Contre-Ordre, weil den Führern bedeutet war, daß die Wahl eines Fortschrittmannes dem Fürsten Bismarck besonders unangenehm sein würde, und ihnen gerathen erschien, für jetzt noch die Empfindlichkeit des Kanzlers zu schonen. Der Vorwurf, daß Hänel ein enragierter Culturfämpfer sei, trifft diesen bekanntlich gar nicht.

Der „Trib.“ erscheint es auffallend, daß die „Germania“ die Linke ob ihrer Ungeschicklichkeit höhnt, durch Festhalten an der Person des Herrn Hänel sich die Theilnahme am Präsidium verschert zu haben. Wir haben — antwortet die „Tribüne“ — den Standpunkt der Linken dargelegt; sie hat es für ihre Pflicht gehalten, Candidaten aufzustellen und für dieselben mit ihrer ganzen Stimmenzahl einzutreten. Sie hat bei der Präsidentenwahl ihre Kopfsahl, ihren Parteistandpunkt, ihre Einigkeit documentirt; das ist genug. Ihre Candidaturen waren ernsthaft gemeint; keiner der von ihr Aufgestellten wurde, in dem unwahrscheinlichen Falle, daß er gewählt worden wäre, abgelehnt haben. Aber die Linke sah sich nicht veranlaßt, sich einen Sitz im Präsidium dadurch zu sichern, daß sie einer andern Partei eine Concession machte. So wenig wir es der deutschen Reichspartei als Ungeschicklichkeit anrechnen, daß sie gar keinen Versuch machte, in das Präsidium zu gelangen, so wenig acceptiren wir den Ausdruck „Ungeschicklichkeit“ für das Verhalten unserer Freunde. Wir nehmen es der conser-

vativen-clericalen Coalition nicht übel, daß sie die Linke vom Präsidium ausgeschlossen hat; sie hat dasselbe Recht geübt wie wir, eine Combination aus ihrer eigenen Mitte aufzustellen. Nur hätte sie dann die inhaltlose Demonstration vermeiden sollen, für Herrn von Benda im letzten Wahlgange zu stimmen. Herr von Benda, der von seinen Freunden für die zweite Stelle in Aussicht genommen war, konnte nicht aus der Hand seiner Gegner die dritte Stelle acceptiren. Die Herren mußten von vornherein wissen, daß Herr von Benda ablehnen würde und daß, wenn sie dem Herrn Hänel ihre Stimmen versagten, sie dieselben der Linken überhaupt versagten. Warum übrigens das Centrum Herrn von Benda den Vorzug vor Herrn Hänel gegeben hat, ist schwer zu ermitteln. Herr Hänel soll mit einem Male ein professioneller Culturfämpfer sein. Das ist ein Titel, welchen das Centrum so ziemlich jedem Mitgliede der Linken geben und jedem wieder entziehen kann. Vor einem Jahr war Herr von Benda der bestgekochte Mann beim Centrum, und Herr Hänel hat früher von demselben bei Wahlen viele Freundlichkeiten erfahren. — Die Mittheilung über die Haltung der deutschen Volkspartei bei der Präsidentenwahl bedarf einer kleinen Einschränkung. Die Mitglieder dieser Gruppe haben wohl für Herrn v. Stauffenberg als Präsidenten und Herrn Hänel als zweiten Vicepräsidenten gestimmt, aber gegen Herrn v. Benda für Herrn von Brandenstein ihre Zettel abgegeben. Dadurch erklärt sich die kleine Abweichung in dem Stimmverhältniß des zweiten von dem ersten Wahlgange.

Der neuernannte Minister der auswärtigen Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns wird die Leitung der Geschäfte erst nach seiner Rückkehr aus Petersburg übernehmen, wozu er bekanntlich sich begiebt, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen. In Wiener Blättern wird daran erinnert, daß es in der Regel nicht üblich sei, daß ein zum Minister des Aeußern ernannter Missions-Chef sein Abberufungsschreiben persönlich überreicht. (Herr von Bismarck that dies seinerzeit, als er im August 1862 vom Botschafter in Paris zum Minister avancirte.) Aus der Reise Kalnoky's nach Petersburg will man daher darauf schließen, daß man in Wien auf die Erhaltung guter Beziehungen zum östlichen Nachbar großen Werth lege. — Der Paarschub im österreichischen Herrenhause, durch welchen dasselbe um 3 erbliche und 11 auf Lebenszeit berufene Mitglieder vermehrt wird, kennzeichnet sich als eine Verstärkung der conservativen Partei. Fast sämtliche neue Pairs gehören derselben an, doch hat außer dem Grafen Belcredi keiner von ihnen sich actuell an den politischen Kämpfen der letzten Jahre betheiligt. Die Zahl der neuernannten Pairs übersteigt die der seit der letzten Ernennung Verbliebenen um drei.

Im Vatikan ist man, wie die „Italia“ schreibt, nicht ohne Besorgniß wegen der von Herrn Gambetta in der französischen Kammer über die „Beziehungen zwischen Kirche und Staat“ abgegebenen Erklärungen. Man erwartet mit Spannung die bereits angekündigte Interpellation wegen Aufhebung des Botschafterpostens beim heiligen Stuhle, welche Herrn Gambetta die Gelegenheit bieten wird, das Programm seiner Politik bezüglich der Curie zu formuliren. Wie dem auch sein möge, so hat doch der apostolische Nuntius in Paris speciell Instruktionen erhalten, um die Gefahr zu beschwören und zu diesem Zweck die Beziehungen zu benützen, welche er mit Gambetta als Kammerpräsident zu unterhalten verstanden hatte. Die Aufmerksamkeit des Nuntius ist auch auf eine andere Gefahr gelenkt worden, nämlich auf das Project eines anderen Gesetzes „gegen die Mißbräuche des Clerus“, wie es aus der Stelle in der Rede Gambetta's hervorgeht, in der „von der Achtung der geistlichen Gewalten in den Beziehungen zwischen Kirche und Staat“ gesprochen wird.

In stiller und ziemlich unauffälliger Weise scheint sich die militärische Annexion von Tunis an Frankreich vollziehen zu sollen. Der Telegraph meldet nämlich, daß Allegro zum Gouverneur von Gabes und Lambert zum Obercommandanten der tunesischen Armee und zum Chef der militärischen Reorganisation der Regentenschaft ernannt worden sind. Die

Armee des Bey wird dadurch vollständig unter französisches Commando und französische Controlle gestellt.

In Griechenland werden die Vorbereitungen zu den Neuwahlen mit aller Energie betrieben und besonders in den neuen Provinzen tritt seitens der einheimischen Notabilitäten griechischer und türkischer Nationalität ein bemerkenswerther Eifer zu Tage, die Kammer zu beschicken und jedes passende Element von der Wahl auszuschließen. Bisher war der von Thessaliern auferlegte Eid der Unterthanenstreue den angesehenen Mohammedanern, die auch auf einen Sitz in der Kammer reflectiren durften, ein Hinderniß, indem ihnen nach der Convention eine dreijährige Frist für die Option, ob sie griechisch werden oder türkisch bleiben wollen, gegönnt wurde. Auch ist die christliche Eidessformel für sie nicht geeignet. Es wurde das Decret, betreffend die Leistung dieses Eides, aufgehoben und Türken auch die Aufstellung einer Wahlurne gestattet.

#### Deutschland.

— Berlin, 21. Novbr. [Kirchenpolitische Vorlagen.] Trotz der bestimmten Ankündigung der officiellen „Grenzboten“ will man hier lebhaft daran zweifeln, daß dem nächsten Landtage die Aufgabe zufallen möchte wichtige kirchenpolitische Gesetze zum Abschluß zu bringen. Sedenfalls sind bis jetzt im preussischen Staatsministerium keinerlei Vorbereitungen dazu getroffen und wird in Regierungskreisen auch daran festgehalten, daß derartige Vorlagen zunächst nicht zu erwarten seien. Muthmaßlich bleibt der Ausgang weiterer Verhandlungen mit der Curie die Vorbedingung für fernere Schritte der Regierung zur Beendigung des Culturfampfes. Diese Verhandlungen ruhen aber jetzt gänzlich und werden auch wohl nicht vor der Rückkehr des Herrn von Schöller nach Rom wieder aufgenommen werden, welche zu Anfang des nächsten Jahres erwartet wird. Zwischen ist eine Position für den Gesandten bei der päpstlichen Curie in den Etat des preussischen Ministeriums des Auswärtigen theilhaftig eingestellt und mit einer interessanten Erläuterung versehen. Man wird also jedenfalls über diesen Punkt eine Erörterung im Landtag und weitere Aufschlüsse über die bez. staatlichen Verhandlungen erwarten dürfen.

△ Berlin, 21. November. [Die parlamentarische Situation.] Die Thronrede ließ nicht den geringsten Zweifel darüber, daß der Reichskanzler nicht entfernt daran denke, in Folge des Ausfalls der Wahlen seine Pläne aufzugeben oder zu modificiren. Jetzt kam man auch in einer jener Antworten an Berliner antisocialistische oder antisemitische Versammlungen schwarz auf weiß im „Deutschen Tageblatt“ lesen, daß der Reichskanzler unterm 15. November versichert, er werde an den Grundsätzen, nach welchen er die Reform unserer steuerlichen und socialpolitischen Gesetzgebung in Angriff genommen habe, festhalten, so lange er Minister sei, und sich der Verminderung der Aussicht auf baldigen Erfolg von dem Bekenntnis seiner Ueberzeugungen nicht abhalten lassen. Darnach lassen sich die Auerbietungen an die Clericalen wie an die Liberalen, wenn sie aufzufassen sind, nur verstehen, als die Aufforderung sowohl an Clericalen, wie an die Liberalen, dem Reichskanzler gegen Einräumung von ein paar Ministerposten eine Mehrheit für dieselbe „Reform der steuerlichen und socialpolitischen Gesetzgebung“ zu verschaffen, welche Großen und Ganzen sowohl von den Clericalen wie von den Liberalen bekämpft wird. Wo soll die Mehrheit aber herkommen? In diesem Reichstage steckt, wie die Präsidentenwahl bewiesen hat, ein conservativ-clericaler Mehrheit nur dann, wenn in diesem Bunde — darin hat die „Post“ in ihrem heutigen Leitartikel Recht — „weder die welfisch-polnisch-protestantischen Gruppen, noch die Reichspartei fehlen.“ Für patriotische, nationale, positive Gesetzgebung eine recht angenehme Regierungsmehrheit gegen die liberale

vonna, geboren, den das junge Paar abwechselnd mit seiner Villa Monterico bei Imola bewohnte. Bischof von Imola war damals der Cardinal Mastai, der Familie seit längerer Zeit bekannt, dessen Beziehungen zum Hause Pasolini immer freundschaftlicher und intimer wurden. Durch die junge Gräfin wurde der nachmalige Papst mit den Werken bekannt, die damals die patriotischen Gemüther des jungen Italiens begeisterten wie „I Casi di Romagna“ von Massimo d'Azeglio, „Le Speranze“ von Balbo und Gioberti's „Primato“. Ein offener Kampf gegen die Fremdherrschaft, eine Verbindung aller italienischen Staaten zu diesem Zwecke unter der Sanction des Papstes, ein freies, einigtes Vaterland auf gesetzmäßigem, nicht revolutionärem Wege errungen, das war das Ideal, welches den Besten seines Volkes vorzuschwebte, und welches auch Anklang fand in der Seele des jungen Prälaten, der bald darauf zur höchsten Würde in der Christenheit berufen wurde. Die Hoffnungen, welche sich an Pius IX. erste Regierungsjahre knüpften, die grausamen Enttäuschungen, welche ihnen folgten, kurz, alle die politischen Ereignisse der nächsten Jahre sind bekannt genug und dürfen hier nur flüchtig berührt werden, insofern als Pasolini dabei theilhaftig war. Er war einer der ersten, die vom neuen Papste nach Rom berufen wurden, und zwar in den im April 1847 errichteten Staatsrath als Mitglied für Ravenna. Sein Haus in Rom wurde der Sammelplatz für seine politischen Freunde. Der erste Laie, welchen Pius IX. beim Ministerwechsel am 12. Februar 1848 in sein neues Ministerium berief, war wiederum Giuseppe Pasolini, welcher das Portefeuille für Handel, Ackerbau, Künste und Industrie annahm. Er machte zur Bedingung, daß ihm wenigstens zwei andere Laien als Collegen beigegeben würden, zum Staunen des Papstes, der ihm eine ehrenvolle und wünschenswerthe Stellung gegeben zu haben glaubte, ohne vielleicht die schwerwiegende Verantwortlichkeit derselben in Betracht zu ziehen. Seine nicht-geistlichen Collegen waren: Sturineti, Minister der öffentlichen Bauten, und Don Michele Gaetani (Polizei). Cardinal Mezzofanti war Unterrichtsminister. Pasolini wurde als Haupt des Ministeriums angesehen und dasselbe in der „Patria“ geradezu das Ministerium Pasolini genannt. Seine Beziehungen zum Papste waren die freundschaftlichsten. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch wurde im März Marco Minghetti, drei Jahre jünger als Pasolini, ins Ministerium berufen, aber nicht, wie letzterer gewöhnlich, als Minister des Innern, sondern der öffentlichen Bauten (Lavori pubblici). Cardinal Antonelli war Präsident des Ministeriums, Rechts Minister des Innern. Eine interessante Episode bildet hier die Geschichte des Grafen Francesco Lovatelli, der, an verschiedenen Verschwörungen theilhaftig, deswegen verbannt gewesen, nach der Amnestie zurückgekehrt, vom Papste als Gouverneur nach Ravenna geschickt wurde, wo er bald ungeheure Popularität erlangte, bis er 1856 von unbekannter Mörderhand fiel, die wahrscheinlich die Rache seiner früheren Partei gegen ihn bewaffnet hatte.

Die harmonischen Beziehungen zwischen dem Papste und seinen jungen Laienministern blieben nicht lange ungestört. Ende März waren die römischen Truppen unter Durando, den d'Azeglio und Casanova als Adjutanten begleiteten, nach dem Norden abgegangen, wo der Kampf um Italiens Unabhängigkeit entbrannt war; sie durften aber nicht thätig eingreifen. Der Papst war unentschlossen und schwankend. Der Einfluß der Priester stieg. Ohne Mitwissen seiner Minister hielt er am 29. April jene verhängnisvolle Allocution,

deren Folge das Entlassungsgesuch seitens des Ministeriums war. Der Papst wollte es nicht annehmen, sah keinen Grund dafür ein, meinte, sein Latein sei mißverstanden worden, und versprach, die Minister zurecht zu stellen. „Am Abend des 1. Mai ging Pius der Neunte mit seinen Ministern Recchi und Pasolini in den Gärten des Quirinal-spazieren. „Sie werden sehen“, wiederholte er mehrmals, mit ruhiger, heiterer Stimme, ich werde Sie zurechtstellen. Ich will Ihnen sogar die Druckbogen zeigen, dann werden keine Mißverständnisse mehr zwischen uns sein. Darauf schickte er einen Diener nach der Druckerei im Quirinal, dieser kam zurück und sagte: „Sie sind noch nicht fertig.“ Das wiederholte sich; der Papst erklärte: „Ich rühre mich nicht von hier, bis ich die Druckbogen habe.“ Der Diener ging, erschien aber nicht wieder. „Heiligkeit“, sagte Recchi, „es ist schon dunkel, die Luft wird feucht, wir möchten nicht, daß Ew. Heiligkeit sich hier durch das Warten ein Unwohlsein zuzögen. Die Druckbogen werden ja morgen früh dasselbe sagen.“ So trennte man sich. Am andern Morgen aber las man an den Straßencken die Proclamation des Papstes, welche die Allocution bestätigte. Um 11 Uhr erschienen Pasolini und Minghetti im Quirinal und gaben unwiderruflich ihre Entlassung. Die Stadt war unruhig. Die Sache mit den Druckbogen ist nie ganz genügend aufgeklärt worden. Monsignor Pentini hat später versichert, er hätte die Proclamation im Sinne der Minister redigirt und dem Papste vorgelegt, der sie gebilligt und hier und da verbessert hätte. So seien sie in die päpstliche Druckerei gekommen. Bald darauf aber sei der Cardinal Antonelli, der als Palastpräfekt im Quirinal wohnte, dahin gegangen und habe die Proclamation wesentlich verändert. Pentini habe sein Manuscript zurückgezogen und sorgfältig bewahrt. Mit diesem Act der Willkür, um den gelindesten Ausdruck zu gebrauchen, begann also Antonelli jene politische Thätigkeit, die dem Papste, die ganz Italien so verhängnisvoll werden sollte. Das Manuscript Pentini's mit den Correcturen des Papstes ist noch vorhanden. Gegen die scheidenden Minister äußerte sich Antonelli folgendermaßen: „Sie Glücklichen! Sie können gehen! Aber dieses Gewand! (indem er auf seinen Salar wies) Ach! Pius IX. bekommt mich nicht mehr in seinen Dienst! Wenn er mir als Papst etwas befehlt, werde ich gehorchen, weil der geistliche Schwur mich bindet, aber als Regent, nein, da soll er mich nicht mehr haben!“

Wir wissen, wie der Prälat Wort gehalten! Das VI. Capitel, dem wir vorstehende Einzelheiten entnommen, gehört zu den merkwürdigsten des Buches und enthält auch einige sehr wichtige Briefe. Minghetti begab sich zur Armee, um unter Carlo Alberto für die Freiheit Italiens zu kämpfen. Pasolini wurde bald als Präsident des neugebildeten Oberhauses (Alto Consiglio) nach Rom zurückberufen. Er nahm an, obgleich er dies als „einen politischen Selbstmord“ betrachtete. Die Ravennaten waren außer sich, daß sie ihn nicht zu ihrem Deputirten erwählt hätten. Vergebens versuchte er, Minghetti zur Rückkehr nach Rom zu bewegen. Auf Pasolini's Rath wurde der hochbegabte Graf Rossi, als der einzige dieser schwierigen Lage gewachsene vom Papste berufen. Sein tragisches Ende, welches auch Pasolini mit Aufsetzen und tiefstem Schmerze erfüllt, ist bekannt. Es folgten in Rom die Schrecken der Revolution, bei denen auch der Graf in persönlicher Gefahr war, und die feige Flucht des Papstes nach Gaeta. Inmitten dieser politischen Wirren und Aufregungen,

Gefahren und bitteren Enttäuschungen traf den pflichtgetreu in den Auswärtigen ein harter Schlag durch den Tod seiner kleinen Tochter Amalie, die, wie ihre Wärterin, ein Opfer der ungefinden römischen Sommerluft wurden. In Bezug auf die Fülle interessanter Details über die Revolution, die Urtheile Pasolini's über einige seiner vorragenden Zeitgenossen, wiederum deren Ansichten über ihn, seine Thätigkeit als Präsident, wobei die „elegante Leichtigkeit“ seiner Rede gelobt wird, müssen wir auf das 7.—9. Capitel des Buches verweisen. Der Papst hielt am 20. April in Gaeta wieder eine Allocution, in welcher er Oesterreich und dem König von Neapel schmeichelte, Piemont mit Stillschweigen übergieng, die Aufrechterhaltung, und auf Pasolini, Minghetti und ihre Parteigenossen auf rechtshafte gute gesinnte Bürger anspielte, die den Secularen Aufwieglern freundlich die Hand gereicht hätten, in der Hoffnung, auf den Weg der Mäßigkeit und Gerechtigkeit zurückzuführen. Auf's Tiefste entnervt, angeekelt von seinen Erfahrungen, verließ Pasolini Rom und ging nach Toscana, wo er nahe bei Florenz wunderschön gelegene Villa Fontallerta ankaupte, die später Jahre lang der Hauptwohnung der Familie blieb. Dieser schöne Landsitz war nun zum Sammelplatz für seine zahlreichen Freunde, und auch bedeutende auswärtige Gäste, wie Lord Minto und Lord John Russell fanden dort freundliche Aufnahme.

Die Reaction von 1850 folgte.

1851 unternahm die Familie Pasolini eine Reise durch die Schweiz, Deutschland, die Niederlande und Frankreich; von da ging's zur Weltausstellung nach London und endlich nach Schottland. Die dieser Reise gesammelten Eindrücke und Erfahrungen waren von großem Einfluß auf die Studien des Grafen und namentlich auf seine Bemühungen zur Verbesserung seiner Landgüter, die er mit großer Energie und gutem Erfolge betrieb. Hierüber giebt das oben erwähnte Capitel „Vita in Campagna“ eingehenden und interessanten Aufschluß, gewährt zugleich einen Einblick in die systematische Ordnung und Consequenz, die il Rislessivo in allen praktischen Beziehungen Lebens beobachtete und zu der er auch Andere heranzubilden verstand. Die folgenden Jahre waren ersten und umfassenden Studien gewidmet, deren Mannigfaltigkeit geradezu staunenswerth ist. Ein Brief Minghetti's gab besondere Anregung zum Studium der Kunst von Florenz. „Mein lieber Herr Minghetti, schreibt einmal scherzhaft die Gräfin, ich bin wirklich sehr böse auf Sie. So oft mein Mann Ihre Briefe erhält, ergreift ihn eine wahre Leidenschaft zu schreiben und doch befindet er sich nie so wohl, als wenn er den halben Tag zu Pferde zubringt, deshalb suche ich, so viel ich kann, Ihren Einfluß der insofern sehr stark ist, aufzuheben und ihn nur mit Maß wieder zu lassen. Sie aber ersuche ich, ihn durch die Verlockungen Ihrer großartigen Studien nicht zu sehr in Versuchung zu führen.“

Diese freundschaftlichen Beziehungen zu Minghetti, welche in unzähligen Briefen Ausdruck finden, ziehen sich wie ein rother Faden durch das ganze Buch. Im Jahre 1854 besuchte Graf Pasolini mit seiner Gattin den Baron Niccolini auf seinem Schlosse Bistio bei Siena und auch mit ihm wurde ein lebhafter Briefwechsel unterhalten. „Er ist ein Mann von Eisen, sagt Pasolini, der für das 13. Jahrhundert gepaßt hätte!“

„Reichsfeinde“. Wie es nun nach des Reichskanzlers Meinung weiter gehen soll, kündigt die hochstehende „Politische Correspondenz“ in einer von der „Nordd. Allg. Ztg.“ wiedergegebenen Erörterung über die mutmaßliche Entwicklung unserer gegenwärtigen parlamentarischen Situation“ drastisch genug an. Da keine der großen Parteien, weder das Centrum noch die erst erstrebte „große liberale Partei“ allein die Mehrheit hat und nicht daran zu denken ist, daß sie erklären, vereint die Regierung übernehmen zu wollen, so werden sie das Bleiben des Fürsten Bismarck im Amte wünschen müssen. Das Centrum wird ihm die Unterstützung nur unter Bedingungen zusichern können, von denen es zweifelhaft sei, ob sie annehmbar sind. In letzterem Falle scheint der in der „Polit. Correspondenz“ zu Worte kommende Vertraute des Reichskanzlers eine Auflösung des Reichstages nicht für nötig zu halten — mit anderen Worten, er scheint anzunehmen, die Verständigung des Centrums mit dem Reichskanzler werde auch die Welsen, Polen und Protektion befriedigen, so daß dann dieselbe Mehrheit, die neulich das Präsidium zu Stande gebracht hat, sich in eine Regierungsmehrheit für die finanziellen und socialpolitischen Reformpläne, also für Tabakmonopol und weitere Vermehrung der indirecten Steuern verwandeln werde. Die zweite Alternative, die Verständigung mit der „großen liberalen Partei“, die kaum entstehen werde, wird weniger aussichtsreich behandelt. Zur Uebernahme der Regierung würde Herr von Bennigsen, wenn er der Führer der großen liberalen Partei würde, Auflösung des Reichstages fordern müssen, dann aber dem Liberalismus im Ganzen keine Majorität verschaffen können gegen Conservative, Centrum, Particularisten und Socialdemokraten. Darum bliebe auch in diesem Falle nichts übrig, als der Versuch, die Bedingungen des Zusammengehens mit dem Fürsten Bismarck mit den Nationalliberalen, „selbstverständlich“ nicht mit der „großen liberalen Partei“. In diesem Falle scheint eine clerical-conservative-national-liberale Mehrheit ohne die Particularisten erstrebt zu sein. „Von dem Gelingen eines oder des anderen oder beider Verständigungsversuche hängt es ab, ob die Auflösung des Reichstages zu vermeiden ist.“ Nun, dann wäre sie nicht zu vermeiden, denn alle diese Verständigungsversuche sind ganz vergeblich auf der Basis der Ausführung der kaiserlichen Steuerpläne. Auflösungen werden darin auch nichts ändern. Erst eine feste liberale Regierung könnte sich eine Mehrheit schaffen — und eine statliche liberale Mehrheit!

[Die Polen im Reichstage] wollen, wie dem „Goniec“ aus Berlin von jemand, der angeblich mit dem Centrum Verbindungen hat, geschrieben wird, „den Antrag auf Wiederherstellung ihrer Rechte stellen, und die schließlichen Abgeordneten würden ebenfalls dafür stimmen“. Der „Goniec“ will damit wahrscheinlich sagen, daß die Polen den Gebrauch der polnischen Sprache im Gerichts-, Schul- und Verwaltungswesen verlangen werden, wobei sie auf die Unterstützung einiger in den polnischen Wahlkreisen Oberösterreichs gewählten Reichstagsabgeordneten zählen. Auch freut sich der Correspondent des „Goniec“, daß die Polen „zusammen mit dem Centrum und den conservativen Protestanten im Reichstage bei der Präsidentenwahl die Mehrheit gebildet haben“. Er erwartet Wunderdinge von dieser Coalition.

[Zur Virchow-Feier.] Die medicinische Facultät der hiesigen Universität brachte vorgestern Professor Virchow in seiner Wohnung ihre Glückwünsche dar. Der Decan der Facultät, Professor Westphal, welcher an der Spitze der Facultät erschienen war, richtete dabei an den Subilar die folgende Ansprache:

Hochverehrter Herr College! Bei der allgemeinen und von den verehrtesten wissenschaftlichen Kreisen des gesammten Deutschland begangenen Feier Ihres 60jährigen Geburtstages und des 25jährigen Jubiläums Ihrer Amtstätigkeit an hiesiger Universität hat es auch die Facultät sich nicht verjagen wollen, Ihnen gleichfalls ihre herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Denn wenn auch Ihr bewundernswürdiges Talent und Ihre staunenswerthe Energie auf den mannigfaltigsten Gebieten sich geltend macht, so gehören Sie doch recht eigentlich uns an. Und zwar gehören Sie uns in doppelter Weise an: die Einen von uns waren um die Zeit, als Sie in

die Facultät traten, ebenbürtige Genossen, und Ihre ruhmreiche Wirksamkeit fiel mit der dieser Männer zusammen; sie haben das Glück gehabt, in gemeinschaftlicher Arbeit mit Ihnen der medicinischen Facultät unserer Universität einen Glanz zu verleihen, der selten erreicht, nie übertroffen ist. Andere von uns saßen damals zu Ihren Füßen und sind stolz, jetzt an Ihrer Seite zu stehen, dessen Worten sie einst lauschten. So fühlen sich die Einen wie die Aelteren auf das Innigste mit Ihnen verbunden, und wir wollen zu hoffen, hochverehrter Herr College, daß, trotzdem von so vielen Seiten her verlangende Hände sich nach Ihnen ausstrecken, um Sie sich zu eigen zu machen, Sie sich doch vorzugsweise als einer der Unserigen fühlen. Während der verfloffenen 25 Jahre hat Ihr Ruhm steigend die Welt erfüllt, aber während dieses Zeitraums ist Ihnen auch die Freundschaft Ihrer Kollegen und das Vertrauen derselben auf die Wahrhaftigkeit und die Unbestechlichkeit Ihres Urtheils in hohem Maße zu Theil geworden, und wenn wir Ihnen heute Glück wünschen zur Vollendung des Vierteljahrhundert Ihrer hiesigen Thätigkeit, so dürfen wir zugleich selbst Glück wünschen, daß es uns zu Theil geworden, in Ihnen in großen wie in kleinen Dingen stets einen wohlwollenden Freund und einen nur durch sachgemäße Ermahnungen geleiteten Berater gefunden zu haben. Für die Treue, mit der Sie stets zur Facultät standen, für das, was Sie dem medicinischen Unterricht und unserer Universität waren, sagen wir Ihnen beim Abschied einer 25jährigen Epoche unseren aufrichtigen Dank; lassen Sie uns hoffen, daß Sie noch lange in gleicher Gesinnung und in der gleich rastlosen Thätigkeit der Facultät erhalten bleiben mögen und seien Sie versichert, daß auch unsere Verehrung und Treue stets die gleiche bleiben wird.

[Hygiene-Ausstellung.] Der Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich hat, wie uns mitgeteilt wird, an den Vorstand und Ausschuss der deutschen Hygiene-Ausstellung folgendes Schreiben gelangen lassen:

„Mit besonderem Interesse habe ich das mir mit dem Schreiben vom 5. November 1881 übermittelte sehr reichhaltige Programm der allgemeinen deutschen Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens zur Kenntnis genommen und freut es mich in meiner Eigenschaft als Protector-Stellvertreter des rothen Kreuzes in Oesterreich-Ungarn Ihnen und dem Ausschusse schon jetzt mittheilen zu können, daß die österreichische Gesellschaft vom rothen Kreuze den Beschluß zur Beschickung Ihrer Ausstellung bereits gefaßt hat und daß ein gleicher Beschluß auch vom Vereine des rothen Kreuzes in den Ländern der ungarischen Krone zu erwarten steht. Es wird mir ein Vergnügen sein, den Herrn Regierungsrath Hof nach seiner Ankunft in Wien bei mir zu empfangen. Indem ich für das freundliche Schreiben verbindlich danke und dem edlen Unternehmen den besten Erfolg wünsche, nehme ich, und der Ausschuss die Versicherung entgegen, daß ich Ihre hochherzigen Bestrebungen auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens stets mit reger Theilnahme verfolgen werde.“

Wien, 16. November 1881.  
gez. C.-S. Karl Ludwig.

Bis jetzt sind, wie wir hören, 700 definitive Anmeldungen zur Ausstellung eingegangen. Einige hundert provisorische Beitrittserklärungen wurden demnach definitiv. — Die Bundesstaatlischen und preussischen Ministerien werden der Ausstellung eine außerordentliche Theilnahme zu. — Die Regierung in Königsberg in Preußen hat ein Modell der Seebadanstalt Kranz angemeldet.

[Marine.] Aus Kiel, 21. November erhält die „N.-Z.“ folgende Privatdepesche: „Die Sonnabend in Plymouth angekommenen Corbette „Virena“ erhielt Befehl, ihre Rückkehr nach Kiel zu beschleunigen, wo sie in den nächsten Tagen erwartet wird. Nach der Inspicirung durch den Chef der Admiralität erfolgt sofort die Entlassung der ausgedienten Mannschaften und die Beurlaubung der Seecadetten nach stattgehabter Offizierprüfung.“

[Preßprozeß.] Fünf Redactoren hiesiger Zeitungen, nämlich Herr Dr. phil. Langmann (Berliner Ztg.), Dr. Alexander Meyer (Tribüne), Dr. Bachler (Staatsb.-Ztg.), Salo Fränkel (B. Börsen-Courier) und Dr. Dumas (Voss. Ztg.) standen gestern vor der I. Strafkammer hiesigen Landgerichts I., um sich wegen Vergehens gegen § 17 des Preßgesetzes zu verantworten. Dieser Paragraph bestraft denjenigen, welcher Anklageschriften oder andere auf eine Prozeßsache bezügliche Schriftstücke vor dem Termin zur Hauptverhandlung veröffentlicht, mit Geldbuße bis zu 1000 M. In der bekannten Strafsache gegen die Herren Dr. Zoslovski, Rechts-Anwalt Mundel und Genossen wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz, die bekanntlich mit einer Freisprechung endete, war die Anklage irgend einem Reporter in die Hände gefallen, der daraus einen den weitestlichen Inhalt wiedergebenden Localartikel verfertigte und in dieser unverdächtigen Form den letzteren bei den genannten Zeitungen ablegte. Die Redactoren der letzteren gaben fast sämmtlich zu fahrlässig gehandelt und in dem Augenblicke der Veröffentlichung nicht an den selten in Anwendung kommenden § 17 des Preßgesetzes gedacht zu haben. Der Staatsanwalt beantragte für jeden

und dachte, wie gewöhnlich, so auch während der Fahrt an nichts weniger, als an sein Ehren-Veteranenhum. Man kann sich daher seine Ueberraschung vorstellen, als er am Reizeile angelangt, beim Herausstreifen aus dem Bahnhofe die Mitglieder „seines“ Veteranenvereines vollständig ein pleines parade aufmarschirt sah und von der gleichfalls ausgerüsteten Musikkapelle mit einem schmetternden Tusch begrüßt wurde. Aus der Noth eine Tugend machend, dankte der Passagier für die ihm mit dieser Ovation theilhaftig ganz unerwartet bereitete Ueberraschung, und fuhr dann in die Wohnung seiner Verwandten. Dort aber sollte ihm wenige Stunden darauf eine neue, noch größere Ueberraschung zu Theil werden. Plötzlich wurden nämlich die drei obersten Chargen „seines“ Veteranenvereines gemeldet. Verwundert und zugleich neugierig, hat er die Herren einzutreten, was diese auch ungehäuft thaten. Nach einigen Begrüßungsworten zog dann der Vereinsobmann ein Papier hervor, in welchem der Wiener zu seinem grenzenlosen Staunen eine, überdes noch ziemlich „gepflegte“ — Rechnung der Musikkapelle für den ihm bei seiner Ankunft bereiteten Empfang erkannte. Daß die Ueberraschung nun noch eine gründlichere für ihn wurde, ist begreiflich. Doch fakte er die Sache schnell von der heiteren Seite auf, überreichte der Deputation mit ironischen Dankesworten den auf der Rechnung ausgewiesenen Betrag, daß die Herren jedoch, wenn sie wieder einmal derartige Ovationen für ihn in petto hätten, dieselben zu unterlassen, und ihm lieber einfach die entsprechende Rechnung zu senden, da diese Freuden seiner Ehrenmitgliedschaft denn doch gar zu überwältigend seien.

[Dreimal aufgeführt!] Am 7. October d. J. ertheilte sich in einem der herrschaftlichen Schafställe zu Zwomka im Kreise Balaschou ein alter betrunkenen Bauer mittelst seines Schawls. Er wurde gegen Abend gefunden und auf Veranlassung des Aufsehers der Schäferei im Weisem mehrerer Zeugen abgeschnitten. Darauf wurde dem Dorfältesten vom dem Vorgesetzten Mitteilung gemacht, welcher Wächter bei dem Todten anstellen ließ und einen Boten nach dem zufällig im Nachbardorfe anwesenden Wolskältesten sandte. Letzterer befahl, sofort den Todten wieder aufzuheben, da nur er, der Wolskälteste, das Recht habe, denselben abzunehmen; er selbst würde sofort mit Schreiber und Feldscheer kommen und wünsche dann den Selbstmörder in seiner ursprünglichen Lage zu sehen. Trotz des einleuchtenden Unsinns dieses Befehls mußte demselben, weil von der Obrigkeit ausgehend, Folge gegeben werden. Als nach circa dreißigminütigen Warten der Vorfall ausführlich zu Protokoll nahm und anordnete, daß der Mann, weil in Folge eingetretenen Regenwetters der Schafstall gebraucht wurde, in eine alte Badestube geschafft und dort, um vor Ratten und Mäusen gesichert zu sein — zum drittenmale aufgeführt werde, diesmal jedoch in einer etwas bequemeren Lage, denn man legte ihn auf ein Brett und befestigte dieses durch Stride an der Decke. So hing der Arme zum dritten Male, wenn auch jetzt etwas bequemer, als in den beiden ersten Fällen. Der Präfekt kündigte den baldigen Besuch des Untersuchungsrichters an, welcher die Leiche, bevor sie beerdigt werden konnte, in Augenschein nehmen mußte. Doch laut brieflich angelangtem Befehl des eben genannten Herrn sollte nun der Todte ohne weitere Formalitäten der Erde überliefert werden, nachdem über 25 Rubel für seine Bewachung verausgabt worden sind.

[Ein Streitfall] voll köstlicher Details amüsiert, wie aus Wien berichtet wird, seit einiger Zeit die Juristen und wird von Jagdbältern lebhaft besprochen. Schon der Gegenstand des Prozeßes ist ein merkwürdiger: Ein ehemaliger Operndirector wird von dem Mailänder Verleger der Werke Verdi's verklagt, daß er widerrechtlich ohne Einholung der Erlaubnis die Oper „Trou-

der Angeklagten 250 M. Geldbuße, der Gerichtshof erkannte jedoch auf 12 50 M. Geldbuße.

[In der Strafsache gegen den Redacteur des „Berliner Börsen-Courier“,] Herrn S. Fränkel, hat das Kammergericht die Beschwerde des Verteidigers gegen den, den Haftentlassungsantrag ablehnenden Beschluß der II. Strafkammer hiesigen Landgerichts I. zurückgewiesen. In dem Bescheide heißt es, daß die Beurtheilung, ob ein Angeklagter fluchtverdächtig sei, dem freien Ermessen des Richters in jedem einzelnen Falle unterworfen sei, ohne daß dem Angeklagten ein Anpruch auf Haftentlassung gegen Bestellung einer Caution oder sonstiger Sicherheit zustünde. Mit Rücksicht auf die Höhe der erkannten Strafe erscheine in diesem Falle der Verdacht, daß sich der Angeklagte der Strafvollstreckung durch die Flucht entziehen werde, nicht unbegründet.

[Preussische Klassenlotterie.] Die Befreuerung der Loose der preussischen Klassenlotterie, wie sie durch das Reichssteuergesetz vom 1. Juli d. J. vorgeschrieben ist, nimmt erst für die im April d. J. auszugebenden Loose ihren Anfang. Die Steuer wird bekanntlich mit 5 vom 100 erhoben und sich abgerundet auf 8 M. für das ganze Loos stellen, welche Steuer gleich auf den Preis des Looses geschlagen werden wird. Es steht übrigens fest, daß dem im Januar d. J. zusammentretenden Hause der Abgeordneten mit dem Lotterieteat auch eine durchgreifende Aenderung des Lotterieplans vorgelegt werden wird. Wie man hört, wird die Looszahl auf 190,000, die Freilooszahl auf 30,000 gebracht. Der jetzige Preis der Loose einschließlich Steuer bleibt unverändert, die Zahl der Gewinne wird erhöht, der Hauptgewinn der letzten Classe 600,000 M., der niedrigste Gewinn 250 M. betragen. Ob die vorgeschlagene Verdoppelung der Looszahl nicht über das Bedürfnis — wenn von einem solchen hierbei überhaupt die Rede sein kann — hinausgehen wird, bleibt abzuwarten.

[Erdbeben.] Ueber das am Rhein verpürte Erdbeben liegen noch aus folgenden Orten Nachrichten vor: Ehrenfeld, Kalt, Königswinter (gleich nach 11 Uhr 15 Minuten heftiges Erdbeben; in Niederollendorf sprang hierbei eine halbzöllige Ankerkette an einem im Rhein liegenden Schiffe entzwei), Hennef an der Sieg, Bröl bei Hennef, Weilerswilt, Guskirchen (Dauer eine Secunde; aus einem vor der Stadt gelegenen Hause stürzten die Bewohner auf die Straße, weil das Haus, aus Holz gebaut, so stark trachte), Jülich, Linich, Uedingen am Rhein, Rheyt, Hochneufkirch bei M.-Gladbach (der Stoß scheint hier sehr stark gewesen zu sein; „ich hatte den Eindruck“, schreibt der Correspondent, „als wenn plötzlich die in der Nähe befindliche Schenke in Betrieb gesetzt würde, die Dampfmaschinen mit schweren Zahnrädern sich in rasend schneller Bewegung befänden und mit außergewöhnlich heftigen Stößen und dröhnendem Geräusch arbeiteten. Die Glasprismen des Kronleuchters klirrten heftig gegeneinander. In einem benachbarten Hause fiel ein Spiegel von der Wand“), Wefel, Hilten, Wuir, Schweiler, das Erdbeben war auch hier sehr stark; man glaubte, die Häuser müßten zusammenstürzen; zwei Stöße, wovon der letztere der heftigste und längste, von eigenthümlichem Saufen, als wenn der Wind durch die Jöhren segt, begleitet, welches noch lange anhält, nachdem die Bewegung vorüber. Eine genaue Beobachtung, die in Köln gemacht worden, giebt die Dauer des Erdbebens von 11 Uhr 17 Min. 24 Sec. bis 11 Uhr 17 Min. 29 Sec. (nach der Uhr des Centralbahnhofs) an. Auch in der östlichen Schweiz wurden am 18. Morgens zwischen 4 und 5 Uhr, besonders in den Cantonen Thurgau, St. Gallen und Glarus wieder zwei starke Erdstöße verpürt. Man fürchtet besonders für Elm.

\* Berlin, 21. November. [Berliner Neuigkeiten.] Nach einer dem „N. Kreis.“ u. Anzeigeb. zugewandenen Mitteilung beabsichtigt S. K. u. K. H. der Kronprinz sich in Saksis anzubauen. — Prinz Heinrich ist, wie aus Kiel telegraphirt wird, vom 6. December d. J. bis Mai 1882 beurlaubt und wird für diese Zeit in Egypten, Italien und der Schweiz seinen Aufenthalt nehmen. — Die Posträthe und Postdirectoren, welche der Staatssecretär Stephan kürzlich aus allen Theilen des Deutschen Reiches nach Berlin berufen hat, verlassen nach der gestern erfolgten Beendigung ihrer Arbeiten die Reichshauptstadt sofort wieder. Um das ihnen zugetheilte massenhafte Material zu bewältigen, haben die Herren zwar täglich vielstündige Sitzungen abhalten müssen, dennoch aber nebenher so viel Zeit gefunden, um unter Führung der hiesigen Post-Inspectoren die auf dem Gebiete der Post und Telegraphie in der

badour“ aufgeführt habe. Der Proceß steht für den Verklagten sehr schlecht und er sieht keinen anderen Ausweg, als das Urtheil so lange als möglich hinauszuschieben, und hierzu giebt die österreichische Civilproceß-Ordnung, bekanntlich aus dem vorigen Jahrhundert stammend, ganz vorzügliche Handhabe. Man kennt ja das System des Widerprechens. Also der Verklagte widerspricht, daß es eine Oper „Troubadour“ giebt, widerspricht, daß, angenommen, aber nicht zugegeben, es wäre eine solche Oper vorhanden die nicht von Verdi sei, er widerspricht, daß Verdi Componist sei u. i. w., und verlangt, daß der Kläger hierüber einen actenmäßigen Beweis erbringe. Und das Gericht muß auf Grund der österreichischen Gesetze, obwohl es so gut wie jedes andere Menschenkind den „Troubadour“ kennt, diesem Verlangen stattgeben. Der Mailänder Musikverleger sagt sich dem Zwange und führt als Zeugen den Dichter des Terzibuch, Salvatore Cammerano, und den Componisten Josef Verdi an. Ersterer war so klug, sich der Zeugenvernehmung über diesen sonderbaren Fall im Jahre 1881 durch seinen im Jahre 1852 erfolgten Tod zu entziehen. Verdi wird aber aufgefunden, lebt jedoch im Auslande und muß daher mit diplomatischer Intervention, mit Hilfe des italienischen Gesandten, des Ministeriums des Aeußern u. i. w. vernommen werden. Verdi macht auch keine Schwierigkeiten und bestätigt gern, daß er vor etwa dreißig Jahren die Musik zum „Troubadour“ geschrieben habe. Wird dem Verklagten dieser Beweis genügen? Wie, wenn er bestritt, daß der von ihm aufgeführte und der von Verdi componirte „Troubadour“ identisch seien? Jedenfalls läßt sich der Proceß durch solche Einwände auf unabsehbare Zeit in die Länge ziehen.

[Der Porter Rhodes Diamant.] Am Freitag Abend war bei dem Juwelier und Diamantenhändler C. W. Streeter in New-Bond-Street in London eine große Versammlung von Geologen, Männern der Wissenschaft und Schriftstellern, um sich den unter dem Namen „Porter Rhodes“ bekannten Diamanten in seinem natürlichen Zustande anzusehen, sowie eine reiche Sammlung von anderen Diamanten und Gesteinen im geschliffenen wie im rohen Zustande unter dem Einflusse des elektrischen Lichtes zu betrachten. Der „Porter Rhodes“ Diamant, welcher Name der des Eigenthümers des kostbaren Steines ist, wurde am 12. Februar vorigen Jahres in einem der Grubenschächte des Mr. Rhodes in der Kimberley Diamant-Gruben in Süd-Afrika gefunden. Der Stein ist nicht so groß wie der berühmte „Koh-i-noor“, hat aber immer den Umfang einer mittelgroßen Wallnuß und ist auf 100,000 Pfd. Sterl. abgeschätzt.

Die Arbeiten am Durchstich des Isthmus von Korinth sind gegenwärtig bei Kalamaki mit neuem Eifer wieder aufgenommen worden. In der letzten Woche wurden mehr als 10,000 Kubikmeter Erde ausgehoben. Man erwartet das Eintreffen einer zahlreichen italienischen Arbeiter-Colonie, um dieses langgeplante, weltgeschichtliche Werk noch lebhafter zu betreiben.

[Ein verheerendes Feuer.] zerstörte am 31. October eine der größten deutschen Bierbrauereien Newyork's: das großartige Etablissement der Herren Wayer u. Bachmann in Clifton, Staten Island, deren Erzeugnis auf den Philadelphia und Melbourne Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnet worden war; die verschiedenen zur Brauerei gehörigen Gebäude umfassen ein Areal von 300 x 500 Fuß. Der Kesselraum, wo wahrscheinlich das Feuer entstand, war eine historische Stätte. Hier betrieb nämlich der „Alte von Capra“, Garibaldi, in Gemeinschaft mit Antonio Meucci im Jahre 1851 seine Kerzen- und Seifenfabrik. Der Schaden beläuft sich auf 1/2 Million Dollar und ungefähr 400 Menschen sind arbeitslos geworden.

[Abgehärtet.] Aus Villach wird geschrieben: „Der hier wohnhafte 42 Jahre alte Baujüngler Carl Bucher, der häufig auf Dächern beschäftigt ist, zeichnet sich durch eine seltsame „Abhärtung“ aus. Nachdem er bereits hiefigmal von verschiedenen Hausdächern, worunter einmal sogar von der Kirchturmpitze in St. Peter bei Villendorf herabgestürzt war, fiel er kürzlich ein siebentesmal von dem verhältnismäßig sehr hohen Dache eines hiesigen einstöckigen Hauses, zum Entsetzen der Passanten, auf die Straße herab. Obwohl er auch diesmal in hoffnungslosem Zustande in das Spital getragen werden mußte, fehlte er dennoch dieser Tage fast gänzlich wieder hergestellt zu den Seinigen zurück.“

[Gambetta.] Ein Feuilletonist der Pariser „Illustration“ giebt folgende Wlofen über den jüngsten französischen Minister-Präsidenten zum Besten: Gambetta ist ein Südländer, noch dazu ein in der Welle gefahrter Südländer, denn durch seine Geburtsstadt Cahors grabitirt er nach der Gasconne, durch die Heimat seines Vaters — Genua — nach Italien. Das Quartier Latin und sein Stammcafé — das mythische Café Procope — haben ihn in einen richtigen Vollblutpariser (freilich in einen Pariser des linken Seine-Ufers) umgewandelt — ein Umstand, der seine Aufgeregtheit, sein ungenirtes Sichgehenlassen zur Genüge erklärt. Was in seiner Entwicklung noch fehlte, hat er als Rechtsanwalt und Redacteur sich aneignen können. Der Mann, der vom Glück außerordentlich begünstigt wurde, hat in seinem äußerlichen Verhalten nicht wenig vom Gasconner, aber in seinem Innersten ist er vor Allem Italiener. Da er 1879 das Präsidium der französischen Kammer übernahm, handelte er als verschlagener Genosse; da er 1880 die Reise nach Cahors unternahm, ließ er sich einen Gasconnerstreich zu Schulden kommen. Aus dieser felsamen Racenmischung erklärt sich sein zwiespältiges Wesen; er ist schlaue und wiederum jähzornig, vorsticht und gleich darauf hystöpsig über alle Maßen. Da er kürzlich in Charonne seinen Hofrort auf dem Rednerisch in einer Umwandlung von ungemessener Wuth in Stille schlug und dabei mit so gemeinen Schimpfwörtern um sich warf, wie sie kaum in den ärgsten Studenten-Kränken im Café Procope üblich sind, hat man den vollen Ungeßüm dieses merkwürdigen Mannes nicht ohne Ueberraschung exploiren sehen. Nicht weniger charakteristisch für Gambetta ist seine Selbstfülle. Scherz beiseite: die Magere spielen in der Weltgeschichte eine andere Rolle als die Fetten. Thucydides erzählt uns, daß Alcibiades mit den Jahren ein kleines Wäuchlein ansetzte. Tacitus berichtet, daß Cäsar nach dem gallischen Kriege an Embonpoint zunahm. Dagegen war Sabaneroa dünn wie ein Blatt Papier und Robespierre war nie dicker als Sarah Bernhardt; Calvin brandmarkt die Freunde eines guten Bratens als Völler und Quizot trank alle Zeit nur Wasser. Dagegen war Luther ein gewaltiger Esser und Danton stellte bei der Asel seinen Mann ebenso ausgiebig wie auf der Rednerbühne. Freund Gambetta hält es nicht mit Quizot, er hat einen Leibsch von europäischer Verhältniß, Herrn Trompette. Nie ist Leon vergnügter, als bei Fische, er schmaukt und scherzt unaufhörlich und stekt da mit seinem breiten Lachen mitunter selbst den getreuen Schuller, diesen gambettischen Oberceremonienmeister an. Gambetta ist ein Fischgenosse ersten Ranges. Er wartet da mit den verwegensten Rabelais'schen Histröchen auf und läßt sich mit milder Duldung auch einmal eine muntere Gegende auf seine eigenen Kosten gefallen. Seit Gambetta das Kammerpräsidium übernommen, hat er zwar seine normale Zugänglichkeit aller Welt gegenüber nicht beibehalten können. Er, der ehemals einer der lustigsten Cameraden mit all seinen Kollegen verkehrte, ist mehr und mehr unnahbar geworden: ja er fuhr zum Schluß nur mehr zu Wagen, nicht im Eisenbahncoupe nach Versailles. Auch seine äußere Erscheinung hat sich tieflich verändert. Seine Löwenmähne ist nur mehr eine Fabel und in seinem stolzen Bart giebt's mehr Salz als Pfeffer. Allerdings war die Kahlköpfigkeit von Cäsar bis auf Bismarck das ausgeprägte Kennzeichen staatsmännischer Begabung: so ist es denn trotz alledem möglich, daß Herr Gambetta für seine neue Stellung noch lange nicht — fahl genug ist.

[Wenn man Ehren-Veteran ist.] „Wenn einer eine Reise thut, so kann er was erzählen“, und ist es diesbezüglich nicht erst nothwendig, die eifigen Regionen der arktischen Zone oder sonndurchglühete Tropenländer aufzusuchen. Vielmehr vermag man selbst durch einen Ausflug nach einer binnen wenigen Stunden zu erreichenden Provinzstadt mehr Stoff zu Erzählungen zu sammeln, als einem lieb ist. Diese Erfahrung machte kürzlich eine angesehene Persönlichkeit aus Wien, welche sich zum Besuche von Verwandten nach einer größeren Stadt in der Provinz begeben hatte. Der betreffende Herr, welchen, wie angedeutet, einzig und allein Familienangelegenheiten zur Reise veranlaßten, ließ sich nicht im geringsten befallen, daß seine Ankunft irgend welches öffentliche Aufsehen erregen würde. Er hatte eben vergessen, daß er sich der Auszeichnung rühmen könne, Ehrenmitglied des Veteranenvereines in jener Stadt zu sein. Selbstverständlich war er zu dieser Würde ohne sein Zutun, ja viellecht sogar gegen seine Absicht gekommen. Indes hielt er die Sache durch die Annahme des Diploms und den seinerseits gespendeten klingenden Dank für abgethan,

Neuzeit getroffenen Einrichtungen, sowie die neuen Post- und Telegraphen-Gebäude selbst in Augenschein zu nehmen. Mit der Befichtigung der Werksstätten von Siemens und Halske und einer Fahrt auf der elektrischen Eisenbahn in Lichtenfelde haben die interessanten Kreuz- und Querzüge durch Berlin am Sonnabend Nachmittag ihr Ende erreicht. — Die Puttkamer'sche Reichsschreibung findet noch immer selbst bei den preussischen Behörden nicht allgemeine Verbreitung. So hat der Kriegsminister erst kürzlich bestimmt, daß die Einführung der neuen Schreibweise bei den Unteroffizier-Schulen erfolgen soll, jedoch auch ohne besondere Beschleunigung, sondern durchaus allmählich. Dagegen soll es in der Militärverwaltung, sowie bei dem Unterricht in den Regimentern, ja selbst im Cadetten-corps, bei der älteren Schreibweise sein Bewenden behalten.

**Fulda, 19. Nov.** [Der neue Bischof.] Die heute Morgen hier eingetroffene Meldung von der gestern im Vatican vollzogenen Ernennung des Generalvicars Georg Ropp zum Bischof von Fulda wurde hier sehr freudig begrüßt; das Rathhaus flaggte, Huldigungs-Telegramme gingen an den neuen Bischof ab; die „Fuldaer Ztg.“ brachte die Botschaft in einem bekränzten Extrablatt, das mit den Worten: „Habemus Episcopum!“ beginnt und mit Segenswünschen für den neuen Bischof schließt. Der neue Bischof ist am 25. Juli 1837 in Duderstadt geboren, steht also im 45. Lebensjahre; der vorige Bischof Rühl ist am 14. October 1873 gestorben.

**Göttingen, 19. Nov.** [Universitätsfeier.] Die juristische Facultät hat an diesem Schreitag unserer Universität folgende Gelehrte durch Verleihung der Doctorwürde ausgezeichnet: Professor der Geschichte Hegel in Erlangen, Staatsarchivar Wehrmann in Lübeck, Professor der deutschen Philologie Weinhold in Breslau, Professor der Geschichte Weizsäcker in Berlin, Consistorialrath Ritschel hiersebst.

## Oesterreich - Ungarn.

**Wien, 21. Novbr.** [Parlamentarisches.] Noch ist die Session nicht einmal ordentlich in Gang gekommen, und schon haben die folgenschweren Ereignisse stattgefunden, die in ihrer Gesamtheit mindestens darauf hindeuten, daß die Hoffnung auf einen friedlichen Verlauf, der endlich gestatten werde, eine Aera fruchtbarer Gesetzgebung auf dem Felde der materiellen Interessen zu inauguriren, leicht wieder eine vergebliche sein kann. Wir meinen: die Vereinigung des liberalen und des Fortschritt-Club zu einer oppositionellen Partei; die Sprengung der Fraktion Hohenwart; und den dritten Pair'schub des Grafen Taaffe. Wir gestehen offen, der Amalgamirung der beiden verfassungstreuen Clubs in die „Vereinigte Linke“ hätten wir, ohne ihre Bedeutung gerade zu unterschätzen, doch einen besonderen Werth kaum beigemessen — einfach weil dem Programm jede positive Parole für praktisches Wirken fehlt. Ihn hält nur die Negation zusammen, der Kampf gegen das Ministerium Taaffe. Darin war die Linke theorethisch immer einig: sobald es aber zum Klappen kommt, fehlt jede Garantie dafür, daß sie nicht wieder genau so auseinanderfällt, wie bei der Wehrgeßel- oder Grundsteuerreform-Frage. Aber was dieser Verschmelzung einen marquanten Charakter verleiht, ist die gleichzeitige Spaltung der Rechtspartei, von der nur etwa zwei Duzend Mitglieder, hauptsächlich Südslaven aus Krain, dann Liberale und Dalmatiner, unter der Führung Hohenwart's zurückbleiben. Die übrigen drei Duzend unter den beiden Fürsten Liechtenstein und Wienbacher gründen einen eigenen Club des Centrums, der alle rein Clericalen aus Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg mitsammt den paar Niederösterreichern umfaßt — lauter Deutsche bis auf die paar Italiener aus Tirol, die gleichfalls in der Wölle gefärbten Römlinge: Dpauli, Gentilini, Zgnaz und Johann Giovanelli. Ihnen ist die Hohenwart'sche Rechtspartei erstens nicht reactionär genug, zweitens zu slavisch und drittens zu wenig agrarisch. Sie haben nicht Lust, sich fort und fort vorwerfen zu lassen, daß sie mit Oechen und Polen einen Club-Bund gegen ihr eigenes Fleisch und Blut gemacht. Was die Verfassungstreuen zu sein verschmäht, das wird jetzt der Club des Centrums sein: eine deutsch-nationale Partei, selbstverständlich im Sinne des weiland heiligen, römischen Reiches deutscher Nation! Sie haben von den „Bauernvereinen“ gerade genug gehabt, um nicht noch einmal den Polen zu Liebe ähnliche Noth auszustehen, wie in der Grundsteuerfrage! Dann aber ist ihnen Hohenwart mit seinen staatsmännischen Alluren viel zu lasch im Vernichtungskampfe gegen das „liberal-capitalistische System“ in der Verfolgung des großen Zieles: Wiederherstellung des Concordates, der confessionellen Schule, des politischen Concordats, Zerreißung des Protestantenpatentes und der ganzen josephinischen Unterrichts-Gesetzgebung. Der Pair'schub steht nun allerdings ganz so aus, als wäre es dem Grafen Taaffe bei der Ernennung der 14 neuen Herrausmitglieder zunächst nur darum zu thun gewesen, den Club des Centrums wieder einzufangen, indem er Herrn Wienbacher Garantien für die Annahme seines Antrages auf Abkürzung der Schulpflichtsdauer bot. Denn mag man nun jene Pairs ins Auge fassen, die nur wieder herausbeschworene Gestalten vergangener Zeiten (sind), oder diejenigen, die als völlig unbekannte Größen ins Haus schneien: ihre streng vaticanische Gesinnung steht so ziemlich bei Allen fest: vom Eßlingensgrafen Belcredi, von den vier Greifen in den Siebzigern, dem Grafen Czernin, dem ehemaligen Botschafts-Handelsminister Grafen Trogan, dem Botschafts-Administrativ- und Gerichtsbeamten Landgrafen Fürstenberg, Bruder des Olmüzer Erzbischofs und Ritter Klud von Ledentron, den 1848 die Bevölkerung aus Zorn als Metternich'schen Bureautraten verjagte — bis auf den Grafen Wodeicz, den großen Gelehrten Malecki aus Posen und die Magnaten aus Böhmen, Mähren, Innerösterreich, von deren politischer Gesinnung Niemand etwas weiß.

## Italien.

**Rom, 21. Nov.** [Antimonarchische Bewegung. — Feuerbrunst.] In der monarchischen Demonstration, welche dem italienischen Königspaar bei seiner Rückkehr nach Rom vor dem Quirinal dargebracht wurde, folgte noch in derselben Nacht ein weniger erbauliches Nachspiel. An den Mauern wurden rothe Anschläge angeheftet, in denen zu lesen: „Nieder mit dem österreichischen Oberst (König Humbert)! Es lebe die Revolution! Es lebe Triest und Trient!“ Am nächsten Morgen fand man eine Menge dieser rothen Zettel auf der Straße. Ferner überbrachte die erste Morgenpost allen italienischen Zeitungs-Redactionen zwei revolutionäre Proclamationen, welche den König, seitdem er österreichischer Oberst geworden, der italienischen Nationalität verlustig erklären und mit nicht widerzugebenden Schimpfnamen belegen. Man fordert dann ferner zum bewaffneten Angriff auf den Quirinal auf. In der zweiten Proclamation, welche noch heftiger ist, wird die Eroberung der Irredenteprovinzen gepredigt und zur Verjagung des Papstes aufgefordert. Noch in derselben Nacht wurden Gassungen, aber ohne Resultat, bei Republikanern gehalten. Acht Republikaner wurden verhaftet, darunter Dr. Falleroni, ein Mitarbeiter der „Rega della democrazia“. Alle Verhafteten sind sofort den Gerichten übergeben worden. — Eine kolossale achtfündige Feuerbrunst zerstörte total die kaum vollendete Brot- und Maccaronifabrik Pantanella zwischen dem Capitol Palatin und Aventin, neben dem Vestatempel. Um 1 Uhr Nachts mußte wegen der Nähe des Gasometers für ganz Rom das Gas gelöscht werden. Das Feuer dauert noch

fort. Der Schaden ist enorm. Die Fackel ist versichert mit einer Million bei der „North-British-Company“, mit 300,000 Francs bei der „Confiance“ in Paris und mit 300,000 Lire bei der „Societa anonima“ in Turin.

## Frankreich.

**Paris, 20. November.** [Aus dem Senat. — Wahlprüfungen in der Kammer. — Bevorstehende Interpellationen. — Antrag auf Gewährung des Credits für den tunesischen Feldzug.] Das gestrige Tagesergebnis war die Wahl eines lebenslänglichen Mitgliedes in der oberen Kammer. Wenn der Senat es eigens darauf anlegte, die Revisionspropaganda zu verstärken, so könnte er nicht anders handeln, als er diesmal handelte. Der reactionäre Candidat Voities-Laverniere wurde mit 124 Stimmen gewählt. Der Candidat der Linken, der Seinepräfect Herold, erhielt nur 117 Stimmen. Die Mehrheit für den ersten bildete sich durch eine Coalition der Clerico-Monarchisten und der Jules Simon'schen Gruppe. Die Demonstration ist um so bezeichnender, als der neue lebenslängliche, bisher einer der Vertreter des Tarn-Departements, bei der Erneuerung des Senats im Januar ausscheiden sollte und es notorisch war, daß er nicht wieder gewählt werden würde. Der Senat machte sich ein Vergnügen daraus, nicht nur zu der Deputirtenkammer und zur Regierung in Opposition zu treten, sondern auch die Wählerchaft selber zu verhöhnen. In dieser Beziehung kann das gestrige Votum eine starke Wirkung bei den bevorstehenden Senatorenwahlen ausüben. Die obere Kammer beschleunigt dadurch nur die Revision der Verfassung, gegen die sie protestiren will, und sie erschwert es Gambetta, diese Revision in bescheidenen Grenzen zu halten. Der Premierminister war unmittelbar vor der gestrigen Abstimmung zum ersten Male im Senat erschienen und hatte mit seinen Freunden in den Couloirs einige Worte gewechselt. Er legte großen Werth auf den Sieg Herold's und dies flößte der Opposition um so größeren Eifer ein. — In der Kammer wurde gestern die Wahlprüfung fortgesetzt. Aber die Versammlung hat kein Glück; sie fließt schon wieder auf ein Hinderniß. Vor zwei Tagen wurde berichtet, daß man die Wahl des Soubeyran's, des Finanzbarons, für gültig erklärt hatte, nachdem der Antrag auf eine Enquete über die Vorgänge bei dieser Wahl mit einer Mehrheit von etwa 30 Stimmen abgelehnt worden. Hinterher hat sich jedoch herausgestellt, daß die Stimmenzählung eine irrige gewesen und daß im Gegentheil eine Mehrheit sich für die Enquete gebildet hatte. War nun das Votum in seiner Richtigkeit wieder herzustellen? darüber stritt man ein paar Stunden, denn die Schwierigkeit lag darin, daß durch die Einführung der Enquete auch jenes zweite Votum, bei dem kein Irrthum vorgefallen und welches der Soubeyran factisch unter die Deputirten aufgenommen, umgestoßen wurde; der Präsident Brisson suchte die Kammer zu bewegen, die fertig proclamirte Abstimmung gelten zu lassen, aber Clemenceau widerstand sich und mit Erfolg. Herr de Soubeyran muß sich eine Enquete gefallen lassen. Er hat übrigens einen Lebensgefährten an dem Deputirten von Pontivy, Vicomte de Lanjuinais, gefunden, dem man ebenfalls vorwirft, daß er zu reichliche Geldspenden unter die Wähler vertheilt habe. — Es ist jetzt gewiß, daß das Ministerium Gambetta Gelegenheit erhalten wird, sich vor den Herren ausführlicher über seine Pläne vernehmen zu lassen. Ribot vom linken Centrum hat schon eine Interpellation angekündigt und Gambetta hat sich bereit erklärt, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen. — In dem Bureau der Kammer wurde gestern eine Commission für den Antrag auf Gewährung des Credits für den tunesischen Feldzug gewählt. Es erregte Sensation, daß bei Wilson, der Schwiegersohn Jules Grevy's und ehemalige Unterstaatssecretär im Finanzministerium, auf's Eifrigste darauf drang, daß man die vom Kriegsminister Jarre angeordneten Ausgaben einer scharfen Prüfung unterwerfe. Wilson gab zu verstehen, daß das Finanzministerium dem General Jarre wiederholt gegen die Verwendung der Gelder Einwendungen gemacht habe, auf welche derselbe jedoch keine Rücksicht nahm.

[Von der Electricitäts-Ausstellung.] Die Electricitäts-Ausstellung, bekanntlich aus Privatmitteln unternommen, schließt mit einem Reingewinn von 400,000 Francs ab. Im Vorhinein war jedes Mehr-Erträgniß für einen wissenschaftlichen Zweck bestimmt, und so sollen jetzt mit Hilfe dieser Summe in Paris Laboratorien zu elektrischen Experimenten errichtet werden, zu welchen unter gewissen nähern Bedingungen Jedermann Zutritt haben würde.

## Norwegen.

**Christiania, 17. Novbr.** [Ueber die Eismeer-Verhältnisse im Jahre 1881.] „Morgenbladet“ einen Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: „Nach den Mittheilungen norwegischer Fischer (Wallfischfänger) ist das Treiben in Folge der im Winter vorherrschenden nördlichen und nordwestlichen Windeverhältnisse im östlichen Eismeer zusammengebrochen und bildet dort einen breiten Eis-Belt, dessen südliche Kante sich in westöstlicher Richtung in einer Entfernung von 15 bis 20 Meilen von der Küste West- und Ostnorwegens spannt, während die nördliche Kante ganz bis zur Südspitze von Spitzbergen hinaufreicht. Hinfichtlich der südlichen Kante des Eis-Gürtels konnte man im Mai und Juni keine Bewegung spüren, aber im Juli begann sie sich etwas zurückzuziehen, und als das Schmelzen des Eises erst einmal begonnen hatte, ging es auch rasch vorwärts, indem das Eis im Ganzen genommen ziemlich dünn war. Die klimatologischen Verhältnisse in den Gegenden nördlich und südlich vom Eisgürtel scheinen im Winter 1880–81 ziemlich verschiedenartig gewesen zu sein. Während der Winter über dem nördlichen Theile Norwegens sich durch häufigen und starken Schneefall auszeichnete, muß der Niederschlag nördlich vom Eisgürtel in demselben Zeitraum verhältnismäßig gering gewesen sein. Noch vor Ausgang des Juni-Monats war der Schnee vom letzten Winter nicht nur in den niedriger gelegenen Gegenden, sondern auch von den Anhöhen auf dem östlichen und westlichen Theile Spitzbergens fast ganz verschwunden und ein ähnliches Verhältniß gab sich auch über Novaja Semlja zu erkennen. Gleichzeitig war der ganze nördliche Theil Norwegens bis zum Strande hinunter von zusammenhängenden Schneemassen bedeckt. Bei der Ankunft auf Spitzbergen fanden die Wallfischfänger die Vegetation auch verhältnismäßig weit vorgeschritten. Indem somit große Eismassen im Winter 1880 bis 1881 von den Polargegenden in südlicher Richtung abgetrieben sind, müssen diese Gegenden schon frühzeitig im Sommer ziemlich eisfrei gewesen sein, weshalb Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden ist, daß dieser Herbst mehr als gewöhnlich günstige Bedingungen für ein weiteres Vordringen nach Norden und Nordosten geboten haben muß. Eine solche Voraussetzung scheint auch auf das Bestimmteste durch die von den vor einigen Tagen von den Gewässern nördlich von Spitzbergen zurückgekehrten „Fangmännern“ gestützt zu werden.“

## Rußland.

**St. Petersburg, 20. November.** [Adresse an Rudolph Birchow.] Die „St. Petersburger Medicinische Wochenschrift“ veröffentlicht folgende Adresse des „Deutschen Arztlichen Vereins“ in St. Petersburg an Rudolph Birchow:

Hochverehrter College! Der Vorschlag, den 25. Jahrestag Ihrer Wirksamkeit an der Berliner Hochschule zugleich mit Ihrem 60. Geburtstag zu einem Fest zu gestalten, ist wie ein zündender Funke durch alle Länder gegangen und hat überall wo die Wissenschaft vom Menschen gepflegt wird und wo rationelle ärztliche Kunst in Ehren steht, begeisterte Aufnahme gefunden. Auch zu uns ist dieser Ruf gebrungen und freudig stimmen wir ein in die Huldigungen, welche Ihrem Genie heute in Berlin gesendet wurden, — denn gleich allen Verehrern medicinischer Wissenschaft sehen wir die Birchowfeier an als ein Fest der ganzen medicinischen Welt.

Dem Manne, welchem mehr als irgend einem anderen die medicinische Wissenschaft ihr gegenwärtiges Emporblühen verdankt, dem Manne, welcher so reiche Schätze an Wissen aus den dunklen Tiefen unerkannter Lebens-

vorgänge ans Licht gefördert, gebührt vor Allem der Dank derjenigen, welche durch ihn bereichert, das gewonnene Capital an Kenntnissen in praktische Thätigkeit täglich umsetzen und verwerten.

Der Deutsche ärztliche Verein in St. Petersburg steht nicht minder wie jeder Verein, der die Pflege wissenschaftlicher Medicin in Verbindung mit ärztlicher Praxis zu seiner Aufgabe macht, durchaus auf demjenigen Boden, welcher durch Ihre Arbeiten erst ein fester Baugrund geworden ist, — viele seiner Mitglieder haben einst auf den Bankten Ihrer Hörer gesessen, und so reclamtir derselbe für alle seine Mitglieder das Vorrecht, sich Ihre Schüler nennen zu dürfen. Als solche senden wir Ihnen heute neben unserem Dank auch den Ausdruck unserer Bewunderung und warmsten Verehrung.

Ihr bahnbrechender Forschergeist und Ihre außerordentliche Arbeitskraft haben Sie auf jene von Wenigen nur erreichte Höhe gestellt, auf welcher durch keine äußeren Auszeichnungen und durch keinen klangvollen Titel etwas hinzugefügt werden kann an Ihre dem Namen Rudolph Birchow.

St. Petersburg, den 2. (14.) November 1881. In Veranlassung seines 25jährigen Jubiläums ist Prof. Rudolph Birchow vom Allgemeinen Verein St. Petersburger Aerzte zum Ehrenmitgliede erwählt worden.

**Warschau, 19. Novbr.** [Agitation zur Beseitigung der Zölle auf landwirthschaftliche Maschinen. — Reorganisation des Militärwesens. — Das Verbot der Theatervorstellungen an Fasttagen. — Statistische Erhebungen. — Räuberunwesen in Polen.] Aus Petersburg wird gemeldet, daß man in einflussreichen Kreisen darauf hinarbeitet, daß die im vorigen Jahre eingetretene Zollerhöhung um 10 Procent für landwirthschaftliche Maschinen rückgängig gemacht werden soll. In einer diesbezüglich gemachten Vorstellung ist der ungeheure Schaden nachgewiesen, den die Landwirthschaft aus Mangel an Maschinen, welche die russische Industrie nicht zum allerkleinsten Theil zu beschaffen im Stande ist, erleidet. Der erschreckende Rückgang der Landwirthschaft wird dem Umstande zugeschrieben, daß seit Aufhebung der Selbsteigenschaft die Bauern nur selten dazu zu bewegen sind, für ihre früheren Guts herrn zu arbeiten und auch dann nur gegen das ungeheure Lohn von einem bis zwei Rubel pro Tag. Amerika, heißt es weiter, ersetzt den Mangel an Arbeitern durch Maschinen, und da diese in Rußland nicht beschafft, vom Auslande aber nicht eingeführt werden können, so ist die Folge davon, daß ungeheure Strecken bestens Bodens brach liegen, und daß die frühere Kornkammer Europas nahe daran ist, amerikanisches Gewächs beziehen zu müssen. Das im Ministerium vorliegende betreffende Schriftstück verlangt die völlig freie Einfuhr von landwirthschaftlichen Maschinen aus Deutschland und England. Personen, die mit den Verhältnissen in Petersburg bekannt sind, versichern, daß obige Vorstellung Aussicht auf Erfolg hat. Ob die, wie halbamtlich bekannt gemacht, eingesetzte Commission zur Erörterung einer Herabsetzung der Zölle auf Eisen und Bronze mit dem eben erwähnten Gegenstand im Zusammenhange steht? — Von der unter dem Vorsitze Rogueue's tagenden Commission zur Reorganisation des Militärwesens wird berichtet, daß dieselbe den Befehl erhalten habe, bis zum 27. dieses Monats ihre Arbeiten zu vollenden und soll die Commission am 7./19. dieses ihre letzte der Berathung gewidmete Sitzung abhalten. Man weiß, daß Rogueue und Todleben das conservative Element vertreten und die jetzige Organisation mit nur einigen Verbesserungen beibehalten zu sehen wünschen, wogegen die jüngeren Mitglieder der Commission auf eine entschiedene Umgestaltung nach preussischem Muster drängen. Diese heterogenen Ansichten waren Veranlassung, daß zuletzt der frühere Kriegsminister Milutin in die Commission berufen wurde, um auch seine Meinung abzugeben. — Mit großer Schüchternheit sprechen die wenigen noch nicht unterdrückten liberaleren russischen Blätter sich gegen das Verbot aus, an Fasttagen Theatervorstellungen aufzuführen. Die „Nowosti“ äußert sich darüber wie folgt: „Während eine Commission zur Verathung von Mitteln gegen die Trunksucht eingesetzt ist, wird andererseits durch Schließung der Theater an Feiertagen das Volk ordentlich gebrängt, in den Schänken die Erholungsstunden zuzubringen. Man vergesse nicht, daß im Munde des russischen Volkes die Feiertage ohne Wein Schanktage heißen und daß wir Russen hundertfünfzig solcher Tage im Jahre haben.“ So die „Nowosti“. — Auf Befehl des Ministers der inneren Angelegenheiten haben die Verwaltungen der südwestlichen Eisenbahnen Rußlands in kürzester Frist Bericht darüber zu erstatten, wie viele Beamte polnischer sowie jüdischer Abkunft bei den Eisenbahnen angestellt sind. Zu welchem Zweck? Denken etwa die jetzigen Machthaber die erwähnten Beamtencategorien, die, beiläufig gesagt, den größten Theil der Ingenieure bilden, zu entfernen? — Aus allen Theilen des Königreichs Polen wird fortwährend von organisirten Räuberbanden gemeldet. Auf der stark frequentirten Kalisch-Lodzer Chaussee sind wiederum am hellen Tage Reisende ausgeplündert worden, wobei sogar eine Frau das Leben verlor. Ein noch frecherer Anfall hat auf dem Dorfe Jozefina, in der Nähe des Fleckens Parsow und nur acht Meilen von Warschau entfernt, am 17. d. M. stattgefunden. Vierzehn Räuber umzingelten das Haus des Guts herrn, der mit bewaffneter Hand sich widersetzte, zwei Räuber verwundete und einen tödtete. Mit Lebensgefahr gelang es einem Hirten, Hilfe aus der Nachbarschaft herbeizurufen, bei deren Herannahen die Räuber mit dem erbeuteten Gelde (10,000 Silberrubel) flohen und entkamen. Charakteristisch ist dabei die Haltung eines, einen halben Kilometer vom Orte des Verbrechens wohnenden Landpölkisten, der dem Rufe des Hirten zu folgen sich weigerte, weil — der Ort nicht in seinem Bezirke läge. Auch von einem großen Diebstahl in dem 2 Meilen von Warschau gelegenen Schlosse Jablona, dem gräflichen Hause Potocki's gehörrig, wird gemeldet. Von den im Schlosse seit Jahrhunderten angesammelten sehr werthvollen Kunstgegenständen und reichen Schätzen ist der größte Theil auf unerklärliche Weise entwendet. Noch andere kleinere Raubfälle auf den offenen Straßen unterlasse ich anzuführen.

## Der Orient.

P. C. [Handelsrechtliches.] Wie aus Belgrad gemeldet wird, sind die Regierungen von Oesterreich-Ungarn und Serbien übereingekommen, das durch den Handelsvertrag für die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen stipulirte Recht der Erwerbung von Eigenthum an Immobilien aller Art in Serbien auch auf die Bewohner der durch Oesterreich-Ungarn occupirten Länder auszudehnen. Gleichzeitig erklärte sich Serbien bereit dieses Recht unter Wahrung der Reciprocität noch vor der Ratification des obervährten Vertrages durch die Parlamente in Wien und Budapest in's Leben treten zu lassen.

P. C. [Zur serbischen „Königsfrage.“] Officiös wird aus Belgrad geschrieben: Es ist einigermaßen auffallend, daß man sich im Auslande mit der sogenannten serbischen „Königsfrage“ viel mehr beschäftigt, als in Serbien selbst. Die öffentliche Meinung hat allerdings bei Gelegenheit der Proclamation Rumäniens zum Königreiche der Anschauung Ausdruck verliehen, daß wohl auch Serbien Anspruch auf ein Avancement in Betreff seiner staatlichen Rangordnung besitze, indem das zum Königreiche ernannte Rumänien ihm von jeher in internationaler Beziehung gleich stand; allein seit damals ruht diese Frage in der Presse. So sehr sich die Gegenstände, welche die verschiedenen Parteien von einander trennen, in der letzten Zeit verschärft haben, so sehr stimmen doch letztere darin überein, daß die Initiative in dieser Richtung der großen Slawistika, welche ohnehin im nächsten Frühjahr einberufen werden dürfte, überlassen bleiben muß. (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Fortsetzung.)

ja doch laut Verfassung diese große Staatskörperschaft einzig und allein competent, dem Fürsten Milan die Krone anzubieten. Der Grund der erhöhten Aufmerksamkeit, welche jetzt diesem Gegenstande in einem Theile der ausländischen Presse neuerdings geschenkt wird, ist auch kaum in der Natur dieses letzteren zu finden. Die Verechtigung der Nation, die Umwandlung des Fürstenthums in ein Königreich auszusprechen, unterliegt freilich keinem Zweifel; allein die Opportunität könnte immerhin gebieten, der allgemeinen Situation und der Stimmung der in der europäischen Politik maßgebenden Factoren Rechnung zu tragen. Indessen liegen die Dinge so, daß auch in dieser Hinsicht keine Bedenken aufsteigen können. Man darf behaupten, daß jene großen Mächte, deren Anschauungen vor Allem bei der Lösung der in Rede stehenden Frage berückichtigt werden müssen, den Act der Proclamation des Fürsten Milan zum Könige von Serbien mit jener freundlichen Sympathie begrüßen werden, welche sie dem gleichen Ereignisse an der Dombobika entgegenbrachten. Reale Hindernisse stehen der Erhebung des Fürstenthums zum Königreiche nicht im Wege, und gerade deshalb, weil nur Erwägungen innerer, politischer Natur im Vordergrunde stehen, liegt keinerlei Nothigung vor, weder den eventuellen Beschluß der großen Stupschina zu beschleunigen, noch überhaupt sich emsig und geräuschvoll mit dieser Sache zu beschäftigen.

[Ueberrückwemmung.] Man schreibt der „M. A. Z.“ unterm 10. d. M. aus Smyrna: „Unsere Gegend wurde von einem Unwetter heimgesucht, das zu den seltensten seiner Art gehören dürfte. Es stürzte und regnete derart, daß im Verlauf einer Stunde alle Flüsse der Umgebung aus ihren Ufern traten und Fieber, Wiesen und Ortschaften überschwemmten. Die Rapidität, mit der das Unwetter hereinbrach, kostete vielen Menschen und einer Unzahl von Horn- und Hausvieh das Leben. Die Stadt Socchia hat am meisten gelitten. Es war gerade Markttag, und wegen des Bairam-Festes herrschte ungewöhnlich reges Leben in den Bazars. Pöblich hörte man ein fürchterbares Brausen, und ehe man sich noch über die Ursache desselben Rechenschaft geben konnte, drang schon das vom Sturme gepeitschte Wasser von allen Seiten in die Bazars ein. Die nun entstandene Confusion war eine unbeschreibliche. Der Kuf, der die Stadt in ein türkisches und in ein christliches Viertel theilt, war plötzlich aus seinen Ufern getreten, die über denselben aufgeführten Brücke stürzte ein und das Wasser ergoß sich in die Straßen der Stadt. Mehr als hundert Menschenleben gingen hierbei verloren und der Werth der zu Grunde gerichteten Waaren ist ein sehr bedeutender. Viele Kaufleute sind gänzlich ruiniert. Zahllos sind die Beschädigten, die von alten Steinen gemeldet werden, ebenso die Verheerungen längs der Bahn und der Straßen. Ungefähr fünfzig Personen, größtentheils kleinere Kaufleute und Gembetreibende, die sich unter Mithnahme ihres Viehstandes gegen Valatshif flüchteten, wurden von einer bewaffneten, ungefähr zwanzig Mann starken Räuberbande bei Boghaz-Déré angefallen und ihrer Habe beraubt.“

# Provinzial-Beitung.

Breslau, 22. November.

Im Wahlkreise Sagan-Sprottau entbrennt, da Herr von Forckenbeck das ihm übertragene Mandat abgelehnt hat, der Wahlkampf von Neuem. Die Wähler werden am 28. November zu entscheiden haben, ob Herr Justizrath Dr. Carl Braun, oder Herr Geh. Regierungsrath Freiherr von Zedlig-Neufirk ihren Kreis im Reichstage vertreten soll. Die Liberalen sind bereits lebhaft in die Wahlagitiation eingetreten und haben am Sonntag in Sagan und Sprottau sehr zahlreiche besuchte Wählerversammlungen abgehalten, in denen ihr Candidat, Herr Justizrath Carl Braun unter großem Beifall in längerer Rede sein Programm entwickelt hat. Auch Herr von Forckenbeck wurde in diesen Versammlungen erwartet, war jedoch am Erscheinen verhindert. Herr Dr. Braun überbrachte den Wählern den Dank Forckenbecks für das ihm durch Uebertragung des Mandates bewiesene Vertrauen. Dasselbe habe ihn um so wohlthuender berührt, als er gerade in letzter Zeit vielen Verdächtigungen von verschiedenen Seiten ausgesetzt gewesen sei. Gern hätte Forckenbeck selbst zu seinen Wählern gesprochen, aber wichtige Verhandlungen über die Bildung einer großen liberalen Partei bedingten an diesem Tage seine Anwesenheit in Berlin.

(Die „Tribüne“ bemerkt zu dieser Nachricht:

„Wir können im Augenblick nicht feststellen, was Herr Braun in Sagan wirklich gesagt hat; was aber jener Mittheilung thatsächlich zu Grunde liegt, ist Nichts, als daß am Sonntag eine Fraktionshitzung der liberalen Vereinigung stattgefunden hat, an welcher auch Herr v. Jordan theilgenommen.“

Er wird jedoch nächsten Sonntag, den 27. November, in Sagan und Sprottau zu seinen Wählern sprechen und sie auffordern, seinem Freunde und Gesinnungsgenossen, dem langjährigen Vertreter des Glogauer Wahlkreises im Reichstage, Herrn Justizrath Dr. Carl Braun-Leipzig, am 28. November die Stimme zu geben.

Wahlaufrufe und Flugblätter werden bereits von beiden Parteien im Kreise verbreitet. Das vereinte liberale Wahlcomité empfiehlt seinen Candidaten mit folgenden schlichten Worten.

„Die allgemein bekannte politische Laufbahn unseres Candidaten ist uns die beste Bürgschaft, daß derselbe auch fernerhin einer der eifrigsten Verfechter aller Volksrechte sein wird und glauben wir, uns jeder weiteren Empfehlung enthalten zu dürfen.“

In dem Wahlaufrufe des Comites der vereinigten Conservativen wird freilich zur Empfehlung des eigenen Candidaten der Gegencandidat heftig angegriffen und seine Partei als „reichsfeindlich“ verdächtigt. Da heißt es unter Anderem:

„Wir sind vollständig überzeugt, daß Herr Freiherr v. Zedlitz die Rechte des Volks und seiner Vertreter nicht nur nicht preisgeben, sondern dieselben voll und ganz vertreten wird. Wir weisen ferner auf die Worte der Thronrede hin, wonach der ganze beabsichtigte innere Fortschritt frei von fiscalischen und reactionären Hintergedanken ist. Der von den Gegnern vorgeschlagene Candidat gehört einer Partei an, welche die innere Politik des Reichstanzlers grundföhllich bekämpft. — Der Reichstanzler selbst hat erklärt: „Der Kampf gegen die Fortschrittspartei sei ein Vertheidigungskampf für Kaiser und Reich“. Die Partei der Secessionisten aber, deren Mitglied der vorgeschlagene Gegen-Candidat ist, leitet der Fortschrittspartei unabweisbar entgegengesetzte Grundsätze."

Die liberalen Wähler werden am 28. November hoffentlich in noch größerer Zahl als am 27. October an der Wahlurne erscheinen und Herrn Dr. Braun zum Siege verhelfen. Bis zu dem Wahl- tage aber muß noch tüchtig gearbeitet werden, damit der Wahlkreis Sagan-Sprottau der liberalen Partei erhalten bleibt und die Vertretung desselben im Reichstage einem so bewährten Parlamentarier, wie Carl Braun, übertragen werden kann.

Die Auflösung der königlichen Gewerbeschule in Görlitz ist seitens des Kultusministeriums, obwohl das Schuljahr ohne Schüler eröffnet ist, noch immer nicht erfolgt, der Magistrat daher außer Stande, über das stattliche Gewerbeschulgebäude zu verfügen. Wie lange die Ungewissheit noch dauern wird, ist noch nicht absehbar.

—r. [Statistisches.] Den „Veröffentlichungen des kaiserlich deutschen Gesundheitsamtes“ entnehmen wir, daß in der Woche vom 6. bis 12. Novbr. die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer in den deutschen Städten 23,8 (gegen 22,9 in der Vorwoche) betrug. In Breslau betrug die Sterblichkeit 32,1, in Polen 22,6, in den übrigen Städten des Oder- und Warthegebiets in Durchschnitt 24,3. In Berlin erreichte die Sterblichkeit 26,1, in Wien 26,6, in Paris 25,8, in London 22,3, in Petersburg 25,8, in New-York 26,3. — Die höchste Sterblichkeitsziffer im Auslande erreichte Granada mit 51,2, die niedrigste Stockholm mit 15,2.

\* [Stadt-Theater.] Platon's komische Oper: „Martha“ kommt morgen, Donnerstag, mit Fräulein von Hasselt-Barth in der Titelrolle und Herrn Herrmann als Lyonel zur Aufführung.

— [Breslauer Sparverein.] Bei dem unter Verwaltung des Magistrats stehenden Breslauer Sparverein war das Ergebnis der Sammlungen im Jahre 1881 folgendes: Die Sammelperiode umfaßte 30 Wochen, vom 5. April bis 25. October, von 8034 Sparern sind an 34 Sammelstellen im Ganzen eingezahlt worden 173,890,30 M., mitbin von einem Sparer durchschnittlich 21,64 M. Es sind dies gegen das Vorjahr an Einlagen weniger 1364,55 M., an Sparern mehr 66 Personen. An Zinsen wurden berechnet 1569,91 M., mitbin jedem Sparer durchschnittlich 0,20 M.

= [Stenographischer Cursus für Damen.] Um den mehrfach an die stenographische Gesellschaft gestellten Wünschen zu entsprechen, eröffnet die selbe Sonntagabend, den 26. November, Abends 8 Uhr, im Vereinslocal „Hotel Dresdener Hof“, Albrechts- und Altkirchstrafen-Eck einen Damen-cursus in der Wendts'schen rationalen Stenographie, welcher in circa 10 Stunden beendet sein wird. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Vorsitzende, Herr C. Günzel, Hummerei 27.

= [Kirchen-Concert.] In dem am nächsten Sonntag, den 27. d. M., Nachmittags 4 Uhr, bei St. Christophori stattfindenden Kirchen-Concert, dessen Ertrag zur Vorsetzung der Renovation der Kirche bestimmt ist, kommen unter anderem zum Vortrag: ein Andante von Bott, worin Herr Organist Lichner den Concertmeister Herrn D. Lüstner begleiten wird, drei gemischte Chöre von Ninf, Beethoven und aus der Glocke von Romberg und einige Soli, von Fräulein Hainisch und den Herren Halbach und Seidelmann gesungen. Billets sind außer bei den Kirchenbeamten, Himmerei 28, noch in der Buchhandlung von Trement u. Granier, Albrechtsstraße und bei E. Schimmelmann (Töpfer's Nachf.), Ohlauerstraße zu haben.

\* [Wohlthätigkeits-Concert zum Besten des Aufsichtvereins für Kostfinder in Breslau.] Die „Vereinigung Breslauer Lehrer“ wird unter ihrem Dirigenten, Herrn Rector Bed, am 3. December, Abends, im Musiksaale der Universität ein Gesangs-Concert veranstalten, dessen Erlös nach Abzug der Kosten dem Aufsichtverein für Kostfinder zufließen soll. Der genannte Verein, der zur Zeit 600 Kinder unter 4 Jahren und 564 Kostfrauen beaufichtigt, pflegt und unterstützt, hat daher das lebhafteste Interesse für einen recht zahlreichen Besuch des Concertes, bei dem über 70 Sänger thätig sein werden, und namhafte musikalische Kräfte ihre gütige Mitwirkung zugesagt haben. Billets sind bei Herrn Kaufmann Robinsch, Albrechts- und Altkirchstrassen-Ecke im Laden, beim Schatzmeister des Aufsichtvereins und bei den einzelnen Vorsteherinnen des letzteren zu haben. Es gilt die Beschaffung von Weihnachtsprämien für die Kostfrauen der 600 Kinder, die nur durch einen recht zahlreichen Besuch des erwähnten Concerts in dem erwünschten notwendigen Umfange ermöglicht werden kann.

= [Kunstnotiz.] Berliner Blätter berichten schon vor einiger Zeit, daß von den schönsten Tanagra-Figuren des königl. Museums zu Berlin Nachbildungen hergestellt seien. Diese griechischen, dem dritten und vierten Jahrhundert v. Chr. entstammenden Thonfiguren aus den Gräbern von Tanagra, welche seit 1872, dem Jahre ihrer Entdeckung, zu so rascher Verühmtbeit gelangt sind, erzielen noch heute als unübertroffene Meisterstücke der antiken Thonplastik außerordentliche Preise, in Folge dessen die feineren Gemälde bisher nur den großen Museen und wenigen reichbegüterten Liebhabern zugänglich wurden. Mehrere auserlesene Stücke der Berliner Sammlung sind von den Bildhauern Rosse und Ust unter den Augen der Beamten der betreffenden Museumsabtheilung auf das Getreueste nachmodellirt und dann in Terracotta vervielfältigt worden. Auch der Farbenüberzug bringt getreu den heutigen Zustand des Originals zur Anschauung. Es ist in hohem Grade erfreulich, diese Perlen der griechischen Kunst als Schmuck des Hauses, der Salons, wieder Eingang finden zu sehen. Erst durch den nahen, gewissermaßen persönlichen Verkehr mit ihnen wird man die Anmuth der Motive, die Feinheit der künstlerischen Ausführung ganz und voll genießen können. Herr Dichtenberg, dessen Schaufenster seit einiger Zeit eine Collection wunderbar nachgebildeter Gegenstände des alten Kunsthandwerkes enthält, hat es auch übernommen, uns mit den Ereignissen allgriechischer Kunstlebens bekannt zu machen, die Figuren sind für Jedermann zur unentgeltlichen Besichtigung in dem Verkauflocal Schweidnitzerstraße 27, Ecke Zwingerplatz, ausgestellt.

= [Feuersgefahr.] Die Hauptfeuerwache rückte heute in der Mittagsstunde nach dem Taubenienplatz Nr. 10, wo selbst in einem im vierten Stock belegenen Wohnzimmer das hinter dem Ofen aufgestellte Holz in Folge zu starker Hitze in Brand gerathen war. Hausbewohner waren durch das Weinen eines in der verschlossenen Wohnung allein zurückgebliebenen vierjährigen Kindes aufmerksam geworden, hatten die Thür gesprengt und das gefährdete Kind aus der Gefahr des Erstickens gerettet, auch das Feuer bald gelöscht.

—e [Unglücksfall.] Als der 31 Jahre alte Kutcher Carl N. an einem der letzten Abende auf der Trebnitzer Chaussee auf seinem mit Ziegeln beladenen Wagen steigen wollte, zogen die Pferde plötzlich an und der Kutcher stürzte derauf herab, daß er mit dem linken Arme in eines der Wagenräder geriet und den Arm brach. Der Verunglückte fand Aufnahme in der k. chirurgischen Klinik.

+ [Unglücksfall.] Eine Arbeiterfrau aus Hartlieb gerieth gestern Vormittag auf dem Nicolaiplatz mit dem rechten Fuß unter das Rad eines vorbeifahrenden Omnibus und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie mittelst Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

+ [Verhaftet] wurden ein Commis, eine Frau, ein Fleischer und eine separirte Arbeiterfrau wegen Diebstahls, eine uneheliche Frauensperson wegen Unterdrückung, ein Arbeiter und ein Stellmacher wegen Verbrehens gegen die Sittlichkeit, ein Kutscher und ein Bürstenmacher wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, außerdem noch 9 Bettler, 15 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 4 prostituirte Dirnen.

+ [Polizeiliche Meldungen.] Gestohlen wurden auf einem Neubau einem Steinseher und einem Arbeiter ein dunkelbrauner Ueberzieher und ein langer schwarzer Stoffrock, einem Zimmergefallen auf dem Ausstellungsplatze ein schwarzer Winterüberzieher, einem Restaurateur ein Rahn, einen Hausbesitzer auf der Herrmannstraße aus verschlossenem Stalle 10 Hühner und 1 Hahn, einem Auschänder auf der Gräupnerstraße eine eiserne Pfanne, einem Dillhändler auf der Switzer Straße aus verschlossenem Stalle zwei graue Riesenkaninchen, im Wartesaale 3. Klasse des Centralbahnhofes einem Förster ein grauer Reisetoffer, enthaltend einen Jägeranzug mit grauen Hornknöpfen, diverse Jagdgeräte und Wäsche, ferner einem Arbeiter ein hölzerner, gelb angefarbener Reisetoffer mit verschiednen Kleidungsstücken und Wäsche, einem anderen Arbeiter eine Reisetasche von schwarzer Wachseleinwand, enthaltend verschiedene Kleidungsstücke und Wäsche, einer Witwe auf der Lehmgrubenstraße ein schwarzer Wintermantel. — Abhanden kam einer Dame auf der Schmiedebrücke ein aus zwei Schnuren bestehendes Halsband von Korallen, einem Fräulein auf der Berlinerstraße ein schwarzes lebernes Portemonnaie mit 10 Mark. — Gefunden wurde am 18. d. Mts. auf dem Univeritätsplatze vom Wachtmann Podlesni, Posenerstraße 11, ein wollenes gefädeltes, schwarzes Tuch.

—ch. Görtig, 21. Nov. [Stadterordnetenwahlen. — Frauenheim.] Heute fanden die Wahlen der Stadterordneten in der ersten Wählerabtheilung statt. Von 159 erschienenen Wählern erhielt Sienerath Berner 153, Justizrath Birker 143, Fabrikbesizer Hautohl 124 Stimmen, dieselben sind also wiedergewählt. Neugewählt wurde mit 101 Stimmen der bereits in der zweiten Abtheilung in engere Wahl gebracht, aber dort unterlegene Fabrikbesizer Meißner. Daneben kommen noch acht Bürger in die engere Wahl, von denen zwei bereits der Stadterordneten-Versammlung angehören. Drei, wie es heißt, vom Casino aufgestellte Can-

beraumung Angelegenheit: Für die nächsten drei folgenden Stadtwahlen haben sich jetzt die günstigsten Chancen. Im Wesentlichen wird die Stadtverordnetenversammlung keinen anderen Charakter aufweisen als bisher, da von den 20 auscheidenden Stadtverordneten in der dritten, in der zweiten 8 und in der ersten drei bereits wiedergewählt sind. Da aber in den letzten zwei Jahren bei Wahlen und wichtigen Beschlüssen in der Stadtverordnetenversammlung in der Regel die Majorität nur wenige Stimmen über die absolute Majorität ausmachte, so liegt bei den neu-gewählten Mitgliedern voraussichtlich der Ausschlag. Bis zu einer öffentlichen Befragung über die Wahlen hat man sich hier noch nicht aufgeschwungen. — Hier ist die Bildung eines Vereins zur Errichtung und Unterhaltung eines Frauenheims für Frauen aus den gebildeten Ständen erfolgt. Mit den Erträgen von Vorträgen zum Besten dieser Einrichtung und von Sammlungen beabsichtigt der Ausschuss das Project zu realisiren. Den ersten Vortrag hält Herr Archidiaconus Wernicke über die heilige Elisabeth.

**Hirschberg, 21. Novbr.** [Zum Grunauer Raubmorde.] Heute Nachmittag gegen 4 Uhr wurde, wie der „Bote a. d. Riesengebirge“ mittheilt, der des Mordes an dem Maurer Meißner aus Waltersdorf bei Rähn dringend verdächtige Bahnarbeiter Bothe aus Friedeberg a. O. in das

hiesige Gefängniß eingebracht. Bothe hatte seit längerer Zeit mit Mescheder auf der neuen Bahnhofs-Strasse-Girshberg-Schmiedeberg gearbeitet, war jedoch nach dem Tage der Ermordung des Mescheder nicht mehr zur Arbeit gekommen, sondern hatte sich verborgen gehalten. Seine Verhaftung ist auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft bereits am vergangenen Sonnabend in Friedeberg a. O. erfolgt und liegen schwermiegende Verdachtsgründe gegen ihn vor. Bothe ist noch ein junger Mann von ungefähr 18—19 Jahren und kann wohl nunmehr als feststehend erachtet werden, daß bei der Ermordung mehrere Personen theilhaftig gewesen, da eine solche Körperstärke, wie sie bei der Ausführung der Mordthat angenommen werden muß, wohl in dem ziemlich schwächlich gebauten Menschen nicht gesucht werden kann. Vor dem Gefängnißgebäude hatte sich gegen 4 Uhr eine große Menschenmenge angesammelt, die alle den muthmaßlichen Verbrecher sehen wollten.

**Δ** Neufals, 22. Nov. [Brand des Schlosses Wallwis.] Das vor vier Jahren neu erbaute und prachtvoll eingerichtete Schloß des verstorbenen Ministers von Sigmund in Wallwis ist am Sonntag fast bis auf den Grund niedergebrannt, bis jetzt fehlt jeder Anhalt über die Entstehung des Brandes. Das Schloß war bei der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versichert.

☒ Sagan, 21. Novbr. [Stadtverordnetenwahlen.] Im Laufe des heutigen Vormittags fanden die Stichwahlen für zwei Ergänzung- und einen Ersth-Stadtvorordneten der dritten Abteilung statt. Es wurden gewählt die Herren Standesbeamter Steinmück, Hof-Schulmetzger Leopold Lange und Rentier Pedeut. Die Theilnehmung war diesmal noch etwas schwächer als bei der Hauptwahl vor 8 Tagen.

? Sprottau, 21. Novbr. [Wahlversammlung.] Der Candidat der liberalen Partei für die bevorstehende Wahl zum Reichstage, Herr Justizrath Dr. Carl Braun aus Leipzig, entwickelte gestern Nachmittag in dem Wolfram'schen Saale sein Programm. Nicht gedrängt standen und saßen die zahlreich erschienenen Wähler. Wohl mehr als 600 Personen waren im Saale anwesend, um den Ausführungen des Herrn Dr. Braun zuzuhören. Zunächst erklärte Redner, weshalb er anfänglich auf eine Candidatur für den Reichstag verzichtet habe, sich aber nachträglich noch um einen Sitz in demselben bewerbe. Sodann erstattete er der Versammlung den Dank des Herrn v. Jordanbeck ab, für das Vertrauen, welches ihm seitens seiner Wähler durch die auf ihn gefallene Wahl entgegengebracht worden ist. Herr von Jordanbeck wird nächsten Sonntag nach Sprottau kommen und seine Wähler persönlich begreifen. Die liberale Sache, so fuhr Herr Dr. Braun fort, sei während der letzten drei Jahre sehr bedroht gewesen. Dabei wies Redner auf die Wahlkämpfe bei den letzten Wahlen in Berlin hin. Man habe Zuderbrod und Werthe gezeigt, Versprechungen und Drohungen gemacht und gesagt, daß, wer nicht conservativ sei, kein tüchtiger Mann sei. Redner gedachte hierbei der Haltung des Fürsten Bismarck ihm gegenüber in früheren Jahren. Wiederholt habe der Reichszanzler sich sehr anerkennend über die Wirksamkeit Braun's geäußert. Er, Redner, könne nun nicht begreifen, daß er auf einmal ein Reichsfeind geworden sei. Ueber die Wiederherstellung der Zwangszünfte äußerte sich Dr. Braun dahin, daß eine Wiederherstellung derselben in mittelalterlicher Form unmöglich sei. Wo solle die Grenze zwischen Handwerk und Industrie gezogen werden? Greifen jetzt nicht oft bei dem Betriebe eines Handwerkes viele Zweige des Handwerkes in einander? Allerdings bedarf das Handwerk einer Neubelebung. Diese muß aber auf anderem Wege, als dem angeführten, erstrebt werden. Für die Ausbildung der Lehrlinge und Gesellen muß mehr geschehen, als es jetzt der Fall ist. Auch von conservativer Seite ist bis jetzt mit klaren, deutlichen Worten eine Wiedereinführung der Zwangszunft nicht versprochen worden; es sind wohl Aeußerungen gefallen, die aber schwer zu verstehen sind. Unter Hinweis auf die von König Friedrich Wilhelm III. 1807 und in den nachfolgenden Jahren erlassenen Edicte führte Redner des Weiteren aus, daß die liberale Partei nichts Neues, sondern nur das erstrebe, wozu in diesen Schriftstücken die Rede ist. Die Junterpartei sei diesen Bestrebungen abhold, weil sie die Zustände, wie sie vor 1807 bestanden, wieder herbeiführt. Hierauf schilderte Redner die Gründung des Zollvereins, und zeigte, wie durch diesen Verein die Gründung des Norddeutschen Bundes und weiterhin die des Deutschen Reiches vorbereitet wurde. Wie sind wir aber in die gegenwärtige Krisis gekommen? Das Deutsche Reich, sagt Fürst Bismarck, muß seine eigenen Einnahmen haben, um nicht von jedem einzelnen Staate abhängig zu sein. Diese Unabhängigkeit sollte durch Einführung von Schutzzöllen erreicht werden. Die Folgen des neuen Tarifes haben aber den gegetzten Erwartungen nicht in dem Maße entsprochen, als man gehofft hat. Oesterreich, Frankreich, Ausland haben uns gegenüber ihre Tarife erhöht, und wollen sie noch weiter erhöhen. Die auswärtige Concurrenz, welche durch die Zölle verdrängt werden sollte, sendet ihre Arbeitskräfte ins Land und producirt nun unterzollt. Durch den Schutzzoll wird gerade der arme Mann mehr belastet als der Reiche, da der Zoll hauptsächlich Artikel betrifft, welche in erhöhtem Maße von dem Armen verbraucht werden. Da nun die Preise für viele Waaren in die Höhe gegangen, die Löhne aber keineswegs in demselben Maße gestiegen sind, so mußte nothwendigerweise der Consum ein geringer werden, was auch vielseitig eingetreten ist. Betreffs des Tabaksmonopols erklärte Herr Dr. Braun, daß er gegen Einführung desselben sei. Sollte dasselbe eingeführt werden, so müßten an alle Tabakfabrikanten u. Entschädigungen gezahlt werden, und diese Entschädigungen würden sich auf 4—500 Millionen Mark beziffern; ferner würde die Hausarbeit aufhören, da dann nur in den Reichsfabriken gearbeitet wird, und der jetzt so bedeutende Tabakshandel ebenfalls ein Ende nehmen. Kurz und gut, der Verlust würde bei Einführung des Monopols größer sein, als der Gewinn. Ueber die Unfalls- und Altersversicherungsanstalt giebt es bis jetzt viel Projecte. Die Ausführung derselben hat ihre großen Schattenseiten. Die Arbeiter thun am besten, wenn sie ihre Hilfskassen behalten, sie pflegen und weiter entwickeln. Dadurch bewahren sich die Arbeiter auch ihre Selbstständigkeit. Zum Schlusse seines mehr als einstündigen Vortrages sprach Herr Dr. Braun über die Pflichten eines Reichstagsabgeordneten und sprach den Wunsch aus, daß nicht bloß der Friede nach außen dem Lande erhalten bleibe, sondern auch der innere Friede wieder eintreten möge und die gegenseitigen Sekereien ein Ende nehmen möchten. Unter allgemeinem Beifall schloß der Redner seinen Vortrag. — Herr Rechtsanwalt Gottwald richtete nun die Anfrage an die Versammlung, ob noch Jemand sich zum Worte melden wolle. Da keiner der Anwesenden das Wort verlangte, so dankte er Herrn Justizrath Dr. Braun im Namen der liberalen Parteigenossen für die Ansprache und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

**S** Striegan, 21. Novbr. [Eine Liebesgabe vom stillen Ocean. Concert.] In der zum großen Theil aus eingewanderten Deutschen bestehenden Gemeinde „Puerto Montt“ in Chile (Südamerika) befinden sich auch zwei Familien aus dem Orte Grunau hiesigen Kreises, die, vor einer Reihe von Jahren nach dort ausgewandert, jezt noch ihre Anhänglichkeit an die alte Heimath in einer sie hoch ehrenden Weise zu erkennen gegeben haben. Dieselben haben nämlich einem deutschen Geislichen, Namens Schent, aus Lobdorsdorf bei Magdeburg, der längere Zeit in dortiger Gemeinde gelebt, bei seiner in vergangnem Sommer erfolgten Rückkehr nach Deutschland die Summe von 63 Mark mit der Bitte übergeben, dieselbe den Armen in der Gemeinde Grunau behufs Anschaffung von Feuerungsmateriel für den Winter zukommen zu lassen. Bestimmend für dieses Geschenk ist, wie in einem diesbezüglichen Briefe näher ausgeführt wird, der Umstand gewesen, daß die dortigen Colonisten, um das Land bestellen zu können, vorerst große Flächen niederbrennen müssen und daß mancher derselben öfters gesagt: „Ach, könnte ich doch das viele Holz, das mir hier Arbeit, Mühe und Kosten verursacht, an meine armen Verwandten und Landsleute in der Heimath schicken.“ Vor Kurzem nun hat durch Herrn Superintendenten P. prim. Väd hierseits, zu dessen Händen die bezeichnete Summe gezahlt worden ist, die Vertheilung derselben an sechs arme Grunauer Familien stattgefunden. Den hiedern Wohlthätern in der Ferne aber — Hoffmann und Schwaab heißen sie — bleibt in ihrer Heimathsgemeinde für lange Zeit ein dankbares Andenken gesichert. — Gestern gab die Ludolf Waldmann'sche Opern- und Concert-Gesellschaft im Richerschen Theatersaale ein Concert, das bei dem zahlreichen Publikum allseitigen Beifall fand.

—1.— **Strehlen**, 20. Novbr. [Wahl.] Herr Brauereibesitzer Robert Jäckel ist von der Stadtverordnetenversammlung zum unbesoldeten Rathsherrn auf eine sechsjährige Dienstzeit gewählt worden.

t. Kreuzburg, 21. November. [Wohltätigkeits-Concert. — Weihnachtsgesellschaft.] Das zu Gunsten des Armenvereins arrangirte Wohltätigkeits-Concert ergab einen Reinertrag von 200 Mark. — Auf Anregung des Herrn Hauptmann und Amtsgericthsrath Hampoldt curirt unter den besser situirten Klerikern und Landwehmannern eine

Sammelliste, von deren Ertrage den noch im hiesigen Bezirke lebenden vier Veteranen von 1813-15 eine Weihnachtsfeier bereitet werden soll. Dieser Zweck wird voraussichtlich in zufriedenstellender Weise erfüllt werden, da auch die Officiere des hiesigen Bezirkes eine Sammlung veranstaltet haben.

**# Patzschkau, 21. Novbr.** [Vorlesung.] Gestern las Mar Heinkel in Sachs' Hotel vor einem zahlreichen Auditorium einige seiner Dichtungen vor. Der Vortragende fand allgemeinen Beifall. Es ist allgemein der Wunsch laut geworden, Herrn Mar Heinkel bei uns recht bald wieder zu sehen.

**o Beuthen, 21. Nov.** [Grenzanstalt. — Gerichtsgefängnis. — Turnhalle.] Die durch die Blätter laufende Nachricht, laut welcher die Stadt Beuthen Aussicht hätte, die neue Provinzial-Grenzanstalt zu erhalten, entbehrt der Begründung. Allerdings gehört Beuthen zu den Verwerbern um die Infanterie und wurde auch von hier aus die freie Vergabe eines Bauplazes offeriert, jedoch fand die Offerte zunächst keine Berücksichtigung. Noch weniger ist die Commune Beuthen in der Lage, den dritten Theil der jedenfalls nicht unbedeutenden Baukosten aus eigenen Mitteln herzugeben, wie es in obiger Nachricht heißt. — Nachdem der Bau des neuen Gerichtsgefängnisses vollendet ist, steht die Belegung desselben mit Gefangenen unmittelbar bevor. Die Räumlichkeiten sind auf 5 bis 600 Gefangene berechnet, das mächtige Gebäude enthält außer den Zellen auch größere Arbeitsäle. Wie verlautet soll die früher schon gepflegte Stuhlreiherei für einen Theil der Gefangenen, und zwar für Rechnung der Firma Wagner, Heller u. Co. wieder in Aufnahme kommen. Letztere Firma errichtet hier bekanntlich eine große Fabrik maschinell gebogener Möbel. — Der Bau einer Turnhalle steht endlich nach jahrelangen Erörterungen zur Beschlußfassung auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Versammlung am 23. d. Mts. Da die Versammlung nach ihrem letzten diesbezüglichen Beschlusse sich im Princip mit dem Bau einverstanden erklärte und als Baugrund den südlichen Theil des Turnplatzes an der Kramer'schen Wüstung bestimmte, so wird es sich jetzt nur um Bewilligung der Kosten handeln. Nach dem Vorschlage sollen die Kosten 21,640 M. betragen. Für diesen Winter noch sucht der Magistrat ein zum Turnunterricht geeignetes Privatlocal, mit Ausschluß von Restaurationssälen.

**d. Gleiwitz, 21. Novbr.** [Land- und forstwirtschaftlicher Verein.] In der letzten Sitzung des land- und forstwirtschaftlichen Vereins für den Kreis Ost-Gleiwitz, die der Vorsitzende, Landesälteste v. Rosenthal auf Brynna leitete, wurde zunächst beschlossen, dem am 9. Juli in Breslau constituirten schlesischen Verein zur Förderung der Culturtechnik beizutreten. Die Beschlußfassung über die Verwendung der dem Vereine zugebilligten staatlichen Subvention von 2000 Mark zur Förderung landwirtschaftlicher Verbesserungen wurde nach lebhafter Discussion auf den Antrag des Vorsitzenden ausgesetzt. Sodann hielt Director Schulz aus Brieg einen Vortrag über Zweck, Einrichtung und Entwicklung der Landwirtschaftsschulen, besonders der Schule in Brieg. Letztere wird zur Zeit von 94 Schülern besucht. Die nächste Sitzung des Vereins findet den 7. December in Bräuer's Hotel zu Peiskretscham statt.

## Handel, Industrie &c.

**• Breslau, 21. November.** [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in sehr fester Haltung, und war der Verkehr im Vergleich mit den jüngsten Tagen lebhafter. Als aber von Wien — angeblich auf politische Verstimmung — ungünstige Meldungen eintrafen, ermattete die Stimmung und erfuhren die Course erheblichen Rückgang, der sich auf Berliner Berichte noch verschärfte. Erst ganz am Schlusse der Nachbörse zeigte sich einige Beruhigung.

**Ultimo-Course.** (Course von 11-1½ Uhr.) Freiburg. St.-Act. —, Oberöf. A. C. D u. E 245,75-90-10-244,75 bez., Rechte-Ober-User-Stamm-Actien —, Rechte-Ober-User-Stamm-Prioritäts-Actien —, Galizier 132 bez., Lombarden —, Franzos. —, Rumänier —, Oester. Goldrente —, do. Silberrente —, do. Papierrente —, do. 5proc. Papierrente —, do. 60er Loose —, Ungarische Goldrente —, do. 4proc. Goldrente 77,25 bez., do. Papierrente 77,10-15, Russ. 1877er Anl. —, do. Orient-Anl. I —, do. II 60,15-60,00 bez., do. III —, Breslauer Discontobank —, do. Wechselbank —, Schlesischer Bankverein —, do. Bodencredit —, Oesterreichische Creditactien 629-623,50-624,50 bez., Laurahütte 125,25-124,75-125-124-124,10 bez., Oester. Noten —, Russische Noten 217-216,75 bez., 1880er Russen 74,25-74 bez., Schles. Immobilien-Actien —, Donnerstagsmarche-Actien —, Oberschles. Eisenbahnbedarfs-Actien —, Polnische Liquidations-Pfandbrief —, Disconto-Commandit —.

**Breslau, 22. November.** [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gef. — Ctr., abgelassene Rindungsheine —, per November 184 Mark bez., schließt 183,50 Mark Br. und Gd., November-December 176 Mark bez. u. Gd., December-Januar 172,50 Mark bez., April-Mai 171 Mark Gd. u. Br. Weizen (per 1000 Kilogr.) gef. — Ctr., per lauf. Monat 226 Mark Br. Hafer (per 1000 Kilogr.) gef. — Ctr., abgelassene Rindungsheine —, per lauf. Monat 145 Mark Gd., November-December 141 Mark Gd., April-Mai 144 Mark Br. Raps (per 1000 Kilogr.) gef. — Ctr., per lauf. Monat 265 Mark Brif.

Rübsöl (per 100 Kilogr.) geschäftlos, gef. — Ctr., loco 56,50 Mark Br., per November 55,50 Mark Br., 55,00 Mark Gd., November-December 55,50 Mark Br., 55,00 Mark Gd., December-Januar 55,75 Mark Br., April-Mai 56,50 Mark Br.

**Spiritus** (per 100 Liter à 100 pCt.) geschäftlos, gef. — Liter, per November 49,30 bis 49,40 Mark bez., November-December 49,30 Mark Gd., December-Januar 49,30 Mark Gd., Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 50,50 Mark Gd., Mai-Juni 51 Mark Br., Juni-Juli 51,50 Mark Gd.

**Rind.** Seit letzter Notiz Gedulla-Marken auf Lieferung (Decbr. u. Januar) 16,25 Mark bez.

**Rindungspreise für den 23. November.**

Roggen 184, — Mark, Weizen 226, —, Hafer 145, —, Raps 265, —, Rübsöl 55, 50, Spiritus 49, 40.

**Breslau, 22. November. Preise der Cerealien.**

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpf. = 100 Kilogr.

	höchster niedrigst.	höchst. niedrigst.	höchster niedrigst.
Weizen, weißer...	23 30	22 30	21 80
Weizen, gelber...	22 80	22 60	21 50
Roggen...	18 10	17 80	17 10
Gerste...	16 30	15 50	14 20
Hafer...	14 90	14 60	13 90
Erbsen...	20 50	19 80	18 30

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rüben.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps...	25 70	24 70	23 —
Winter-Rüben...	24 60	23 60	21 90
Sommer-Rüben...	24 50	23 —	22 —
Dotter...	23 —	22 25	21 50
Schlaglein...	25 50	24 —	21 50
do. galiz...	24 —	22 50	21 50
Sanftaht...	17 —	16 25	—

Rartoffeln pro 2 Liter 0,08-0,10 M.

**==ß== Breslau, 22. Nov.** [Von Elisabeth-Vieh- und Pferde-märkten.] Der gestern bis heute Mittag abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt stand im Auftrieb gegen das Vorjahr bedeutend zurück, allein 200 Pferde waren weniger zum Verkauf aufgestellt. Auswärtige Händler wie Käufer waren nicht vorhanden. Der derzeitige Marktplatz wirkt wohl ebenfalls auf die Verhältnisse hindernd ein, da bei der ungünstigen Lage und dem Mangel an Ställen zur Einstellung der Luruspferde der Verkauf der letzteren nur direct aus den Ställen vor dem Oberthor stattfindet. Die Nachschlichter haben die besten Geschäfte gemacht, da von diesen etwa 60 Pferde aufgetauft worden sind. — Zum Verkauf waren gefüllt: 2 junge Gengste, 10 Luruspferde, 100 gute Reit- und Wagenpferde, 350 gewöhnliche Pferde und 578 schlechte, wovon insgesammt 1/3 zum Preise von 50 bis

750 Mark verkauft wurden, ferner 34 magere Ochsen, fast sämmtlich verkauft mit 120 bis 240 Mark, 82 Kühe, wovon verkauft 1/3 mit 84 bis 225 Mark, 18 Kälber, verkauft 1/3 mit 12 bis 27 Mark, 1 Ziege, un verkauft geblieben, 94 Ferkel, verkauft 1/3 mit 54 bis 108 Mark, magere 248, verkauft 238 mit 27 bis 60 Mark und Ferkel 529, verkauft 1/3 mit 12 bis 18 Mark.

**— Grünberg, 21. Novbr.** [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Waren auf dem letzten Wochenmarkt die Getreidepreise gedrückt im Vergleich zu den Vormärkten, so konnte heute der Nachfrage durch die Zufuhr nicht genügt werden und es nahmen die Preise wieder eine steigende Tendenz an. Bezahlt wurden pro 100 Kilogramm: Weizen 22,50-20 M., Roggen 18,50-18 Mark, Gerste 16 Mark, Hafer 15,80-15,50 Mark, Erbsen 22 Mark, Kartoffeln 3,50-3 M., stiegen gegen die Vorwoche im Preise; Stroh, auch wieder steigend, 5,50 bis 5 M., Heu 8-7 M., Butter (Kilogr.) 2,10-2 Mark, Eier (Schod) 3 Mark, Kraut (Schod) 4-5 Mark. — Die Witterung der letzten Woche war sehr veränderlich, die ersten Tage waren frostfrei und wiesen eine hohe Temperatur auf; Mittwoch und Donnerstag regnete es sogar und der Regen machte wieder neuem Frost Platz. Der Wind (Südwind) ist meist heftig. Den Wintern kam die frostfreie Witterung noch recht gelegen und sind die meisten Weingärten eingedickt.

**§ Striegau, 21. Novbr.** [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Der heute abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern ziemlich zahlreich besucht. Die Preise für Getreide stellten sich im Allgemeinen den vorwöchentlichen Notirungen gleich, nur Weizen erfuhr eine Preissteigerung von 50 Pf. pro 100 Kilogr. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm weizen 21,50-22,50-23,50 M., gelber Weizen 20,50 bis 21,50-22,50 M., Roggen 17-18-19 M., Gerste 14,50-15,50-16,50 Mark, Hafer 14-15-16 Mark, Kartoffeln 4-4,60 M., Heu 6,80-7,20 M., Eier pro Schod 3,20-3,40 Mark, Butter à Kilogramm 2,20 bis 2,30 M., Rindstroh à Schod = 600 Kilogramm 21,00 Mark, Krummstroh 15,00 M., Erbsen à Liter 25-30 Pf., Bohnen 25-30 Pf., Linsen 45-50 Pf., Schweinefleisch à Kilogr. 1,20 M., Rindfleisch 1,00 M., Schöpfenfleisch 1,00 M., Kalbfleisch 80 Pf., Speck 2,00 M., Schweinefett 2,00 M., Kraut à Schod 1,50-3 M.

**Wien, 21. Nov.** [Schlachthausmarkt.] Der Auftrieb betrug heute 1495 Stück ungarische, 450 Stück galizische, 533 Stück deutsche und 70 Stück für den Mittwochmarkt angemeldete Contumaz-Ochsen, zusammen 2548 Stück Ochsen. Für den Bedarf war somit ausreichend gesorgt, und die Käufer konnten eine Ermäßigung der Preise um 1 bis 2 Fl. per metrischen Centner um so leichter durchsetzen, als an guter und schwerer Waare durchaus kein Mangel war. Man verkaufte ungarische Mastochsen zu 52 Fl. bis 58 1/2 Fl., Prima zu 59 Fl. bis 61 Fl., ausnahmsweise 61 1/2 Fl., galizische Mastochsen zu 55 Fl. bis 59 Fl., ausnahmsweise zu 62 Fl., deutsche Mastochsen zu 59 Fl. bis 62 Fl., deutsche Bauernochsen zu 50 Fl. bis 60 Fl., croatische und andere geringe Bauernochsen zu 48 Fl. bis 53 Fl., Stiere zu 48 Fl. bis 50 Fl., Büffel zu 44 Fl. bis 47 Fl. und Kühe zu 47 Fl. bis 52 Fl. per metrischen Centner. Bei Schluß des Verdictes machte der Markt den Eindruck, daß nicht Alles verkauft werden dürfte.

**Trautenau, 21. Nov.** [Garnmarkt.] Gegenüber dem Verkehr und Umfange der letzten Märkte ist das heutige Garnmarkts-Geschäft schwächer. Die Käufer sind weniger zahlreich vertreten, aber auch Spinnerfirmen fehlen. Der Umsatz ist nicht belangreich, da nur für nöthigsten Bedarf gekauft wurde. Spinner bleiben in fester Haltung, weil jetzige Preise ohnedies wenig lohnend sind und sie noch auf frühere Schläge zu liefern haben. Notirt wird Zwirn Nr. 18 mit 38-43, Nr. 20 mit 36-41, Nr. 40 Line 28-30 Gulden per Schod zu gewohnten Conditionen, übrige Nummern verhältnismäßig.

**Bradford, 21. Novbr.** Wollse fest, aber ruhiger, für Garne Preise behauptet, in Stoffen gutes Geschäft.

**Buenos-Aires, 20. Octbr.** [Wollbericht von Hardt, Koch u. Comp.] Unser voriger Bericht datirte vom 20. September. Seitdem hat in allen Wollen noch ein ziemlich lebhaftes Geschäft stattgefunden, indem außer ca. 2000 Ballen Zufuhren ca. Zweidrittel der alten Bestände verkauft wurden, und zwar zu Preisen, deren Einstand sich auf 1,45-1,60 Fr. pro 30 pCt. für ganz fehlerhafte bis Mittelwollen berechnen dürfte. Für etwas ansehnlichere oder nicht ganz fehlerhafte Wollen sind jetzt sogar 3-5 pCt. höhere Preise angelegt worden, wahrscheinlich auf Veranlassung des ziemlich schlanken Verkaufes der vorigen Havre-Auction. Vorräthe hier am Platz betragen ca. 3000 Ballen. Außerdem sind aber aus dem Camp noch verschiedene größere Partien alter Wollen zu erwarten, deren Gesamtquantum mehrere Tausend Ballen ausmachen dürfte. Der Anfang der neuen Schur hat sich in Folge ungünstiger Witterung etwas verzögert. Bis jetzt sind von neuen Wollen ca. 10,000 Arroben (ca. 300 C.) an den Markt gekommen, die zu 65-108 M.-C. (zu Phantasiepreisen) verkauft wurden. Wie gewöhnlich, stammen diese ersten kleinen Lose theils von kräftigen, theils von Zuchtweiden, so daß sie als Muster des neuen Productes nicht gelten können. Immerhin befähigen sich an denselben unsere früher ausgesprochenen Erwartungen, daß die neuen Wollen sehr kräftig ausfallen und in dieser Beziehung das Product der vorigen Schur weit übertreffen werden. Die bis dato contractlich verkauften Wollen neuer Schur belaufen sich auf ca. 120,000 Arroben (circa 3-4000 Ballen), die dafür angelegten Preise berechnen sich auf ca. 75-85 Doll. hierhergeleitet inclusive Verpackung, und soweit sich das wahrscheinliche Rendement beurtheilen läßt, auf 5,50-5,75 pCt. excl. Wafschpfeilen loco Quai Antwerpen oder Havre. Größere Abschlüsse sind wegen höherer Forderungen seitens der Producenten nicht zu Stande gekommen und steht daher zu erwarten, daß die ganze Schur zum Verkauf hier an den Markt kommen wird.

**§ Breslau, 22. Novbr.** [Locomotiven-Submission.] Die Lieferung von 54 Stück Güterzuglocomotiven, vertheilt in 5 Lose von 10 und 12 Stück, 1 mit Tender, 2 ohne Tender, stand bei der königlichen Eisenbahndirection zu Köln (rechtsrheinisch) zur Submission. Es offerirten pro Stück: Uniongießerei in Königsberg Loos 1 1) zu 36,490 M., 2) zu 29,920 M. frei Hamm; M. Borfig, Berlin, Loos 3-5 ad 1 zu 41,000 M. frei Hamm; Hannoverische Maschinenbau-Gesellschaft Geseft in Linden vor Hannover alle Lose ad 2 zu 33,490 M., Tender zu 8000 M.; Senfchel u. Sohn, Kassel, alle Lose ad 1 zu 42,500 M., ad 2 zu 35,500 M. frei Hamm; F. Schichau, Elbing, Loos 1-4 ad 1 zu 38,195 M., ad 2 zu 30,288 M., Loos 5 um 400 M. pro Stück theurer, frei Hamm; Actien-Gesellschaft Vulkan, Stettin, alle Lose ohne Tender zu 36,000 M., Tender zu 6500 M. oder alle Lose ungetheilt mit Tender zu 42,000 M.; Maschinenbau-Gesellschaft Carlsruhe Loos 1 und 2 ohne Tender zu 35,240 M., Tender zu 8220 M. frei Deutz; Hohenzollern, Actien-Gesellschaft in Düsseldorf, alle Lose ad 1 zu 39,400 M., ad 2 zu 31,800 M. frei Düsseldorf; Sächsische Maschinenbau-Anstalt in Chemnitz alle Lose ohne Tender zu 34,460 M., Tender zu 9430 M.; Actien-Gesellschaft vormals F. Wöhler in Berlin Loos 1 und 2 ad 1 zu 40,000 M., ad 2 zu 32,850 M., Loos 3 bis 5 ad 1 zu 40,490 M., bei Zuschlag von 2 Loosen um 4-600 Mark billiger, frei Hamm; Actien-Gesellschaft vormals Schwarzkopf, Berlin, alle Lose ad 1 zu 37,500 M. frei Hamm.

**Schiffahrtslisten.**

**Ewinemünder Einfuhrliste.** Newcastle: Ottilie, Perlberg. James Stebenjon 449,090 Kilogr. Steinkohlen. Harbeck, Confius. Portland-Cement-Fabrik „Stern“ 1,680,553 do. — Haugesund: Anna, Offen. Schröder u. Trepselt 665 To. Hering. — Danzig: Krefmann. Kroll. Leopold Sachs 126 Sad Erbsen. Gebr. Lindemann 34,318 Kilogr. Gerste. Emil Aron 100,558 Kilogr. Roggen, 102,270 Kilogr. Weizen, 88 Sad Wohn. Benno Maack 63 Sad Gerste, 21,468 Kilogr. Gerste. R. Bergemann 101 Sad Rüben. W. Dilger 153,000 Kilogr. Rüben. Dobrien u. Löwenthal 50,000 Kilogr. Gerste. — Riga: Melioa, S. Jelle. Otto Bohn 200,000 Kilogr. Hafer. Andree u. Wilerling 100,000 do. Stettiner Walzmühle 15,375 Pud Roggen. Korth u. Wäntner 114 Sad Koriander. G. Hermann 128 Sad Anis. — Helmsdale: Menna, Valken. W. Reid 1340 Tonnen Heringe. — Bordeaux: Albert, Contrad. Lebuc freres 525 Tsch Harz.

**Verloosungen.**

**[Schwedische 10 Thaler-Lose.]** Bei der am 1. und 2. November stattgehabten Ziehung entfielen:

à 10000 Thlr. Nr. 148281.  
à 1000 Thlr. Nr. 16267.  
à 500 Thlr. Nr. 183822.  
à 150 Thlr. Nr. 35202 84506 129037 225728.  
à 60 Thlr. Nr. 56366 105124 110446 120446 142371 150522 172528 174830 215807 223741.  
à 35 Thlr. Nr. 44669 64311 65585 94534 96078 123216 132751 136066 151632 158252 166673 174947 176933 188404 194102 197607 200439 205825 222664 228925.  
à 25 Thlr. Nr. 2119 407 11436 17873 18056 21167 558 31106 45739

49536 51113 55559 57163 61688 709 64778 69469 92758 101709 105391 110209 118262 136399 144526 649 147800 148300 157642 162983 168941 175815 193224 194999 206798 210468 213457 231277 232885.

(Die Gewinne zu 13 Thaler, sowie das Verzeichniß sämmtlicher Restanten ist, wie bereits mitgetheilt, in der Expedition einzufehen.)

## Gefetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

**8 Breslau, 22. November.** [Landgericht. — Strafkammer I. — Bedrohung mit einem Verbrechen.] Der Arbeiter Paul Stiebler steht unter der Anklage, den Restaurateur Richter mit der Begehung eines Verbrechens, nämlich des Totschlags, bedroht und sich dadurch gegen den § 241 des Strafgesetzbuchs vergangen zu haben. St. hatte im Hause „zur Stadt Pfalzburg“ an der Viehwiese eine Wohnung inne. Am 30. Mai c. räumte er sein nur aus den nöthwendigsten Stücken bestehendes Mobiliar aus der Wohnung, ohne sich vorher mit dem Verwalter des Hauses, Herrn Restaurateur Richter, über die Bezahlung der restirenden Miete geeinigt zu haben. Gegen Abend betrat Richter in Gesellschaft noch mehrerer anderer Personen die Stiebler'sche Wohnung. Er machte dem St. die Mittheilung, daß er die noch in der Wohnung befindlichen Möbelstücke mit Beschlag lege. Nach der Behauptung des Angeklagten soll R. bei dieser Gelegenheit die Möbelstücke mit Kreide beschrieben haben. St., der angeblich, etwas angegriffen gewesen zu sein, gerieth über das Benehmen des R. und seiner Begleiter sehr in Harnisch. Mit den Worten: „Was, Sie wagen es, meine Sachen mit Beschlag zu legen?“ drang er, eine Art hoch zum Schläge erhoben, auf R. ein. Daß er dabei, wie die Anklage behauptet, auch gesagt: „Ich schlage Sie tod!“ konnte durch die heutige Beweisnahme nicht als völlig festgestellt angesehen werden. Die Frau des Angeklagten war schleunigst hinzugezogen und hatte diesem widerstandslos den Arm entzissen. R. versichert, er habe den Eindruck gehabt, St. werde in Wirklichkeit mit der Art nach ihm schlagen. St. leugnet, den R. überhaup mit einer Art bedroht zu haben. Inwiefern, selbst die Möglichkeit zugegeben, so könne dies nur geschehen sein, nachdem er (der Angeklagte) durch R. und dessen Begleiter gewürgt und geschlagen worden sei. Die Zeugen bestritten, daß sie angriffsweise gegen St. aufgetreten seien. — Herr Staatsanwalt Weichert hält die Schuld des Angeklagten für erwiesen, er bringt eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen in Antrag. — Der Gerichtshof bemißt die Strafe in der beantragten Höhe.

**Breslau, 22. Novbr.** [Beleidigung von Vorgesetzten.] Der ehemalige Criminalcommissarius Hugo Kurth von Schwerin stand gestern wieder einmal wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten von Madai, des Chefs der Criminalpolizei Graf von Büdler und des Criminalinspectors Schuchardt vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I. Angeklagt ist, wie schon aus früheren gerichtlichen Proceduren bekannt, seit seiner im Disciplinarwege erfolgten Dienstentlassung außerordentlich gereizter Stimmung. Er glaubt sein Recht gebogen, hält den Criminal-Inspector Schuchardt für den Urheber seines Unglücks und scheint nun seine Lebensaufgabe darin gesetzt zu haben, um denselben gleichfalls um sein Amt zu bringen. Die Handhabe dazu hat sich ihm in einer Denunciation, welche der Kellner Richter, welcher einstmals in der Siebert'schen Weinhandlung in der Dranienstraße servirte, bei der Polizeibehörde eingereicht hat. Diese Denunciation theilte mit, daß in dem Siebert'schen Locale Hazardspiel getrieben werde und beschuldigte den Criminal-Commissarius Schuchardt der Theilnahme am Hazardspiel, ja behauptete sogar, daß dieser Beamte auch an einem bestimmten Abend mit in der Spielergesellschaft gewesen sei, als einem gewissen Kaufmann Bierau die Summe von 3000 M. abgenommen worden sei, wovon 2100 Mark in baar, 900 Mark aber in einem Wechsel bestanden hätten, welcher später zerrißen worden sei. In der That hat Graf v. Büdler in dieser Affaire dem Polizeipräsidenten Vortrag gehalten, es sind Recherchen angestellt worden, welche jedoch nicht das mindeste Grabreide ergeben haben, so daß der Denunciation eine weitere Folge nicht gegeben wurde. Der Angeklagte, welcher diese Denunciation als Handhabe gegen den Criminalinspecteur Schuchardt gebrauchen wollte und dieserhalb mit dem Grafen von Büdler wegen Herausgabe des Richter'schen Briefes in Unterhandlung stand, hat nun in seiner Gereiztheit fort den Argwohn gefaßt, daß Graf v. Büdler die Sache todtschweigen wolle und im Einverständniß mit Herrn Schuchardt den Brief bei Seite gebracht habe. Dieser Gedanke hat sich dann immer mehr bei ihm befestigt, seine Gereiztheit noch gesteigert und ihn dazu getrieben, Herrn Grafen v. Büdler zu fordern, und nachdem dieser darauf nicht reagirt, denselben in einem Schreiben an das Obergericht der Feigheit und anderer Dinge zu beschuldigen. Ein anderes Schreiben richtete er an das Staatsministerium, in welchem er dem Polizeipräsidenten vorwarf, daß er ihn nur auf Grund von Vermuthungen aus dem Amte entlassen habe und weiter den Criminal-Inspector Schuchardt direct beschuldigte, an jener Spielfaßsire im Siebert'schen Locale Theil genommen zu haben, überhaupt aber dem Hazardspiel zu fröhnen. Der umfangreiche Wahrheitsbeweis, den der Angeklagte in letzterer Beziehung gestern antrat, glückte ihm nun keineswegs. Der Staatsanwalt erachtete den Wahrheitsbeweis bezüglich des Inspectors Schuchardt für vollständig mangelhaft und beantragte gegen den vom Rechtsanwalt Steinschneider verteidigten Angeklagten mit Rücksicht auf die schwere der Beleidigungen eine Zusatzstrafe von 1 Jahr Gefängniß zu früher bereits erlittenen Strafen. Das Urtheil lautete auf 9 Monate Gefängniß.

**Essen, 19. November.** [Lodesurtheil gegen Schiff.] Zur Verhollständigung der kurzen telegraphischen Meldung über das Todesurtheil, das in dem Proceß gegen den Lustmörder Schiff vom Schwurgericht über den Angeklagten ausgesprochen worden ist, sei noch nachgetragen, daß die Geschworenen nach einer Verathung von kaum 20 Minuten das Verdict auf Schuldig in allen drei Fällen abgaben. Darauf verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten, genau nach Antrag des Staatsanwalts, wegen Mordes in drei Fällen zum Tode und wegen Nothzucht zu 15 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Der Angeklagte nahm das Urtheil ganz gleichgiltig hin und behauptete auch nach Schluß der Verhandlungen dem Schwurgerichts-Präsidenten gegenüber seine Unschuld. Die Beamten hatten viele Mühe, das zahlreiche Publikum, welches den Urtheilspruch mit sichtlichster Befriedigung aufnahm, aus dem Saale zu entfernen.

**a. [Reichsgerichts-Entscheidung.]** Wegen Wuchers ist ein Darlehensgeber oder Stundungsgewährer nach § 302a des deutschen Strafgesetzbuchs zu bestrafen, wenn er unter Ausbeutung der Nothlage des Darlehens- oder Stundungsfuchers sich von diesem unverhältnismäßig große Vermögensvortheile verschaffen läßt. Unter „Nothlage“ im Sinne dieser Strafbestimmung ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Straß., vom 30. September 1881 nicht nur der Nothstand, die vollkommene finanzielle Mangel- und Ausichtslosigkeit, der absolute Mangel an Credit und Zahlungsmitteln zu verstehen, vielmehr ist Nothlage schon dann vorhanden, wenn der Darlehens- oder Stundungsfucher durch seine Verhältnisse zur Aufnahme des Darlehens- oder Nachsuchung der Stundung, auch gegen erhebliche Opfer, genöthigt wird, wenn er auf diese finanziellen Maßregeln als Mittel zur Ordnung seiner Vermögensangelegenheiten oder sonstigen Verpflichtungen hingewiesen ist, sollten auch diese Mittel sich nicht als die letzten und äußersten darstellen. Eine augenblickliche Geldverlegenheit vermag deshalb sehr wohl eine Nothlage zu begründen, wenn sie, als dem nächstliegenden Mittel der Abwendung, zur Darlehensaufnahme oder Erwerbung einer Stundung führen mußte. Oben so wenig ist zu erfordern, daß der Grund der Nothlage und damit die letztere selbst objectiver, jedem Dritten gegen über geltender Natur sei, es genügt, daß sie dem gegenüber besteht, von welchem das Darlehn oder die Stundung nachgesucht wird, und sie wird daher dadurch nicht ausgeschlossen, daß der Credit nur bei einer bestimmten Person, von welcher Stillschweigen zu erwarten steht, nachgesucht wird, um das Bekanntwerden der unguünstigen Vermögenslage in weiteren Kreisen zu verhindern, auch wenn dafelbst Aussicht auf Erlangung finanzieller Hilfe bestanden hätte. Ein in den Verhältnissen begründetes Verdenk, einen antwortenden ohne oder gegen geringere Opfer sonst zu Gebote stehenden Credit aufzufuchen, kann daher sehr wohl eine Nothlage begründen. — Der diesem Ausspruch des Reichsgerichts zu Grunde liegende Fall ist folgender: Ein Gewerbetreibender, welcher zwei allerdings tief verschuldete Grundstücke besaß, hatte eine Wechselschuld von 120 Mark zu zahlen, welche Summe er nicht aufzubringen vermochte. Allerdings hätte er von Nachbarn und Freunden die kleine Summe gegen geringen Zins geliehen erhalten, aber er wollte seine Geldverlegenheit nicht bekannt werden lassen und hat den Wechselgläubiger um Prolongation der Wechselschuld. Dieser verstand sich dazu gegen den erorbitanten Zinsfuß von 40 pCt. Der Gläubiger wurde wegen Wuchers angeklagt und von der Strafkammer verurtheilt. Die von ihm eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen, indem es die oben angeführten Rechtsätze aussprach.

**a. Die Bestimmung des § 305 der Strafprozeßordnung, wonach im Falle die Geschworenen vor Abgabe ihres Spruchs einer weiteren Belehrung zu bedürfen glauben, diese Belehrung auf ihren Antrag durch**

den Vorsitzenden erteilt wird, nachdem sie zu dem Zweck in das Sitzungszimmer zurückgeführt sind, wird nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Straß., vom 26. September 1881, nur dadurch erfüllt, daß der Vorsitzende diese weitere Beilegung in Anwesenheit des Richtercollegiums, des Staatsanwalts und des Gerichtsschreibers erteilt. Fehlt eine dieser Personen dabei, so ist das Urtheil durch Revision anfechtbar. „Ausweislich des Protokolls vom 5. Juli hat der Vorsitzende das Schwurgericht erklärt, daß er den Geschworenen zu Frage 3 eine Beilegung erteilt habe, und hat dies dahin erläutert, daß ihm von den Geschworenen nach halbfühniger Beratung derselben der Wunsch nach einer Auskunft kund gegeben und daß er den in das Sitzungszimmer zurückgeführten Geschworenen seine Ansicht über einen bei denselben entstandenen Zweifel in Abwesenheit der beistehenden Richter, des Staatsanwalts und des Verteidigers ausgeprochen habe. In diesem Vorgang ist die behauptete Beilegung des § 306 der Str.-Pr.-Ordn. allerdings zu finden. Denn wenn in dieser Gesetzesbestimmung gesagt ist, daß eine von den Geschworenen begehrte weitere Beilegung durch den Vorsitzenden zu erteilen sei, nachdem sie zu dem Zweck in das Sitzungszimmer zurückgeführt seien, so ist damit ausgedrückt, daß diese weitere Beilegung ebenso wie die vorausgegangene des § 300 einen Theil der Hauptverhandlung bilde, auf welchen § 225 Anwendung findet.“

**[Reichsgerichts-Entscheidung.]** Das Fehlen einer Verurteilung für Straftatbestände, welche nach der neuen Strafproceßordnung nur durch die Revision (beim Reichsgericht) angefochten werden können, hat sich in der Rechtsprechung bereits öfter als ein fühlbarer Mangel herausgestellt. Neuerdings ist wiederum ein Fall zur Entscheidung beim Reichsgericht gelangt, wobei der höchste Gerichtshof, an die thatsächliche Feststellung des Richters gebunden, obwohl das Reichsgericht selbst diese Feststellung als „auffallend“ bezeichnet, deshalb gesetzlich genöthigt war, die Revision gegen das Urtheil des ersten Richters zu verwerfen. Der zu Grunde liegende Fall ist folgender: Drei Männer hatten aus dem Wein Keller des Herzogs von D. mittelst Einsteigens am 25. April d. J. 15 Flaschen Wein gestohlen und unmittelbar nach der That einen Theil der Weinflaschen ausgekrummt, die übrigen dagegen vertheilt und mit nach Hause genommen, woselbst sie dieselben am anderen Morgen ausgekrummt haben. Die Diebe wurden ermittelt und, da sie wegen Diebstahls bereits mehrfach bestraft waren, gegen dieselben die Anklage wegen schweren Diebstahls im Rückfalle erhoben. Die Strafkammer erachtete jedoch auf den vorliegenden Fall nicht die Strafbefreiung über Diebstahl, sondern die Vorfrist in § 370 Nr. 5 Str.-G.-B. für anwendbar und erkannte wegen fehlenden Strafantrages auf Einstellung des Verfahrens, indem sie die 15 Flaschen Wein als Genussmittel von geringer Menge und unbedeutendem Werthe ansah und annahm, daß sie von den Angeklagten zum alsbaldigen Verbrauch entnommen worden seien und die Angeklagten sich somit nur einer Uebertretung schuldig gemacht haben. Die Revision des Staatsanwalts wurde vom Reichsgericht, III. Straß., vom 21. September 1881, verworfen, indem es begründend ausführte: „So auffallend auch die Annahme der vorigen Richter ist, daß eine Quantität von 15 Flaschen Wein eine geringe Menge und deren Werth ein unbedeutender sei, so kann doch hiergegen im Wege der Revision mit Erfolg nicht angefochten werden. Denn die bezügliche Feststellung steht auf thatsächlichem Gebiete, und daß derselben eine rechtsirrtümliche Auffassung des Gesetzes zu Grunde liege, darüber geben die Gründe, welche kurzweg, die 15 Flaschen Wein“ als ein Genussmittel in geringer Menge und von unbedeutendem Werthe bezeichnen, einen Anhalt nicht an die Hand. Gensowenig kann die processuale Rüge, daß nicht einmal der Werth des Weines seinem Betrage nach gismäßig festgestellt sei, Beachtung finden, schon deshalb nicht, weil die Feststellung der geringen Menge von dieser Rüge nicht getroffen wird, in § 370 Nr. 5 des Str.-G.-B. aber die bezüglichen Begriffserfordernisse alternativ nebeneinander gestellt sind.“

**[Zur Frage der Aufhebung von Ortsstatuten.]** Der Ansicht, daß es zu der von einer Gemeindevertretung beschlossenen Aufhebung des für die Gemeinde erlassenen und seitens des Provinzialraths der Provinz bestätigten Ortsstatuts, betreffend die Erörterung der Bedürfnisfrage bei Ertheilung der Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft oder zum Ausschänken von Wein, Bier oder anderen, nicht unter die Gattung von Branntwein oder Spiritus fallenden geistigen Getränken der Genehmigung des Provinzialraths nicht bedürfe, sind der Minister für Handel und Gewerbe und der Minister des Innern in einem unterm 1. August d. J. ergangenen Bescheide nicht beigetreten. Im vorliegenden Falle, heißt es darin, handele es sich nicht um einen gewöhnlichen Gemeindebeschluss, sondern um einen, die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung ergänzenden Act der Localgesetzgebung, auf welchen der allgemeine staatsrechtliche Grundpfeiler der Verwaltung ruhe, daß ein Gesetz nur auf demselben Wege, resp. durch dieselben Factoren aufgehoben werden könne, durch welche dasselbe zu Stande gekommen sei.

**[Das Verwaltungsgerichtsgefeß.]** bestimmt in § 37 Absatz 2, daß im Verwaltungsstreitverfahren das Mandat, den Kläger klaglos zu stellen, sofort, also ohne Anhörung des Beklagten, erlassen werden kann. Wie der Minister des Innern in einem Specialbescheide ausgesprochen hat, erscheint der Erlaß eines solchen Mandates um so viel mehr zulässig, wenn der Beklagte es nicht für nöthig findet, die Klage zu beantworten, und somit die in der Klage vorgetragenen Thatsachen vorläufig nach Analogie des § 49 des gedachten Gesetzes als zugestanden betrachtet werden dürfen.

**[Zur Frage des Markenzeichens.]** Nach einem Erkenntnisse des Reichsgerichts vom 23. September d. J. hat, wenn in ein geschütztes Waarenzeichen, als Bestandtheil desselben, die Firmenbezeichnung aufgenommen ist, diese Firmenbezeichnung keine andere Bedeutung, als die sonstigen Bestandtheile des Waarenzeichens. Es ist demnach die Nachahmung eines geschützten Waarenzeichens mit verschiedener Firmenbezeichnung eine gesetzwidrige, wenn durch diese Verschiedenheit der Gesamteindruck des Waarenzeichens bei gewöhnlicher Aufmerksamkeit kein wesentlich anderer wird, als der Gesamteindruck der geschützten Marke. Aus der Begründung dieser Entscheidung theilen wir Folgendes mit: „Der Richter, welcher prüfte, ob ein Waarenzeichen unbefugt nachgeahmt sei, hat sich auf den Standpunkt der Confrontation zu stellen und zu fragen, ob diese, wenn sie mit der ihnen gewöhnlichen Aufmerksamkeit eine ihnen aus der Erinnerung bekannte Marke finden, irre geführt werden können. Dabei ist zu beachten, daß nur das geschützte Waarenzeichen als solches, seiner Gesamterscheinung nach ins Auge zu fassen ist, auf die einzelnen Bestandtheile desselben aber nur insoweit besonderes Gewicht gelegt werden darf, als sie etwa für den Gesamteindruck vorzugsweise bestimmend sind, wie dies z. B. bei augenfällig hervortretenden Figuren der Fall zu sein pflegt. Was insbesondere die in ein Waarenzeichen als Bestandtheil desselben aufgenommenen Firmenbezeichnungen betrifft, so wäre es dem Sinne des Gesetzes nicht entsprechend, auf die Firmenbezeichnung als solche maßgebendes Gewicht zu legen. Denn das Gesetz hat für den Mißbrauch fremder Firmen zur Bezeichnung von Waaren einen besonderen Schutz neben dem Markenrechte und für denjenigen Theil des Publikums, welcher die Firmenbezeichnung sucht, bedarf es des Waarenzeichens nicht. Die Worte, welche die Firma bezeichnen, haben daher als Bestandtheile eines Waarenzeichens keine andere Bedeutung, als sonstige Worte, die denselben einbelehrt sind, und kommen für das Waarenzeichen als solches, mag auch ihr Sinn nicht außer Betracht bleiben, doch hauptsächlich durch den Einfluß, den sie auf die Gesamterscheinung üben, in Betrachtung. Wollte man auf die Firmenbezeichnung an sich entscheidenden Werth legen, so wäre der Markenrechtsschutz geradezu illusorisch; denn Jeder könnte die Marke eines Anderen benutzen unter der Bedingung, daß er seine Firma in vollkommen leserlicher Schrift beifügte.“

**[Seltsame mildernde Umstände.]** machte der Privatsecretär Meyer geltend, der dieser Tage wegen schweren Diebstahls auf der Anklagebank lag. Der junge Mann hatte schon mehrfach das Unglück gehabt, hinter Schloß und Riegel zu kommen und der Staatsanwalt beantragte deshalb 3 Jahre Zuchthaus. Da hielt der nicht übel gebildete Angeklagte den Augenblick gekommen, um in herzerweichender Weise eine wohlgegründete Vertheidigungsrede zu halten, die ungefragt wie folgt lautete: Meine hohen Herren! Daß ich Strafe verdient habe, weiß ich, aber seien Sie barmherzig! Auf meinem Haupte ruht ein Fluch, der mich zum Bösen treibt und mit des Schicksals Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen, und das Unglück schreitet schnell! Bei mir schreitet's immer furchtbar schnell. Raum bin ich mal draußen, so bin ich auch schon wieder drin und wenn ich nur mal einen Strich gefunden hätte, ich hätte schon längst mit mir ein Ende gemacht! Wenn Sie mich jetzt wieder drei Jahre hineinschieben, dann verurtheilen Sie mich lieber zum Tode, denn sehen Sie, ich kann nicht viel vertragen und das Zuchthausmenü ist meinem Magen ganz ungenügend und wenn Sie meine gläsernen Augen und die Hohlheit meiner Backen, durch welche der Wind pfeift, betrachten, dann werden Sie sagen: Drei Jahre ist zu viel für dieses Menschenkind. Es ist ja richtig, daß ich das letzte Mal 2 Jahre Zuchthaus gehabt habe, aber gerade das steht mir mildernd zur Seite, denn ich hätte damals ganz sicher nur Gefängnis bekommen, wenn es sich nicht um mehrere Tausend Thaler gehandelt und ich damals nicht einem Mann seine ganzen Ersparnisse gestohlen hätte.

Dieser kleine Nebenumstand hat mich zu meinem Bed in's Zuchthaus gebracht und ich bitte die hohen Herren, dieses Bed in Erwägung zu ziehen und mir diesmal mildernde Umstände zu bewilligen. — Sprach's, wiesche sich demonstrativ eine Thräne aus dem Auge und blinzelte im nächsten Augenblick hinter dem Taschentuch einem guten Freunde im Zuschauerraum einen verschämten Gruß zu. Der Gerichtshof erkannte auf 2 1/2 Jahre Zuchthaus und der Angeklagte verbeugte sich mit Grandezza, indem er die Worte hinhauchte: „Ich danke dem hohen Gerichtshof für die freundliche Beherzigung meiner Milderungsgründe!“

## Bermischtes.

**[Die Staatsschulden im Jahre 1881.]** Der „Gerald of Peace“ enthält die nachstehende Zusammenstellung der gegenwärtigen Nationalschulden der verschiedenen Länder der Welt, welche wie das englische Blatt bemerkt, die „bürbevolle Wirkung von Kriegen und Rüstungen“ darstellen.

	Nationalschulden	Betrag pro Kopf.
	Rthl. St.	Rthl. St.
Hessen-Darmstadt	228,916	0 5 4
Schweden	4,114,880	1 0 0
Norwegen	1,854,157	1 1 10
Chili, Süd-Amerika	2,933,405	1 15 0
Preußen (1866)	42,123,064	1 15 8
Türkei	69,142,270	1 19 1
Österreich	621,585	2 1 2
Hessen-Kassel	1,345,392	2 9 6
Brasilien	30,763,239	3 1 3
Sachsen	6,423,955	3 3 6
Rußland	274,574,770	3 14 1
Württemberg	7,033,911	3 19 6
Sachsen	9,912,049	4 4 10
Belgien	25,070,021	5 0 7
Braunschweig	1,707,701	5 16 5
Baiern	29,669,767	6 3 8
Baden	9,256,728	6 9 6
Österreich	268,965,064	7 5 3
Dänemark	14,862,165	8 12 9
Italien	211,503,298	9 8 3
Portugal	42,930,472	9 17 4
Spanien	163,972,471	10 4 6
Griechenland	14,000,000	12 15 3
Frankreich	566,680,057	14 8 9
Hamburg	4,222,867	16 16 5
Vereinigten Staaten von Nordamerika	579,880,391	18 18 9
Holland	81,790,799	21 17 10
Großbritannien	797,031,650	28 10 0

**[Ein russischer Crösus.]** Der Canton Tessin hat den Tod eines reichen russischen Crösus, des Baron Dornow, zu beklagen, der auf seiner Villa in Lugano seit Jahren ein lucullisches Leben führte. Er hat in seinem letzten in Lugano erstellten Testament folgende leibwärtige Verfügungen getroffen: Die Wittve erhält anderthalb Millionen Rente und die Moskauer Besessenen; der ältere Sohn bekommt drei Millionen Rente und das Schloß in Lugano; der jüngere Sohn endlich wurde gleichfalls mit einer Rente von drei Millionen bedacht, wozu noch das Schloß Balrose bei Nizza kommt. Außerdem enthält das Testament noch zahlreiche Legate.

**[Uebler Auszug eines Scherzes.]** Der französische Dreimaster „Jelly“ näherte sich vor einigen Tagen auf der Rückfahrt von Mozambique dem Hafen von Marseille, als sich plötzlich ein zur Bemannung gehöriger Neger vom Deck aus ins Meer stürzte und in den Wellen verschwand. Alle Versuche, ihn zu retten, blieben erfolglos. Der Neger hatte sich in Mozambique auf dem „Jelly“ eingestellt, um Matrosendienste zu leisten. Seine neuen Cameraden machten sich den Spaß, ihn mit dem Vorgeben zu ängstigen, er werde in Marseille gebraten und verzehrt werden. Der arme Schwarze ließ sich dies um so leichter einreden, als in seiner Heimat Menschenfresser nichts Seltenes sind, und so stürzte er sich beim Anblicke von Marseille ins Meer.

## Briefkasten der Redaktion.

F. 183: In Nr. 501 unserer Zeitung.

## Telegramme.

Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin, 22. Nov.** Das Befinden des Kaisers erregt Besorgnisse. Wann der Kaiser das Reichstagspräsidium empfangen wird, ist noch nicht bestimmt. Der „Reichsanz.“ bringt heute kein Bulletin über das Ergehen des Kaisers.

**Berlin, 22. Nov.** Ein bemerkenswerther Artikel der „Post“ weist auf die Befremdlichkeit der Gambetta'schen Incognitoverse durch Deutschland hin, kurz bevor er im Begriff stand an die Spitze seines Landes zu treten. Ferner citirt das Blatt die Besart, daß Gambetta bei russischen Offizieren fortificatorische Informationen erhalten habe. Die „Nat.-Ztg.“ behauptet gar, Gambetta habe an der russischen Grenze eine Zusammenkunft mit Ignatieff gehabt. Die liberale Presse verurtheilt den Placatvertrieb der kaiserlichen Bottschaft aufs Entschiedenste.

**Berlin, 22. Nov.** Die im Senatoren-Convent des Reichstags heute stattgehabte Feststellung der Stärke der einzelnen Fractionen ergab folgendes Resultat: Centrum 110, Fortschritt 60, Deutschconservative 50, Secessionisten 48, Nationalliberale 45, Deutsche Reichspartei 27. 7 Volksparteier werden wohl zum Fortschritt zu rechnen sein. Ueber die Polen, Protestler, Socialdemokraten und die sogenannten Wilden sind genauere Angaben nicht bekannt geworden. Nächsten Donnerstag findet beim Fürsten Bismarck ein parlamentarisches Diner statt.

**Berlin, 22. Novbr.** Bei zwei heute hier stattgehabten Stadtverordneten-Erswahlen wurden liberale Candidaten gewählt. **Berlin, 22. Novbr.** Petersburger Privatdepeschen melden den Befehl des Hofministeriums, daß bis zum 1. Mat sämtliche Vorbereitungen zur Krönung in Moskau beendet sein müssen.

**Berlin, 22. Novbr.** [Neueste Handelsnachrichten.] An der heutigen Börse wurden zum ersten Male die abgestempelten Actien des Preussischen Leihhauses gehandelt, da das Bezugsrecht auf die jungen Actien gestern abgelaufen ist. Der Cours wurde in Rücksicht darauf um 4 Procent niedriger von den berechneten Markern eingestellt, erob sich jedoch um 1/2 Procent. — Die Eintragung der kürzlich hier ins Leben gerufenen Deutschen Landbank in das Handelsregister ist nunmehr erfolgt. — Herr Fr. Bodensiedt, Director der Bank für Handel und Industrie in Berlin, ist in vergangener Nacht einem typhösen Fieber nach kurzem Krankenlager erlegen. Der Verstorbene hatte ein Alter von erst fünfundsiebzig Jahren erreicht. — Das Bank-Geschäft von Jean Fränkel richtet an die Actionäre der Landwirthschaftlichen Bank die Aufforderung, zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammenzutreten, um eventuell die Liquidation zu beschließen. Diejenigen Actionäre, welche sich dieser Ansicht anschließen, sollen ihre Actien dem genannten Bankgeschäft zur Vertretung übergeben. — Seit langer Zeit stellte sich heute wieder einmal in der Prolongation ein Depot für russische Noten heraus; trotzdem war die Haltung für die russische Valuta eine ziemlich schwache. — Aus Petersburg schreibt man, daß von dort Verhandlungen mit einem großen Berliner Hause eingeleitet worden seien, die darauf abzielen, die neuerdings emittirten fünfprocentigen russischen Bank-Warrants an der Berliner Börse einzuführen. — Der „Reichs-Anzeiger“ publicirt, daß der Bergisch-Märkische Eisenbahn der Bau der Secundärbahnen Homberg-Mörs und Renscheidt-Feld concessio-nirt worden ist. — In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung der Livol-Brauerei wurde die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr definitiv

auf 3 1/2 Procent festgesetzt. — Der „Börsen-Zeitung“ zufolge wird die Brauerei keine Dividende vertheilen. — An der heutigen Börse wurden die 6procentigen Stamm-Prioritäten der F. Wöhlert'schen Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei an der Börse eingeführt und zum Course von 41 Procent nebst 6 Procent laufenden Zinsen ab 1. Januar cr. umgesezt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**München, 22. Nov.** Landtag. Der Minister des Innern verleiht eine königliche Botchaft, welche die Landtagssession bis zum 31. Januar verlängert. Den Gesetzentwurf, betreffend die Fortdauer des Malzausschlages nahm der Landtag mit 89 gegen 52 Stimmen, gegen den Antrag des Ausschusses, wonach die Forterhebung nur auf drei Monate genehmigt werden solle, an. Der Referent Ruppert hob gegenüber den Bedenken des Finanzministers hervor, bei der Stellung der Majorität des Hauses gegenüber dem Ministerium müßten alle sonstigen Gründe in den Hintergrund treten.

**Wien, 22. Nov.** Die „Wiener Ztg.“ publicirt die Ernennung Kalnoth's zum Minister des kaiserlichen Hauses und Minister des Aeußern.

**Rom, 21. Novbr.** Das verhaftete Individuum, welches in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer einen Revolver in den Saal warf, ist ein etliche dreißig Jahre alter Sicilianer, Namens Macaluso, und bereits wegen Mordversuchs verurtheilt.

**Madrid, 21. Nov.** Die Deputirtenkammer genehmigte den Gesetzentwurf, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Huesca nach Canfranc mit einer Subvention von 60,000 Pesetas per Kilometer. Die Kosten für den Bau des Tunnels durch die Pyrenäen werden auf 13 Millionen Pesetas geschätzt, wovon Frankreich und Spanien je die Hälfte bezahlen werden.

**Petersburg, 22. Novbr.** Das „Journal de St. Pétersbourg“ widmet anlässlich der Ernennung Kalnoth's zum Minister des Aeußern demselben einen warmen Nachruf, in dem es seine hohe Befriedigung darüber ausdrückt, einen Mann von so erprobten diplomatischen Eigenschaften an der Spitze des auswärtigen Ministeriums eines Nachbarlandes zu sehen, wo gerade jetzt zwischen beiden Reichen mehrere Fragen gelöst werden müssen. Kalnoth erwartete sich hier große Sympathien und viele Freunde.

**Konstantinopel, 22. Nov.** Nachdem der griechische Gesandte Conduriotis wegen Schließung der griechischen Postämter in der Türkei eine Note überreichte, worin er für Griechenland die Behandlung der meistbegünstigten Nationen in Anspruch nahm, befahl die Pforte, die griechischen Postämter in Konstantinopel und Janina morgen unter Aufsicht von Militär zu schließen.

**Konstantinopel, 22. Novbr.** Die Sitzung der Finanzcommission gab dem Verlangen der türkischen Delegationen statt, wonach die Türkei im Besserungsfalle ihrer Finanzlage gewisse hypothecirte Lizenzen abschaffen kann, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Majorität der Verwaltungsräthe der Bondholders zustimmt, und daß ein effectives Equivalent geboten wird, welches durch den Verwaltungsrath einzubringen ist. Die Commission nahm jedoch die Gebühren für Tabak, Salz und Stempel davon aus. Der deutsche Delegirte verlangte Auskunft über die Modalitäten der Tabakregie. Sirver Pascha sagte die Beantwortung in der nächsten Sitzung zu.

**Bukarest, 22. Novbr.** Das leitende Comité der conservativen Partei löste sich in Folge des Rücktritts der beiden hervorragendsten Mitglieder Lascar Catargi und des Generals Floresca auf. Es wird verächtet, das Comité werde unter der Führung des Fürsten Alexanders reconstituirt.

**Liverpool, 22. Novbr., Nachmittags.** (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) [Baumwolle.] Umsatz 10,000 Ballen. Fest.

## Börsen-Depeschen.

(W. I. B.) Berlin, 22. November. [Schluß-Course.]

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min. Schwach.		Cours vom 22.		Cours vom 21.	
Desterr. Credit-Actien	623	629	50	Wien 2 Monat.	171 10
Desterr. Staatsbahn	555	559	50	Wardan 8 Tage.	215 75
Lombarden	251	257	50	Desterr. Noten	172 25
Schles. Bankverein	112	112	50	Russ. Noten	216 50
Bresl. Discontobank	101	101	—	4 1/2% preuss. Anleihe	105 60
Bresl. Wechselbank	109	109	60	3 1/2% Staatsanleihe	99 —
Laurahütte	123	125	60	1860er Loose	123 90
Wien kurz	172	172	25	Oberöchl. Eisen-Act.	244 50
Zweite Depesche. 3 Uhr 15 Min.					
Bosener Pfandbriefe	100	100	—	London lang.	20 20
Desterr. Silberrente	66	66	80	London kurz	20 38
Desterr. Papierrente	66	66	30	Paris kurz	80 85
Poln. Ea.-Pfandbr.	56	40	—	Deutsche Reichs-Anl.	100 90
Rum. Eisen-Obliq.	—	—	—	4% preuss. Consols	100 70
Breslau-Freiburger	99	98	70	Orient-Anleihe II.	60 —
R.-D.-St.-Actien	165	165	70	Orient-Anleihe III.	60 60
R.-D.-St.-Prior.	162	162	60	Donnersmarchhütte	60 70
Rheinische	—	—	—	Oberöchl. Eisen-Act.	42 60
Bergisch-Märkische	123	123	20	1880er Russen	74 10
Oberöchlische	245	245	70	Neue rum. St.-Anl.	102 20
Galizier	132	132	50	Ungar. Papierrente	77 10
Russische Bank	—	—	—	Ungarische Credit	— —

(W. I. B.) [Nachbörse.] Dester. Goldrente 80, 70, bis. ungarische 102, 60, do. 4procentige 77, 10, Creditactien 623, 50, Franzosen 554, 50, Oberöchl. ult. 244, 70, Discontocombant 221, 20, Laura 124, 20, Russ. Noten ult. 216, 50, Nationalbank 113, 25, Lombarden —.

Schwach. Spielpapiere, Bahnen und Banken durch Geschäftstillen und Contremine gedrückt, Bergwerke niedriger, Auslandsfonds verhältnismäßig behauptet. Discont 5 pEt.

(W. I. B.) Berlin, 22. November. [Schluß-Vericht.]

Cours vom 22.		Cours vom 21.	
Weizen. Mat.	239 —	238 —	
November	239 —	238 —	
April-Mai	224 75	225 —	
Roggen. Besser.	194 75	190 —	
November	188 50	187 50	
April-Mai	175 75	175 —	
Hafer.	150 —	150 —	
November	151 —	151 50	
April-Mai	—	—	

(W. I. B.) Stettin, 22. November, — Uhr — Min.

Cours vom 22.		Cours vom 21.	
Weizen. Fest.	237 50	237 —	
Frühjahr	225 —	225 —	
Roggen. Fest.	190 50	190 —	
November	186 —	185 —	
Frühjahr	173 50	173 50	
Petroleum.	8 —	8 10	
November	—	—	
April-Mai	—	—	

(W. I. B.) Wien, 22. November. [Schluß-Course.]

Cours vom 22.		Cours vom 21.	
1860er Loose	—	—	
1864er Loose	—	—	
Creditactien	361 60	364 20	
Deft.-ungar. do.	359 75	362 —	
Anglo	152 90	154 25	
St.-Gf.-A.-Cert.	322 50	323 50	
Lomb. Eisenb.	147 —	150 —	
Galizier	305 —	308 50	
Elbthalbahn	248 25	250 75	
Napoleonsoor.	9 39	9 39	

(W. L. B.) Paris, 22. November. [Anfangs-Course.] 3 1/2 Rente 85, 80  
Neueste Anleihe 1872 116, 30. Italiener 89, 70. Staatsbahn 695, —  
Oesterr. Goldrente 80 3/4. Ungar. Goldrente 103 3/4. Matt.

Paris, 22. Novbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] (Original-  
Depeche der Bresl. Btg.) Träge.

Cours vom		22.	21.	Cours vom		22.	21.
3proc. Rente.....	85 70	86 02	Türken de 1869....	—	—	—	—
Amortisirbare.....	86 20	86 70	Türkische Loose....	—	—	—	—
5proc. Anl. v. 1872..	116 30	116 42	Orientanleihe II....	60 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	60 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	60 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	60 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Ital. 5proc. Rente....	89 50	89 70	Orientanleihe III....	60 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	60 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	60 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	60 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Oesterr. Staats-G.A.	695	703 75	Goldrente österr....	80 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	80 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Lomb. Eisenb.-Act....	310	321 25	do. ung.....	103 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	103 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	103 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	103 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>
Türken de 1865.....	13 10	13 25	1877er Russen.....	93	93	93	93

(W. L. B.) London, 22. Novbr. [Anfangs-Course.] Consols 100 3/4.  
Italiener 88, 15. Russen 1873er 91, 03. Wetter: Bewölkt.

London, 22. Novbr., Nachmittags 4 Uhr. [Schluss-Course.] (Original-  
Depeche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discount 4 1/2 pCt. Bankeinzahlung

— Fld. St. Matt.

Cours vom		22.	21.	Cours vom		22.	21.
Consols		100 05	100 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	Silberrente		67 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	67 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Ital. 5proc. Rente		88 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	89	Papierrente		—	—
Lombarden		121 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	123 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Ung. Goldrente 4proc.		77 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	77 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
5proc. Russen de 1871		89 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	89 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Oesterr. Goldrente		80 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	80 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
5proc. Russen de 1872		88 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	88 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Berlin		20 71	—
5proc. Russen de 1873		91	91 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Hamburg 2 Monat.		20 71	—
Silber		—	—	Frankfurt a. M.		20 71	—
Türk. Anl. de 1865		12 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	12 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	Wien		12	—
5 1/2 pCt. de 1860		—	—	Batavia		25 60	—
6 1/2 pCt. St. per 1882		104 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	104 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	Petersburg		24 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	—

(W. L. B.) Frankfurt a. M., 22. November. Mittags. [Anfangs-  
Course.] Credit-Actien 311, 10. Staatsbahn 278, 25. Galizier 264, 25.  
Lombarden —. Matt.

(W. L. B.) Frankfurt a. M., 22. November. Nachmittags 2 Uhr 30 Min.  
[Schluss-Course.] Credit-Actien 310, 50—309. Staatsbahn 277, 62 bis  
275, 87. Lombarden 126—125, 12. — Matt.

(W. L. B.) Köln, 22. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)  
Weizen loco —, per Novbr. 23, 95, per März 23, 30, Roggen loco —,  
per Novbr. 19, 45, per März 18, 10. — Rüböl loco 31, —, per Mai 29, 70.  
— Hafer loco 17, —. Wetter: —.

(W. L. B.) Hamburg, 22. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)  
Weizen fest, per November-December 227, —, per April-Mai 222, —. Roggen  
fest, per November-December 179, —, per April-Mai 170, —. Rüböl  
ruhig, loco 58, per Mai 59. — Spiritus fest, per November 44 1/4, per  
December-Januar 44 1/4, per Januar-Februar 44, —, per April-Mai 43 1/2.  
Wetter: Regen.

(W. L. B.) Amsterdam, 22. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.)  
Weizen loco —, per November —, —, per März 312. Roggen loco —,  
per März 201, —, per Mai 203, —.

(W. L. B.) Paris, 22. November. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.)  
Weizen behauptet, per November 31, 1/4, per December 31, 25, per Januar-  
April 31, 25. März-Juni 31, 30. — Mehl behauptet, per November 64, 75,  
per Decbr. 65, —, per Januar-April 65, 80, März-Juni 66, —. Rüböl  
behauptet, per November 81, 75, per December 82, —, per Januar-April  
79, 50, per März-Juni 78, 25. — Spiritus ruhig, per November  
61, 75, per December 62, 25, per Januar-April 63, 50, Mai-August 64, 25.  
Wetter: Bedeckt.

Paris, 22. November. Rohwaid 57, 75—58.  
London, 22. Novbr. Habannawaid 25 1/2.  
Glasgow, 22. Nov. Rohwaid 50, 10.

Wien, 22. November, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Creditactien  
361, 50, Ungar. Credit 360, —, Staatsbahn 322, 25, Lombarden 146, 50,  
Galizier 305, 50, Anglobank —, Napoleonsd'or —, Oesterr. Papier-  
rente 77, 07, Marknoten 58, 07, Oesterr. Goldrente 93, 80, Ungar. Gold-  
rente —, 4proc. Ungar. Goldrente 89, 87, 4 1/2 Ungarische Papierrente  
90, —. Elbethalbahn 248, 75. Abgeschwächt.

Frankfurt a. M., 22. Nov., 6 Uhr 50 Min. [Abendbörse.]  
(Orig.-Dep. der Bresl. Btg.) Credit-Actien 310, 12, Staatsbahn 277, —,  
Lombarden 125, 75, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente —, Ungar.  
Goldrente —, 1877er Russen —, Galizier —, Unentschieden.

Hamburg, 22. Novbr., 9 Uhr — Minuten, [Abendbörse.]  
(Orig.-Dep. der Bresl. Btg.) Lombarden 314, —, Oesterr. Creditactien 310, —,  
Staatsbahn 692, —, Silberrente —, Papierrente —, Oesterr. Gold-  
rente —, 1860er Loose —, 1877er Russen —, do. 1880er —,  
Ungar. Goldrente —, Berg.-Märkische —, Orientanleihe II. —,  
do. III. —, Laurahütte 124, —, Oberschlesische —, Russische Noten  
217, 25, Lomb. Prioritäten —, Badefahrt —. Still.

## Vergnügungs-Anzeiger.

— [Die Waldmann'sche Opern- und Concert-Gesellschaft,] welche  
seit acht Tagen Liebig's Stabliement verlassen, wird in Zukunft ihre Vor-  
stellungen zeitweise im Breslauer Concertsaale geben. Die Gastschiffe der  
Gesellschaft in Liegnitz und Schweidnitz haben so außerordentlichen Beifall  
gefunden, dass Herr Waldmann in genannten Städten bereits auf weitere  
Gastvorstellungen eingekauft ist. Morgen findet die erste große Vorstellung  
mit neuem gewählten Programm im Breslauer Concertsaal statt.

— [Saison-Theater] in der Actien-Bräueri, vorm. Wiesner. Für  
dieses Theater, dessen Direction sich alle Mühe giebt, die Kunst des Pu-  
blikums sich zu erwerben, sind jetzt neue Kräfte gewonnen worden, welche es mög-  
lichen, nicht nur Volksstücke und Operette auf dem Repertoire zu halten, son-  
dern auch das feine Lustspiel zu kultiviren. Mit diesem theilweise neuen  
Personal gelangt morgen, Mittwoch, das Kneißel'sche Lustspiel „Der liebe  
Onkel“ zur Aufführung. — Für Donnerstag ist in Aussicht genommen  
Voltaire's „Zorberbaum und Bettelstab“ mit Herrn Oscar Wagner in der  
Rolle des „Heinrich“.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein

— Die Hof-Parfümerie Gustav Lohse, Berlin, Jägerstraße 46, hat  
wiederum ein neues Parfüm componirt und ihm den Namen „Gelbeis“  
gegeben. Nach dem Urtheile von Sachkennern ist dasselbe dem berühm-  
ten Parfüm „Nailöcher-Parfüm“ desselben Erfinders vollkommen ebenbürtig  
und wird bald die Toilettenkiste der Damen erobert haben.

Berlin W., 16. November 1881.

## Bekanntmachung.

Den BUCHPOSTSENDUNGEN, d. i. den Sendungen mit Büchern, Musikalien,  
Zeitschriften, Landkarten und Bildern, soweit dieselben den die Druckfachen  
betreffenden Bestimmungen der Postordnung entsprechen und ein Gewicht  
von mehr als 250 Gramm haben, darf gegen Zahlung einer besonderen,  
vom Absender zu entrichtenden Gebühr von 10 Pf. ein Postauftrag zur  
Einzahlung der die Sendung betreffenden Rechnung beigelegt werden. Eine  
Gewähr für die Sendung selbst wird seitens der Postverwaltung übernom-  
men, wenn die Einschreibung der Sendung verlangt und die Einschreib-  
gebühr von 20 Pfennig entrichtet wird. Für die eingezogenen Geldbeträge  
bist die Postverwaltung in allen Fällen wie für eingezahlte Post-  
anweisungsbeträge.

Die den BUCHPOSTSENDUNGEN beigegebenen Rechnungen dürfen mit hand-  
schriftlichen Zusätzen versehen werden, sofern diese lediglich den Inhalt der  
Sendungen betreffen und nicht die Eigenschaft einer besonderen, mit dem  
selben in keiner Beziehung stehenden Mittheilung haben.

Vorliegendes Verfahren tritt mit dem 1. Januar 1882 versuchsweise  
in Kraft.

Ueber die näheren Bedingungen für die Beförderung derartiger Bücher-  
postsendungen ertheilen die Postanstalten Auskunft.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.

Stephan.

— Seit Anfang dieses Jahres befindet sich das seit 1854 hier be-  
kannte Lederwaren-Geschäft mit Koffer- und Taschen-Fabrikation von  
**Adolph Zepler** einzig und allein  
Schmiedebrücke 16, parterre und 1. Etage.

Wir versichern gegen die Nichtentziehung:

**Badische 35 Fl.-Loose,**  
**Cöln-Minden. Loose,**  
**Oesterr. 1864er Loose,**  
**Mailand. 45 Frs.-Loose,**  
**Gebrüder Herzberg,**  
**Ring 10/11.**

**H. Ohagen, Sarg-Magazin,**  
Schuhbrücke 60.  
Erstes Breslauer Beerdigungs-Institut.  
Bestellungen nicht durch Lohndiener, sondern durch Familienmitglieder  
erbeten. Telegr. Auftr. sofort ausgeführt. Auf Firma bitte genau zu achten.

Sonntag, den 27. November,

Abends 7 Uhr,

im Musiksaale der Königlichen Universität  
**Musikalische Abendunterhaltung**  
zum Besten einer Weihnachtsbescheerung hiesiger Arm-  
unter gütiger Mitwirkung von Frl. Hartmann, Lange,  
Seidemann, Frau Stappenbeck, Herren Himmelstoss, Melz,  
Pangritz und Graf Pückler,  
arrangirt von Frau Baronin von Seidlitz und Gohlau.

## Programm.

- 1) Trio, op. 1 Nr. 2 in G-dur ..... Beethoven.
- 2) Arie der Rosine aus der Oper „Der Barbier von  
Sevilla“ ..... Rossini.
- 3) Lieder für Sopran:  
a. Mondnacht ..... Schumann.  
b. Vergissmichnicht ..... Hofmann.  
c. Im Frühling ..... Fesca.
- 4) Polonaise für die Violine ..... Chopin-Wildberg.
- 5) Gesang für Alt: „Erkönig“ ..... Franz Schubert.
- 6) Lieder für Bariton:  
a. Asra ..... Rubinstein.  
b. Trennung ..... Marschner.  
c. Nocturne ..... A. Piatti.
- 7) Cello: a. Nocturne ..... R. Schumann.  
b. Träumerei ..... C. Popper.
- 8) Arie für Sopran aus den Jahreszeiten „Willkommen  
jetzt, o dunkler Hain“ ..... Haydn.
- 9) Valse caprice, A-moll ..... Schubert.
- 10) Lied für Bariton: Medje ..... Ch. Gounod.
- 11) Lieder für Alt:  
a. Mainacht ..... Joh. Brahms.  
b. Ich grolle nicht ..... R. Schumann.  
c. An der Weser ..... G. Pressel.

Der Flügel ist aus dem Magazin des Herrn Lichtenberg.

Billets à 1,50 Mark sind bei Frau von Seidlitz (Heiligeiststrasse  
und in der Musikalienhandlung von Lichtenberg (Schweidnitzerstrasse  
sowie Abends an der Kasse zu haben.

**Paedagogium Ostrau (Ostrowo) bei Elblone.**  
In Folge mehrfacher Anfragen beehre ich mich anzuzeigen,  
auch zu **Neujahr** neue Pensionäre für alle Klassen der Anstalt  
Septima an Aufnahme finden. Prospekte gratis.  
Director Dr. Beheim-Schwarzbach

**Russischer gegenseitiger  
Bodencredit-Verein.**

Die Nummern-Verzeichnisse der am 1./13. Novem-  
ber 1881 gelösten

**Stück 4490 Pfandbriefe Serie I—XII**  
sowie die Restanten-Listen sind erschienen und könn-  
bei Unterzeichneten in Empfang genommen werden.

Nach ausserhalb versenden wir Exemplare auf V-  
langen portofrei.

Breslau, den 22. November 1881.  
**Breslauer Discontobank** **E. Heilmann**  
**Friedenthal & Co.,** **Ring 33.**  
**Junkernstr. 2.**

**Central-Annoncen-Bureau**  
der deutschen Zeitungen (Julius Berger) Breslau, Carlsstrasse 1.

Leichte und doch sichere Abtreibung des Bandwurms mit Kopf  
durch **Oschatz**, Breslau, Bismarckstrasse 18, parterre.  
Sprechst. tägl. M. 11—1, N. 3—4. Ausw. briefl. Prospekte unentgeltl.

## Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner einzigen  
Schwester Helene mit dem prakti-  
schen Arzt Dr. Rudolph Jaensch in  
Breslau beehre ich mich ergebenst  
anzukündigen. [5343]

Schweidnitz, im November 1881.  
**Ulrich von Witten,**  
Ingenieur,  
Lieutenant von der Landwehr des  
Eisenbahn-Regiments.

**Louis Pracht jun.,**  
**Gulda Pracht,**  
geb. Remor,  
Neuvermählte. [5348]

Die gestern erfolgte glückliche Ge-  
burt eines Knaben zeigen an  
[5339] **Louis Cohn** und Frau  
**Ernestine**, geborene **Caché**.  
Breslau, den 22. November 1881.

Gestern Abend 5 Uhr wurde meine  
liebe Frau Martha, geb. Köpfel,  
von einem munteren Knaben glück-  
lich entbunden. [5340]  
**Goldberg i. Schl.**, 22. Nov. 1881.  
**Lorenz, Diakon.**

## Todes-Anzeige.

Am 16. d. M. verschied sanft  
nach längeren Leiden im 88.  
Lebensjahre unser theurer Gatte,  
Vater, Schwiegervater, Bruder,  
Groß- und Urgroßvater, der  
Kaufmann [5644]  
**Joachim Kempner**  
in Wielun.

Breslau, 22. Novbr. 1881.  
**Emanuel Kempner,**  
im Namen der Hinterbliebenen.

## Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittags 2 Uhr verschied nach  
kurzem schwerem Krankenlager am  
Typhus mein innig geliebter Sohn,  
unser theurer Bruder und Schwager  
**Victor Ebstein,**  
im Alter von 21 1/2 Jahren. [910]  
Breslau, 20. November 1881.  
**Victor Ebstein, geb. Fried-**

**stein** in Leeds.  
**Victor Ebstein,**

## Todes-Anzeige.

Am 21. h., Mittags 11 1/2 Uhr, entschlief nach langem Leiden  
zu einem besseren Leben der Rector der ehemaligen Pfarrschule  
von St. Vincenz und jetzige Hauptlehrer der städt. katholischen  
Elementar-Schule Nr. XXI.

**Herr Johannes Deutschmann.**

Dem unterzeichneten Vereine seit seiner Gründung an-  
gehörig, führte er durch mehrere Jahre den Vorsitz und war  
jederzeit bemüht, die Interessen desselben zu wahren und zu  
fördern. Alle Mitglieder beklagen schmerzhaft seinen Hingang  
und werden dem braven Christen, dem vorzüglichen Lehrer  
und Freunde, dem lebenswürdigen, durch sein ideales Streben  
ausgezeichneten Collegen ein ehrendes Andenken immerdar  
bewahren. [7550]

R. c. p.

**Der Verein katholischer Lehrer Breslaus.**

## Todes-Anzeige.

Am 21. November verlor der unter-  
zeichnete Verein durch den Tod des  
städt. Hauptlehrers Herrn Rector  
**Johannes Deutschmann**  
ein langjähriges, bewährtes Mitglied,  
dessen Andenken wir stets treu be-  
wahren werden.

Der  
ältere Breslauer Lehrerverein.

## Todes-Anzeige.

Heute früh 10 1/4 Uhr verschied  
nach kurzem Leiden unser heiß  
geliebter, theurer Bruder, Schwa-  
ger, Onkel und Großonkel,  
**Wilhelm Sittenfeld,**  
im 76. Lebensjahre. [5341]  
Statt jeder besonderen Mel-  
dung zeigen dies an

Die  
tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Breslau, den 21. Nov. 1881.  
Trauerhaus: Tauenzienplatz  
Nr. 12.

Die Beerdigung findet Don-  
nerstag, den 24., Nachmittags  
3 Uhr, statt.

J. O. O. F. Morse □. 23. XI.  
8 1/2 U. A. V. [919]

## Todes-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr verschied in Krap-  
p nach schwerem Leiden unsere theure  
unvergeßliche Mutter, Schwieger-  
Groß- und Urgroßmutter, [5747]  
**Frau Franziska Schmula,**  
geb. Siebler,  
im 77. Lebensjahre.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

## Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elisabeth Berndt  
m. dem Sec.-Rt. i. Ndrschl. Pionnier-  
Bat. Nr. 5 Hrn. Jöller in Glogau.  
Gräfin Dora v. Kanitz in Podangen  
m. d. Majorats Herrn Hrn. Ernst von  
Kunheim in Spanden. Frl. Ella  
Lehmann m. d. Ger.-Assess. Hrn. Hein-  
rich Bräutigam in Berlin.

Gestorben: Oberförster Hr. Ernst  
Behlow in Jilehne. Fr. Konstanze  
Danz, geb. v. Uedtritz und Stein-  
kirch, in Jena. Fr. Pastor Rudloff,  
geb. Kirchner, in Herbit. Brakt. Arzt  
Dr. Dr. Ludwig Eisner in Berlin.  
Divisions-Auditeur a. D. Hr. Justiz-  
rath Giesebius in Schöneberg. Brakt.  
Arzt Herr Dr. Eugen Ferdinand  
Emmerich in Charlottenburg. Super-  
intendent und Pastor prim. Hr. Ernst  
Wandel in Breslau.

25. XI. 6 1/2. R. VI.

Die Beerdigung meiner Tochter  
Helene findet vom Trauerhause,  
Matthiasstraße 75, auf den Großen  
Kirchhof, Friedr.-Wilhelmstraße, den  
23. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, statt.  
[5356] **Th. Köpfer.**

**Naturwissenschaftliche Section.**  
Heute, Mittwoch, Abends 6 Uhr:  
**Sitzung.** [7560]

**Botanische Section.**  
Donnerstag, den 24. November,  
Abends 6 Uhr, [7559]  
Herr Oberstabsarzt Dr. Schroeter:  
Ueber die sogenannten Gifttäu-  
linge. — Mittheilungen.

**Historische Section.**  
Donnerstag, den 24. November,  
Abends 7 Uhr: [7558]  
Herr Dr. Phil. Schroll: Geogra-  
phische und culturgeschichtliche  
Bilder aus der Grafschaft Glatz.

**Admission free.**

To-day, Wednesday, Nov. 23 d,  
at 7 o'clock p. m.

Aula der städt. höheren  
Töchterschule auf der Alten  
Taschenstr. 26/28, 2 Tr.

**The Shakspearian Kings. II.**  
(King in Hamlet, Macbeth,  
Richard II., King Lear).  
Ladies and Gentlemen are respect-  
fully requested to honour this lecture  
with their presence. [5338]  
Prorektor Dr. M. Maass.

**Ohlauerthor-Resonance.**  
Heute, Mittwoch, den 23., fällt das  
Resonance-Concert aus.

Sonabend, den 26.:  
**Ohlauerthor-Ball.**  
Eintrittskarten für Mitglieder (Her-  
ren 1 M.), für Gäste (Herren 2 M.,  
Damenarten frei) sind zu haben bei  
den Herren N. Gebhardt, Albrechts-  
straße 13, Bieweg, Brüderstraße 10,  
Nieder, Klosterstr. 35. [913]  
Der Vorstand.

Meine Sprechstunden sind:  
Vormittags von 8—9 Uhr,  
Nachmittags von 3—4 Uhr.  
**Dr. Locke,**  
Knappschaffsart. [7500]  
Schwientoglowski.

9, Ohlauerstrasse 9,

neben dem  
Hôtel zum „weissen Adler.“

**Weihnachts-  
Ausstellung**  
[917] passender  
**Fest-Geschenke.**

Als auffallend billig empfehlen:

**Kragen, Damen- und  
Herren-  
Manschetten, Cachenez u.  
Garnituren, Rüschen, Cravatten,  
Garnirte Morgenhaub.  
Capotten, Schleifen,  
Woll-Tücher, Fichus,  
Schürzen.**

**Kann & Brann,**  
9, Ohlauerstr. 9.

## Jagd- und Reisevesten,

**Gesundheitshemden,**  
Flanellhemden, Unterjacken, Unter-  
hemden, Leibbinden, Damen- u.  
Kinderstrümpfe, Socken, Kniestrümp-  
fer, Strumpflängen, beste Strick-  
wolle, Gamaschen, Dickskin-Hand-  
schuhe, Filz-, Stepp-, Flanell- und  
gefütterte wollene Unterwolle, Damen-  
und Kinderwesten (auch mit Aermel).

**Unterhöschen für Kinder,**  
Kleidchen, Unterhöschen, Täuschchen,  
Schuhe, Händchen, Pulswärmer,  
sämtliche Artikel von der Feinsten bis  
zur größten Nummer und recht großer  
Auswahl in nur guter reeller Qualität  
empfehlen wir die billigsten Preise in  
der Woll- u. Strumpfwaren-Niederlage  
von **Adolph Adam,**  
Schweidnitzerstr. 1, dicht am Ringe.

Ein freundl., blondes Mädchen,  
geb. Waile, evangel., im Alter von  
2—4 J., wird von einer gut situirten  
Familie an Kindesstatt angen. Ab-  
unter K. 48 Exped. der Bresl. Btg. [5349]

Sprechstunden

**für Hals- und  
Brustkranke**

10—11 Uhr Vormittags,  
3—5 Uhr Nachmittags.  
Für Unbemittelte unentgeltlich

9—10 Uhr Vormittags.  
**Dr. Wilhelm Graeffner**  
Neue Taschenstr. 14.

**Für Hautkranke**  
Sprechst. von 8—11, von 2—5, bei  
lau, Ernststr. 11. Auswärts briefl.

**Dr. Karl Weisz**  
in Oesterreich-Ungarn approbirt

**Gele-**

genheitsarbeiten in Poésie u. in  
in eleganter Form

Gartenstr. 30b, III., bei Fabian

**Teppiche**  
u. Läuferstoffe,  
Tischdecken, Reise-  
Pferdedecken, Angorafel-  
Cocos- u. Manillamatte  
Kinoleum (Korkteppich)

empfehlen wir in großer  
wahl zu ganz außergewöhn-  
billigen Preisen; ältere Ma-  
haben wir bedent. zurückge-  
**Korte & Co.,**

Breslau, Ring 45, 1. Etage.  
En gros. [6414] En détail.

Eine selbstständige Schneiderin  
Maßchine, die auch die Wäsche  
flekt, empfiehlt sich den geehrten  
Herrn auch aufs Land. Näh. am Ober-  
schlesischen Bahnhof Nr. 3 bei Pöhl

**45,000 M. Mündelg.** ohne Ver-  
mittlung auf pup. f. Spp.  
bald od. spät i. Gängen od. geth.  
bergeben. Off. unt. Chiffre K. B. 51  
in den Briefl. der Bresl. Btg. [5349]

# Schlesische

## Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

### in Breslau im Jahre 1881.

Bei der am 16., 17. und 18. November 1881 stattgefundenen Verlosung von Gewinngegenständen sind Gewinne auf folgende Losnummern gefallen:

56 114 55 236 37 59 339 48 507 19 87 672 710 861 907 73	70041 184 210 41 72 95 97 339 47 99 553 59 67 72 86 708	140002 21 79 104 22 47 68 87 201 58 338 491 506 19 36 41 74
91 1012 68 76 110 29 75 232 40 41 322 31 35 39 419 40 69 77	56 835 60 943 57 92 71021 66 70 155 165 66 224 30 315 36 83 416	706 11 52 141102 17 20 36 64 307 34 59 77 420 66 583 621 71
79 80 501 85 86 92 640 91 715 18 24 74 837 54 69 70 96 918	55 741 800 45 903 72178 201 9 10 18 32 33 58 83 300 5 32 53	700 17 39 85 925 78 142016 47 48 51 54 205 16 24 46 312 94 423
2046 178 230 88 89 371 76 401 83 87 526 649 738 90 860 63	402 7 39 555 84 667 69 709 801 12 53 902 20 72 73076 82	33 547 76 83 86 691 724 58 74 75 820 35 915 17 55 143006 38
922 91 30-2 89 122 35 55 62 66 67 84 92 264 302 7 38 60 425	284 346 58 421 72 90 501 37 67 68 604 7 22 69 92 725 39 60 73	39 182 96 280 85 315 32 416 17 589 51 59 666 89 92 710 42
98 585 621 22 36 68 74 97 743 50 841 50 52 95 955 56 84 85	819 36 61 67 907 74010 128 29 63 209 11 40 353 567 70 84	90 801 13 39 56 907 40 57 83 144008 36 100 44 257 65 81 316
4028 134 35 45 57 64 227 50 78 345 61 83 86 429 36 510 78	641 706 21 38 45 828 52 54 55 86 920 23 60 64 750002 51 62 67	21 38 418 33 51 568 69 77 621 36 759 83 89 812 46 68 924 65
617 44 51 700 16 38 60 93 888 958 73 5001 61 65 67 117 36 48	162 70 209 50 57 350 61 65 66 79 82 454 513 18 62 96 659 64	145088 83 89 115 81 202 25 37 79 371 574 78 672 747 896
62 229 39 69 79 493 581 39 47 66 82 610 36 90 734 850 71	93 710 74 811 39 93 950 65 76026 27 47 65 182 200 12 333	911 44 59 146064 141 81 291 347 72 80 517 55 62 88 96 607
74 78 940 61 6037 68 151 57 67 73 204 41 72 91 301 45 46 81	91 417 56 69 73 510 84 636 88 759 78 923 56 77013 34 84 221	719 863 978 85 147017 21 38 90 108 26 47 290 331 413 79
82 99 400 40 68 92 516 29 36 37 59 607 24 26 27 28 746 82 823	97 390 413 616 25 27 39 66 734 39 742 43 56 60 74 78026 92	521 59 74 87 90 622 70 766 95 840 47 88 934 45 77 84 98 148006
907 69 7027 38 91 139 67 98 254 323 45 52 57 93 425 36 37	147 249 75 82 87 358 413 15 27 538 87 617 26 62 806 12 61	28 54 139 59 69 92 295 378 410 14 524 64 604 14 18 30 44 55
74 503 35 43 601 27 76 99 805 24 68 988 8000 21 133 73 213	956 96 79049 53 125 63 205-66 303 34 61 82 535 42 67 80 889	735 70 76 83 89 92 98 858 75 79 91 933 63 149007 81 90 101 3
31 71 87 98 379 80 89 96 99 442 83 92 501 8 16 58 60 610 22	915 49.	53 69 239 51 343 49 84 420 81 521 23 46 47 85 96 641 49 717
27 48 64 760 807 14 31 43 901 20 61 89 9077 83 131 38 73 202		810 43 925.
13 18 30 61 64 313 28 54 78 454 64 523 43 69 93 754 62		
801 14 986.		
10090 139 451 503 86 665 73 705 11 62 96 806 59 67 905	80084 129 77 85 224 52 73 307 29 57 72 73 99 400 9 68	150035 91 99 104 25 299 409 93 596 642 55 704 822 38
11008 116 52 272 76 460 68 90 91 514 612 769 74 834 927	584 634 755 860 61 73 930 99 81029 46 93 165 234 85 314	75 900 65 151002 37 40 48 78 84 129 30 43 234 308 52 69 498
42 48 12000 61 145 69 212 17 65 341 537 615 70 735 69	453 486 534 41 690 737 66 84 821 25 33 901 77 82020 90 129	502 16 648 721 29 49 74 809 78 88 95 901 55 152003 43 83 101
90 854 89 947 13063 222 25 44 97 317 67 72 406 87 570 78	32 41 76 275 302 76 85 494 504 10 21 29 32 65 615 787 825 46	237 57 87 349 89 92 453 84 95 581 600 4 30 727 60 72 865 97
723 85 805 31 53 93 922 33 14062 103 14 64 69 489 505 15	53 83065 79 86 116 29 251 68 334 85 422 68 80 96 599 647	940 153006 31 42 71 161 261 70 452 90 531 72 73 643 48 82
48 612 17 37 41 47 65 740 796 862 909 31 46 79 81 15000 23	715 819 41 42 902 84016 82 88 212 37 60 351 81 93 410 20 21	823 38 41 77 154029 55 80 166 71 301 56 402 7 33 69 530 664
143 240 361 68 417 27 589 95 611 711 37 78 880 67 918 27 79	34 81 616 711 25 45 69 924 89 85031 87 110 314 21 67 96	75 83 704 24 47 78 806 22 74 916 46 155103 12 17 68 231 49 94
16071 170 71 211 91 371 456 503 34 52 73 630 35 751 837 63	472 94 538 87 99 643 93 803 8 27 920 21 43 65 66 86021 123	488 97 621 35 90 711 24 816 20 39 41 73 78 83 901 83 156009
85 990 17000 99 123 53 55 67 71 93 304 85 430 688 820	52 251 332 40 443 546 66 621 30 46 712 58 810 14 35 48 937	63 160 66 68 78 208 69 99 300 32 460 70 80 97 509 86 649 73
44 92 914 30 51 87 97 18083 86 139 72 81 291 323 33 34 63	39 55 87001 42 49 105 231 36 320 43 76 92 407 30 34 58 587	705 970 157135 78 242 364 411 23 59 71 95 503 15 27 97 621
65 73 85 410 32 38 42 70 89 31 544 72 607 716 97 803 6 21 77	686 89 709 71 810 72 934 40 88033 167 220 59 74 306 412	57 79 87 725 32 72 800 3 50 60 946 158068 96 124 217 39 341
931 94 19060 144 61 92 202 41 341 410 86 569 97 692 95 97	57 84 573 605 96 97 909 67 89030 48 55 95 97 133 84 290	96 405 54 56 528 56 61 76 651 63 64 88 755 812 925 59 73 79
806 32 932.	518 37 650 52 850 919 46 99.	159028 89 110 69 284 4234453 504 8 660 701 809 64 65 9079
20046 161 89 205 353 96 404 15 59 85 99 524 608 14 36 52 759	90061 66 98 121 22 36 94 250 88 343 49 56 451 58 597 627	160023 52 73 91 92 203 399 409 30 548 84 88 98 636 60
65 84 841 61 80 92 950 21038 55 84 154 80 254 313 16 413 37	80 92 797 805 74 76 95 936 40 99 91072 129 204 37 84	96 98 771 83 813 20 49 947 161226 27 32 75 329 56 70 437
563 69 70 86 94 611 15 23 707 90 849 921 60 62 71 83 22030 47	307 45 410 14 61 531 62 64 692 707 828 48 926 76 99 92034	567 629 78 82 85 750 95 969 162024 28 169 280 321 34 61
100 1 201 591 343 45 65 67 402 35 74 86 514 620 49 900 47	77 120 66 67 250 77 81 338 429 57 58 81 511 59 666 78 85 740	534 78 98 652 69 96 865 68 921 45 60 74 78 92 163064
23064 246 76 33-50 54 443 45 64 599 616 26 30 71 726 98 842	44 56 66 840 57 74 93005 31 71 78 110 60 94 215 325 23 78	112 23 73 297 306 42 64 503 661 66 72 734 39 806 91 933
69 98 947 90 24169 96 369 450 55 89 503 53 606 45 702	407 22 43 69 92 521 55 58 644 700 1 18 64 83 86 87 90 898 911 30	164006 50 74 144 53 63 67 99 272 300 24 424 503 29
22 818 40 924 27 44 25037 52 128 41 72 86 238 68 80 309 37	39 90 94036 69 106 26 205 332 427 36 91 505 46 64 634 43	56 65 645 79 785 911 29 48 165097 114 15 52 348 53 444 71 92
59 61 65 419 59 88 532 709 33 41 87 803 27 91 961 26058 72	767 822 900 38 95007 26 38 136 68 290 325 37 59 405 10 38 55	516 28 83 98 669 700 19 36 62 803 57 87 941 99 166012 68
74 131 94 335 36 453 84 85 626 710 34 55 58 65 78 84 803 29	61 527 607 773 809 916 87 54 76 81 88 98 96000 101 60 84 298	76 103 36 42 58 65 85 92 355 486 516 96 626 84 90 755 79
55 910 11 13 37 76 82 27031 68 180 95 229 61 85 96 347 55 76	320 52 60 95 499 540 78 697 724 33 814 47 49 940 97052 74	817 73 98 929 36 167106 31 77 319 80 522 88 653 95 702 6
444 67 76 543 53 653 743 812 69 71 908 35 44 49 58 74 86 28024	163 76 297 398 403 540 54 67 69 604 55 704 41 63 809 58	11 13 48 66 814 97 943 86 168086 102 302 16 45 58 90 402
123 65 70 72 80 200 51 85 324 41 46 56 73 403 511 21 601 46 74	901 15 21 34 88 94 98022 29 81 189 327 87 408 520 45 46 50	63 516 694 733 37 880 84 904 12 56 71 96 169009 37 77 127
91 712 29 30 49 811 18 29 35 97 911 12 35 65 85 86 29028 33	623 84 726 56 70 849 53 987 53 83 99068 114 300 1 37 77 87	46 71 241 317 78 80 447 98 587 51 56 97 606 25 720 84 87
94 300 56 432 85 86 94 503 15 98 687 700 28 811 962.	416 501 72 601 44 72 704 37 68 82 93 875 990 93 94.	838 44 968 83 92.
30017 123 43 44 220 364 448 71 524 620 35 91 751 59	100005 14 79 152 92 208 42 78 86 92 302 16 50 78 79 600	170017 27 99 113 22 23 37 218 47 303 56 58 71 78 454 55
95 826 31058 105 7 42 68 98 221 32 322 23 81 491 534 620	722 43 60 849 83 87 918 26 101102 3 41 252 60 318 44 82 89	80 81 85 567 68 629 729 800 981 171037 48 51 99 100 1 39 80 97
41 60 768 828 61 78 973 32131 211 32 313 36 91 418 449	96 444 68 523 88 59 87 611 37 40 48 55 59 71 701 28 88 880 51	234 38 80 328 429 30 32 71 530 618 73 88 775 95 942 80
95 702 62 73 806 68 71 931 33044 81 98 100 48 207 52 77	60 674 102002 132 63 64 67 269 335 98 441 75 81 540 603	172005 36 109 279 418 54 61 62 75 94 647 57 755 815 173013 89 103
330 62 416 78 82 97 563 614 26 67 89 711 13 41 42 52	22 61 93 94 702 55 61 812 13 56 60 62 63 78 906 18 103017 18 28	79 99 237 66 79 92 332 92 546 88 93 606 81 746 66 73 816
877 34043 45 151 62 80 282 362 73 85 582 608 18 721 24 27	74 224 62 72 76 78 346 402 503 41 46 58 65 67 669 72 75 714 29	39 40 73 919 50 174036 65 67 91 118 84 335 43 443 571 634
59 60 84 804 8 55 968 35052 119 28 47 419 76 81 500	69 831 46 77 104020 59 67 90 139 305 11 13 36 57 71 508 18	53 701 815 929 70 93 175073 78 91 116 39 213 42 45 98 419 44
633 87 749 72 84 801 10 42 93 910 70 36053 79 102 5	91 98 665 82 87 720 63 64 70 85 88 811 23 948 62 80 105032	809 21 962 33 176008 18 88 193 223 78 397 483 92 577
24 29 37 217 21 525 66 86 600 5 7 21 44 736 805 15	206 17 59 82 339 70 405 11 42 44 600 92 724 96 831 58 78 98	690 784 814 84 86 93 954 60 66 77 98 177001 20 32 67 112 38
64 37013 68 80 131 45 77 249 53 62 324 55 483 501 57 59	923 36 38 160629 43 50 76 92 28 174 93 376 414 524 83 89	57 58 282 96 97 317 461 68 622 709 81 950 88 178046 68
637 773 888 38020 50 122 69 83 272 312 614 37 66 745 60 813	98 724 32 76 81 825 45 75 904 29 61 107025 131 41 94 96 202	93 95 103 31 235 328 97 447 48 638 81 737 40 59 96 805
30 39062 79 89 101 10 12 149 214 40 311 73 449 551 71 92 632	10 98 355 474 515 47 78 81 631 48 82 92 704 19 95 844 50 66	33 46 915 72 91 96 179020 28 115 249 54 67 80 344 439 623
65 724.	87 985 108037 61 66 152 244 301 15 535 37 46 60 61 649 66	93 707 801 38 90 94 99.
40004 61 101 39 63 256 343 83 413 20 47 80 657 732 86	67 725 811 39 96 948 93 94 109001 76 97 111 17 63 73 252 83	180020 79 80 94 162 226 322 40 62 68 402 86 527 55 63
917 36 55 41013 120 43 297 382 451 583 625 73 89 738 865	337 90 443 57 520 35 45 680 82 701 36 37 41 65 66 83 818 44	80 606 9 30 31 35 86 709 60 89 935 76 98 181095 151 208 83
98 99 979 42076 96 105 10 18 218 92 303 72 77 429 35 45 64	97 908 21 86.	84 94 303 452 83 504 9 29 655 66 73 844 69 95 911 182037
67 85 641 94 822 87 938 48 60 71 91 43028 70 151 88 205 25	110002 70 118 22 78 298 303 32 57 400 10 30 60 80 571 83	81 95 102 6 61 219 61 304 63 431 74 581 682 99 745 57 84
333 95 405 96 547 51 82 601 14 707 34 71 82 97 952 58 44013	662 722 84 810 21 62 912 41 69 111007 22 70 90 206 24 61 62	800 9 63 917 52 183059 61 62 273 79 353 452 733 184018 43
41 117 39 43 269 320 55 74 498 558 83 633 711 94 823 25 36	69 337 494 514 55 605 73 704 12 28 64 800 12 20 22 988	73 123 28 53 214 23 30 44 58 84 91 325 59 64 425 504 11 726
99 991 45010 34 80 102 12 24 79 257 390 423 37 53 595 605	112042 60 80 112 29 62 68 87 93 206 23 308 15 30 37 54 426 91	34 53 821 54 900 4 86 185216 304 7 8 457 546 629 752 96 97 842
762 811 73 94 980 46001 17 40 83 85 102 40 211 78 323 89	566 95 738 64 828 69 113051 180 228 333 65 89 412 17 45 93	186000 11 18 74 207 14 68 323 45 55 455 73 91 528 90
432 540 72 96 645 82 710 803 20 918 43 47005 109 217 57	552 71 730 41 47 979 114100 13 19 57 98 228 82 351 65 433	630 706 49 51 76 79 81 82 814 17 912 34 187074 104 256 95
66 377 400 22 38 55 505 13 53 640 750 833 47 81 938 59	36 61 62 64 515 33 62 64	

210044	179	203	70	383	86	445	60	507	67	77	79	746	48	54	84	240014	53	173	81	83	290	56	94	329	72	410	87	93	510	660	270010	14	49	133	68	298	341	50	406	87	560	74	656	80																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																															
85	807	58	97	938	65	211024	27	48	72	121	28	65	86	259	301	29	53	77	741	807	96	944	78	241159	213	25	29	76	90	93	324	26	60	65	827	49	996	271068	93	131	69	225	62	328	52	54	56	77	78	90	438																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
64	429	85	98	659	89	745	52	809	22	51	925	41	50	61	62	212050	400	48	89	515	82	687	718	32	53	826	47	96	916	60	61	242012	42	65	547	61	91	95	634	69	728	30	802	96	902	272029	70	110	200	35	53	60	88	485	560	65	638	46	48	62	87	727	70	811	40	45																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																									
118	80	92	238	354	692	711	35	49	73	809	956	70	73	80	213150	737	61	78	100	3	46	57	211	16	45	354	76	436	42	73	78	500	61	629	52	63	933	70	71	273063	99	205	303	12	44	82	86	444	62	503	12	25	658	70	82	729	907	71	274011	95	96	100	47	266	358	71	82																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
74	88	220	28	43	83	331	55	58	87	414	30	87	515	25	67	76	610	94	712	75	884	938	214042	73	90	117	79	209	52	301	17	21	33	429	241	556	91	624	718	67	97	883	940	47	275093	154	85	98	211	53	98	380	87	414	57	89	552	78	654	66	76	853	96	926	95																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
534	651	875	215012	47	136	55	65	77	214	46	306	39	90	97	420	600	1	2	55	728	882	932	68	246021	70	145	220	49	302	33	560	98	611	42	762	818	991	247027	69	129	65	212	31	303	25	43	62	63	511	58	65	610	30	58	66	92	708	30	45	60	73	86	985	248077	81	197	209	63	301	3	4	47	519	65	610	47	714	39	861	966	89	249064	85	89	116	22	47	49	203	343	76	473	506	602	28	83	718	872	979.	250022	26	60	63	121	89	248	68	342	401	36	42	554	606	52	81	84	735	40	90	805	901	32	93.	251057	224	29	39	74	325	337	73	432	53	80	595	644	700	58	806	29	64	958	252049	130	220	36	70	323	28	74	446	47	63	69	516	35	641	88	704	11	74	99	896	253114	99	223	350	51	462	82	547	605	26	61	78	709	95	818	79	960	78	83	254130	35	37	46	70	95	239	307	58	85	421	98	512	73	606	24	55	710	53	73	74	856	255041	43	68	78	212	74	463	87	534	40	62	63	67	714	92	836	46	50	54	65	935	89	256062	112	29	204	38	368	410	19	38	505	49	653	669	728	41	90	861	909	10	257003	43	121	46	81	239	392	412	17	40	580	659	716	38	58	807	11	68	940	58	92	258145	220	28	35	63	476	515	623	30	60	788	96	907	23	58	73	259061	90	99	116	46	206	27	85	334	50	96	427	47	71	534	68	72	614	90	742	44	858	97	921	71.	260013	22	25	30	124	234	37	66	312	25	87	754	891	909	54	261036	37	154	92	233	84	360	83	529	54	58	72	96	661	729	41	96	894	933	46	52	53	262000	48	117	65	97	216	17	43	70	303	44	59	414	94	97	576	780	96	852	944	66	263030	91	116	91	276	325	88	92	437	82	83	529	31	52	624	95	732	883	948	76	264029	80	158	97	321	27	72	85	410	81	536	602	18	57	60	712	46	52	59	74	856	968	265016	21	123	26	57	84	204	47	71	89	376	401	58	61	83	501	40	42	76	680	82	705	814	87	932	94	266048	148	72	84	229	46	65	69	309	47	56	68	82	92	422	32	51	526	75	639	47	713	17	267000	25	146	70	211	331	59	417	517	26	64	70	682	90	91	92	95	709	61	268025	167	89	267	340	50	78	411	43	97	501	9	688	704	830	34	92	556	269034	57	58	111	62	455	649	714	34	85	92	833	46	66	921	949	90	98	99.	270010	14	49	133	68	298	341	50	406	87	560	74	656	80	827	49	996	271068	93	131	69	225	62	328	52	54	56	77	78	90	438	42	65	547	61	91	95	634	69	728	30	802	96	902	272029	70	110	200	35	53	60	88	485	560	65	638	46	48	62	87	727	70	811	40	45																																																																																																																																																										
74	88	220	28	43	83	331	55	58	87	414	30	87	515	25	67	76	610	94	712	75	884	938	214042	73	90	117	79	209	52	301	17	21	33	429	534	651	875	215012	47	136	55	65	77	214	46	306	39	90	97	420	23	42	52	54	61	83	506	12	48	604	30	51	54	93	707	814	41	44	999	216116	42	53	66	68	80	95	241	68	93	306	13	39	60	411	22	70	509	49	73	74	80	682	731	94	857	58	952	217161	352	81	422	24	25	519	47	638	42	53	59	76	744	884	218001	60	78	142	90	303	29	60	447	513	55	74	606	14	81	892	95	219020	57	113	45	64	206	13	77	307	410	23	43	65	501	10	32	41	742	96	900	45	99.	240014	53	173	81	83	290	56	94	329	72	410	87	93	510	660	77	741	807	96	944	78	241159	213	25	29	76	90	93	324	26	60	65	400	48	89	515	82	687	718	32	53	826	47	96	916	60	61	242012	37	61	78	100	3	46	57	211	16	45	354	76	436	42	73	78	500	61	629	735	51	91	871	960	243007	26	36	94	119	33	86	94	300	23	56	566	72	76	80	672	756	832	244065	109	26	62	215	30	56	88	303	8	33	35	81	408	68	72	501	602	3	41	47	759	94	96	873	77	95	944	245050	52	72	108	14	23	63	95	96	221	41	94	346	407	92	561	83	99	600	1	2	55	728	882	932	68	246021	70	145	220	49	302	33	560	98	611	42	762	818	991	247027	69	129	65	212	31	303	25	43	62	63	511	58	65	610	30	58	66	92	708	30	45	60	73	86	985	248077	81	197	209	63	301	3	4	47	519	65	610	47	714	39	861	966	89	249064	85	89	116	22	47	49	203	343	76	473	506	602	28	83	718	872	979.	250022	26	60	63	121	89	248	68	342	401	36	42	554	606	52	81	84	735	40	90	805	901	32	93.	251057	224	29	39	74	325	337	73	432	53	80	595	644	700	58	806	29	64	958	252049	130	220	36	70	323	28	74	446	47	63	69	516	35	641	88	704	11	74	99	896	253114	99	223	350	51	462	82	547	605	26	61	78	709	95	818	79	960	78	83	254130	35	37	46	70	95	239	307	58	85	421	98	512	73	606	24	55	710	53	73	74	856	255041	43	68	78	212	74	463	87	534	40	62	63	67	714	92	836	46	50	54	65	935	89	256062	112	29	204	38	368	410	19	38	505	49	653	669	728	41	90	861	909	10	257003	43	121	46	81	239	392	412	17	40	580	659	716	38	58	807	11	68	940	58	92	258145	220	28	35	63	476	515	623	30	60	788	96	907	23	58	73	259061	90	99	116	46	206	27	85	334	50	96	427	47	71	534	68	72	614	90	742	44	858	97	921	71.	260013	22	25	30	124	234	37	66	312	25	87	754	891	909	54	261036	37	154	92	233	84	360	83	529	54	58	72	96	661	729	41	96	894	933	46	52	53	262000	48	117	65	97	216	17	43	70	303	44	59	414	94	97	576	780	96	852	944	66	263030	91	116	91	276	325	88	92	437	82	83	529	31	52	624	95	732	883	948	76	264029	80	158	97	321	27	72	85	410	81	536	602	18	57	60	712	46	52	59	74	856	968	265016	21	123	26	57	84	204	47	71	89	376	401	58	61	83	501	40	42	76	680	82	705	814	87	932	94	266048	148	72	84	229	46	65	69	309	47	56	68	82	92	422	32	51	526	75	639	47	713	17	267000	25	146</

Die Gewinne werden vom 23. dieses Monats ab und zwar Vormittags 9 — 12 Uhr, Nachmittags 2 — 3 Uhr in der Halle der früheren Gemälde-Ausstellung des Kunst-Vereins auf dem Ausstellungsplatze in der Weise zur Ausgabe gelangen, daß mit Ausnahme der Hauptgewinne									
am 23. November, nur Gewinne, die auf die Loosnummern									
								1 — 50000	
= 24.	"	"	"	"	"	"	"	50001 — 100000	
= 25.	"	"	"	"	"	"	"	100001 — 150000	
= 26.	"	"	"	"	"	"	"	150001 — 200000	
= 28.	"	"	"	"	"	"	"	200001 — 250000	
= 29.	"	"	"	"	"	"	"	250001 — 300000	

### Stadt-Theater.

Mittwoch, „Die Nachtwandlerin.“  
Donnerstag, „Martha.“

### Lobe-Theater.

Mittwoch, den 23. Novbr. 3. 4. M.:  
„Unsere Frauen.“  
Donnerstag. Dieselbe Vorstellung.

### Thalia-Theater.

Mittwoch, den 23. Nov. „Der Mann  
im Monde.“ [7563]  
Donnerstag. Dieselbe Vorstellung.

### Saison-Theater. [5350]

Mittwoch, den 23. November.  
Novität. Novität.  
„Der liebe Onkel.“  
Schwank in 4 Acten von R. Kneisel.

### Liebig's Etablissement.

### Doppel-Concert

der Herrgottlich der Castrischen  
ungarischen National-Capelle  
und des Orchesters des 1. Schles.  
Grenadier-Regts. Nr. 10.  
Auftreten d. Wiener Nachtigallen.  
Entrée 50 Pf. oder 2 Bors.  
[7554] Kinder 20 Pf.  
Bors. à 2 M. in den Cigarren-  
Handlungen von L. Buchwitz und  
M. Pringsheim, Gartenstraße, und  
Klos & Comp., Schweidnitzerstr.

### Breslauer Concerthaus.

Donnerstag, 24. Nov., Ab. 8 Uhr:  
**Ludolf Waldmann's**  
Opern- u. Concert-Gesellschaft.

### Simmenauer

Aufreten der amerikanischen  
Sängerinnen Sisters Rich-  
mond u. Miss Ida Morris.  
Auftr. des jüdisch-polnischen  
Geschw.  
**Jux-Trio** Avramovitch.  
Auftr. der berühmten Luft-  
königin **Miss Wanda;**  
der Gesellschaft **Conradi**  
in ihren gymnastisch-plastischen  
**Marmor-Tableaux;**  
der Stehtapez-Künstler Mr.  
Vetter und Miss Estrella.  
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

### Zelt-Garten.

Concert. Capellmeister Herr  
Theobert. Gastspiel d. berühm-  
ten Mann-Flötisten **Alves**  
**da Silva**, Auftreten der  
großartigen Künstler der Zeit-  
zeit, Familie **Lenton**, des  
brillanten Gymnastiker-Paares  
**Rigoli**, Specialität ersten  
Ranges, v. Costüm-Sängerinnen  
Fräulein Josephine Schön und  
Fräulein Irma Nagy, der Komiker  
Herrn Adolf Weber und De-  
far Carlo, der Soubrette Fräulein  
Juliette Rang, des berühmten  
Ablenken Herrn  
**Georg Jagendorfer.**  
Entrée 60 Pf.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.

### Schmidt's

Affen- u. Hunde-  
Theater  
an der Univer-  
sitätsbrücke.  
Mittwoch,  
23. November:  
**2 große Vorstellungen.**  
Anfang der ersten Nachm. 4 Uhr,  
der zweiten Abends 7 Uhr.  
Das Theater ist gut geheizt.  
Donnerstag, den 24. November:  
Große Vorstellung. [7561]

### Nach-Riemes

nach  
**Rosenthal**  
Ladet auf morgen Donnerstag erge-  
benst ein **J. Seiffert.**  
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.  
Von 2 Uhr ab Omnibusverbindung.

### M. Boehm's

**Restaurant,**  
Neuschestrasse 2, 1. Etage.  
Heute Abend: [7557]  
Kreppel-Suppe.  
Hamburger Rauchfleisch  
mit Erbsenpuree und Sauerkohl.  
Fladen.

### Restaurant Reinholdt,

„zur Schildkröte“,  
Schubbrücke 32.  
Heute: Würstchenbrot. Früh:  
Wellfleisch u. Wellwurst. [5354]

### Gesellschaft der Freunde.

Mittwoch, den 23. November:  
**Herren-Abendbrot.**

Tafelbillets zu dem Sonnabend, den 26., nach dem Concert statt-  
findenden Abendbrot werden heute Abend von 6—8 Uhr ausgegeben.

### Kaufmännischer Verein „Union“.

Donnerstag, den 24. November, Abends präcise 8 1/2 Uhr:  
**Vortrag des Herrn Dr. A. Brehm**

im Musiksaal der Universität. [914]  
„Die Hochnordischen Vogelberge.“  
Die Karten für Mitglieder und Gäste sind bei Herrn Oscar Gieser,  
Junkernstraße, zu entnehmen; ohne dieselben ist der Eintritt nicht gestattet.

### Aux Caves de France,

in meiner Weinstube  
**Oswald Nier, Hostlieferant.**  
Kätzleohle 6.  
Neu: Frische französ.  
Austern (keine wilden,  
sogen. amerikanische),  
reiner, ungegypster Naturweine in Deutschland à Dtd. 0,90 M.

### Nachkirmes in Schaffgotschgarten

Donnerstag, den 24. November, [5352]  
wozu ergebenst einladet **R. Etzler.**  
Regelmäßige Omnibusfahrt vom Neumarkt (Katterstraße) von 5 Uhr  
Nachm. ab, à Person 25 Pf. Für Rückfahrt ist diesmal Sorge getragen.

### Sektograph, patentierter

**Vervielfältigungs-Apparat.**  
Verbesserte vorzügliche Vervielfältigungs-Masse, wie auch schwarze  
Vervielfältigungs-Tinte wird bestens empfohlen.  
Der Apparat sammt Masse zum Trocken-Copierverfahren ist im Deutschen Reich  
wie auch in Oesterreich-Ungarn patentirt. Seine Nachahmer, die sich mit dem Verfahe-  
ren Simulation betreiben, werden wegen Patentverletzung zu empfindlichen Strafen,  
sowie zum Schadenersatz verurtheilt.  
Die mittels Sektograph hergestellten Abdrücke werden von den Post-  
anstalten zu dem höchsten Postsaße wie andere Druckarten befördert.  
**Brief-, Schriften- und Facturen-Ordner.**  
Der Ordner ist aus Holz gefertigt und viel praktischer, als ein alphabetischer  
Briefkasten. Preis per Stück von 3 fl. aufwärts. — Illustrierte Preis-courante und  
Sektographische Abdrücke gratis und franco.  
**Josef Lewitus, Wien, I., Babenbergerstraße 9.**  
Niederlagen, Breslau: Gustav Wesel, Carlstraße Nr. 28, Stettin:  
Lehmann & Schreiber, Posen: D. Goldberg, Wilhelmstr. 24. [6972]

### Futter-Dämpf-Apparate,

dauerhaft aus Kupfer gefertigt, durch welche mit einem Quantum  
von höchstens 10 Liter Steinkohlen 3 bis 6 Hectoliter Kartoffeln  
gar-gedämpft und 2 Hectoliter Wasser zum Sieden gebracht werden,  
empfiehlt [7250]  
**Carl Ziegler, Schuhbrücke 36,**  
vis-à-vis dem Kgl. Polizei-Präsidium.

### Wirklicher Ausverkauf

[7556] zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
wegen Aufgabe meines Geschäfts.  
**N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,**  
Papierhandlung und Galanteriewaaren.

### Holz-Verkauf.

Oberförsterei Proskau.  
Mittwoch, den 30. Novbr. c.,  
werden im Merfertschen Gasthofe  
hier selbst von Vormittag 10 Uhr  
ab folgende trockene Brennholzsorten aus  
dem Wirtschaftsjahre 1881 ausge-  
boten werden: [7551]  
159 Nm. Eichen-Knüttel, 237 Nm.  
Birken-Kloben, 147 Nm. Knüttel,  
460 Nm. Kiefern-Kloben, 740 Nm.  
Knüttel, 467 Nm. Fichten-Kloben,  
190 Nm. Knüttel.  
Der königliche Oberförster.

### Lehrer-Stellen.

Zum 1. April k. J. sollen hier selbst  
an der höheren Töchter Schule ein  
evangelischer Elementar-Lehrer und  
an der evangelischen Gemeindeschule  
vier Lehrer angestellt werden.  
Das Gehalt beginnt mit 1050 M.  
und steigt von 3 zu 3 Jahren um  
150 M. bis zu 2400 M., auswärtige  
Dienstzeit wird zur Hälfte angerech-  
net. Bewerbergesuche nebst Zeu-  
gnissen sind bis zum 30. November c.  
an uns einzureichen. [7243]  
**Görlik, den 11. Novbr. 1881.**  
Der Magistrat.

### Julius Hainauer,

Kgl. Hofmusikalien- u. Buchhandlung.  
Breslau, [7558] Breslau,  
Schweid- Schweid-  
nitzer nitzer  
Strasse 52. Strasse 52.  
Reichhaltiges Lager von Büchern  
aus allen Literaturzweigen: Eleg.  
gebundene Werke, — Prachtaus-  
gaben mit Illustrationen, Photo-  
graphien, Album, Atlanten, Jugend-  
schriften in grösster Auswahl.  
Musikalien in eleganten Einbänden.  
Kataloge gratis und franco.

### Memoren

**Karl von Holtei's:**  
Vierzig Jahre.  
2. Aufl. 6 Bände broschirt 12 M.  
In 3 Bänden gebunden 15 M.  
Fortsetzung davon:  
Noch ein Jahr in Schlesien.  
2 Bände broschirt 2 M.  
Verlag von **Eduard Trewendt**  
in Breslau.

### Die Ziehung der

**Silber-Lotterie**  
zum Besten des hiesigen  
Zoologischen Gartens  
findet bestimmt den  
**30. November 1881**  
öffentlich vor den von den Be-  
hörden beordneten Zeugen statt.  
**Loose à 2 Mark**  
sind noch zu haben bei [7355]  
**S. G. Schwartz,**  
Schlaugewitz Nr. 21,  
und in den Commanditen.

### Im Feuilleton des „Berliner Tageblatt“

erscheint gegenwärtig:  
„Ein neuer Ahasver“, Roman **Fritz Mauthner.**  
Dieser erste größere Roman des bekannten Verfassers von: „Nach  
berühmten Mustern“ ist dem bewegten Treiben unserer  
Tage entnommen und schildert mit scharfer Satyre und dichterischer  
Kraft mancherlei wunder Stellen unserer heutigen Berliner  
Gesellschaft. [907]

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis zum 1. December  
abgedruckte Theil des Romans gegen Einsendung der Abonnements-Quittung  
gratis und franco nachgeliefert. — Probenummern gratis und franco.

Man abonniert für den Monat December auf das „Ber-  
liner Tageblatt“ nebst seinen drei werthvollen Beiblättern: illu-  
strirtes Witzblatt „ULK“, belletristisches Sonntagsblatt „Deutsche  
Zeichhalle“ und den „Mittheilungen über Landwirtschaft, Garten-  
bau und Hauswirtschaft“ bei allen Reichspostanstalten zum  
Preis von

**1 Mark 75 Pfennig.**

### Isidor Loewy,

**Leinen- und Wäsche-Handlung,**  
13, Schweidnitzer Stadtgraben 13, im „Rosenberg“.  
**Specialität: Taschentücher.**

Weisse Taschentücher, 1/2 Duzend .....	Rp 0,90	Rp 1,15	Rp 1,40	Rp 1,60	Rp —	bis zur
Coulourte Taschentücher, 1/2 Duzend .....	1,20	1,40	1,60	1,75	3,00	feinsten
Extra Prima weisse Leinen- Taschentücher, 1/2 Dhd. ...	1,20	1,50	1,75	2,00	2,50	Duali-
Güte weisse Leinen-Battist- Taschentücher, 1/2 Dhd. ...	3,00	4,00	5,00	6,00	7,50	tät.
Billigste Bezugs-Quelle aller Arten Taschentücher. [5088]						
Aufträge nach auswärts werden gegen Nachnahme ausgeführt.						

Die Mitglieder der unterzeichneten Kasse werden auf Grund des § 22  
Absatz 9 des Statuts [7542]

auf Sonnabend, den 17. December c.,

Vormittags 11 Uhr,

in den Gasthof König von Ungarn in Breslau,

zu einer außerordentlichen General-Versammlung eingeladen, in welcher

die Abänderung und Declaration der Statuten zur Verathung gelangen soll.

Die speciellen Abänderungs-Anträge werden jedem Mitgliede vorher

schriftlich mitgetheilt werden.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß an Stelle der Zeitschrift des

ober-schlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins die Oberschlesische

Grenzzeitung zur Publikation von Vereinsnachrichten gewählt worden ist.

Zarnowitz, den 21. November 1881.

Der Verwaltungsrath der Pensions- u. Unterstützungs-

Kasse für Berg-, Hütten- und Salinenwerks-Beamte

in den Obergbergamts-Bezirken Breslau und Halle.

### Jean Fränkel,

### Bankgeschäft,

Berlin SW.,

Kommandantenstrasse Nr. 15.

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulanten

Bedingungen, Coupon-einlösung provisionsfrei. —

**Genaueste Auskunft über alle Werth-**

**papiere** ertheile gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsenwochenbericht**, sowie meine

**vollständig umgearbeitete** und

**erweiterte Broschüre: Capitalsanlage**

und Speculation in Werthpapieren mit besonderer

Berücksichtigung der **Prämien-Ge-**

**schäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem

Risiko) versende gratis. [6593]

### Futter-Dämpfer.

Prämiirt

Schlesische Gewerbe-Ausstellung.

Beste

Referenzen.

Schnellste

Lieferung.

Anerkannt die besten,

den gewöhnlichen Knäpfen mit hölzernen

[6993] Bottichen bedeutend vorzuziehen.

Preis Rmk. 330—800 franco jeder Bahnstation

Schlesiens.

**Robey & Comp., Breslau.**

### Aufgebot.

Auf den Antrag der bewilligten  
Maler und Lackirer Frau **Anna**  
**Deber**, geb. Hofschla hier selbst, und  
des Vormundes der minderjährigen Ger-  
trud Clara Martha Deber, Kauf-  
mann Paul Stodt von hier, als  
Beneficialerben des am 23. August  
1881 zu Breslau verstorbenen Malers  
und Lackirers **Wilhelm Deber**, wer-  
den die Gläubiger des Nachlasses, so-  
wie die Vermögensinhaber desselben  
aufgefordert, spätestens im Aufgebots-  
termin [6418]

den 15. März 1882,

Vormittags 11 Uhr,

ihre Ansprüche und Rechte auf den

Nachlaß des **Wilhelm Deber** bei

dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer

Nr. 47 des Amts-Gerichts-Gebäudes,

Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3,

anzumelden, widrigenfalls sie gegen

die Beneficialerben ihre Ansprüche

nur noch in so weit geltend machen

können, als der Nachlaß mit Aus-  
schluß aller seit dem Tode des Erb-  
lassers aufgetretenen Zugunsten  
durch Befriedigung der angemeldeten  
Ansprüche nicht erschöpft wird.

Breslau, den 12. October 1881.

Remis,

Gerichtsschreiber

des königlichen Amts-Gerichts.

### Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahre 1882 werden

die auf Führung des Handels-, Ge-  
nossenschafts-, Zeiden- und Muster-  
Registers der königlichen Amtsgerichte

Lublitz und Guttentag sich beziehen-  
den Geschäftsjahre von dem Herrn Amts-  
richter **Schmutter** unter Mitwirkung

des Herrn Gerichtsschreibers **Wycisk**

bearbeitet und die vorgeschriebenen

Bekanntmachungen in dem Deutschen

Reichs- und Preussischen Staats-An-  
zeiger, der Berliner Börsen-Zeitung,  
der Schlesischen Zeitung, der Bres-  
lauer Zeitung und Lubliner Kreis-  
blatt veröffentlicht werden. [7552]

Lublitz, den 14. Novbr. 1881.

Königliches Amts-Gericht.

### Bekanntmachung.

In der hiesigen königlichen Straf-

anstalt werden zum 1. April 1882

ca. 100 Gefangene, welche seit vielen

Jahren mit der Anfertigung von

Schrauben, Stiefelsohlen und Stiefeln

beschäftigt sind, disponibel und soll

deren fernere Beschäftigung mit den-  
selben oder nöthigenfalls auch mit

anderen geeigneten Arbeiten, aus-  
schließlich der Cigarrenmacherei, Webe-  
rei, Tischlerei und Eisenwarenfabri-  
kation, erfolgen. Hierauf reflectirende

Unternehmer wollen die darüber auf-  
gestellten Bedingungen, welche dem  
abzuschließenden Contracte zu Grunde

gelegt werden, hier einsehen resp. gegen

Einsendung von 1 M. von hier er-  
fordern und demnach ihre frantirte

Offerte [7544]

bis zum 18. December, Abends,

schriftlich einreichen. Später eingehende

Offerten werden nicht berücksichtigt.

Die bei event. Abschließung des

Contractes sofort zu erlegenden Cau-  
tion beträgt 4000 Mk.

Radibor, den 14. November 1881.

Königl. Strafanstalts-Direction.

### Bekanntmachung.

Die Stelle eines Knappschaffarztes

für die in den Distrikten des Cur-  
bezirkes Lagiewitz wohnenden meist-  
berechtigten Vereinsgenossen der 1ten

Abtheilung, für die Anballen und für

die Familienglieder unserer Ver-  
einsgenossen, mit welcher einschließ-  
lich der Fuhrkosten ein Jahresgehalt von

2100 Mark und zwar von 1200 Mark

aus der Oberschlesischen Knappschaffs-  
kasse und von 900 Mark aus der Kasse

des von Ziele-Windler'schen Knapp-  
schaffs-Vereins verbunden ist, soll vom

1. Januar 1882 ab mit der Bedin-  
gung, daß der Arzt seinen Wohnsitz  
in Lagiewitz nimmt, besetzt werden.

Promovirte Aerzte im Lebensalter

bis zu 40 Jahren werden erlucht,

ihre Bewerbungen um diese Stelle  
unter Beilegung ihrer Zeugnisse und  
eines kurzen Lebenslaufes uns bis  
zum 12. December c. einzureichen.  
Ein der polnischen Sprache mäch-  
tiger Bewerber dürfte den Vorzug  
erhalten. [7543]  
Zarnowitz, den 18. Novbr. 1881.  
Der Vorstand des Oberschlesischen  
Knappschaffs-Vereins.

### Auction.

Wegen Aufgabe der Pacht sollen  
auf dem Vorwerk Wüstung, Kreis  
Neumarkt, Bahnstation Canth,  
Montag, den 28. November,  
Vormittags 11 Uhr,  
2 Auktionen, 5 Schmittschafen,  
1 Bulle, 21 Ausläufe, 5 tra-  
gende Kalben u. 8 Kuhkalber,  
1/2 bis 1 1/2 Jahr alt,  
öffentlich versteigert werden.  
Die Thiere werden zum Minimal-  
preise eingeleist und für jeden Mehr-  
betrag zugestanden.  
Die Versteigerung der Herde kann  
jeder Zeit erfolgen.  
Die näheren Bedingungen werden  
vor der Auction bekannt gemacht.  
Auf rechtzeitige Anmeldung stehen  
am Tage der Auction Wagen in  
Bahnhof Canth 9 1/2 Uhr Morgens.  
Wüstung per Leubitz.  
im November 1881. [826]  
Dommes.



**Zu Ausstattungen**  
empfehle mein gut assortirtes Lager von  
**Fisch- und Gänge-Lampen,**  
**Blech- und Lackir-Waaren,**  
sowie  
**sämmtlichen Küchen-Geräthen.**  
Sitz- und Badewannen in größter Auswahl.  
Annahme sämtlicher Reparaturen.  
**Julius Ehrlich,**  
Klempnermeister, [7532]  
**6. Hintermarkt 6.**



**„AEOLUS“**  
transportabler Wasserstrahl-Ventilator  
Deutsches Reichs-Patent Nr. 13492 u. 14827.  
Geschützt in allen Staaten.  
Von größter Wirksamkeit zur Luftfrischung eventuell bis  
zur größten Luftkühlung besonders für Räume, die durch  
zahlreiche Gasflammen erhitzt sind, für Wohn- u. Geschäftsräume,  
Gewächshäuser, Buchdruckereien, Krankenhäuser,  
Krankentuben, für Werkstätten etc. Der Aeolus ist mit größter  
Leichtigkeit überall aufzustellen, die Bedienung ist die denkbar  
einfachste und können Betriebsstörungen nicht vorkommen.  
Vertreter für Schlesien:  
**Sturm & Zoellner, Breslau,**  
Faschstr. 4,  
woselbst die Apparate in Thätigkeit zu sehen sind. [5337]

**Kaiser-Muszuamehl. \*)**  
Specialität der Dampf-Kunst-Mühle Ober-Gräbich  
bei Schweidnitz. [6594]  
\*) Detail-Verkauf in Breslau, Gräbichenerstraße 23.

**Echten Astrachaner Caviar**  
(feinste Marke) verfertigt das Brutto-Pfd. mit 4 Mt. 75 Pf. [6702]  
**C. Goralczyk in Myslowitz OS.**

**Rothbuchen-Schnittmaterial**  
in Stärken von 20 m/m, 26 m/m, 35 m/m u. 105 m/m, Prima-Waare, sind  
in mehreren Waggons abzugeben. Offerten unter „Rothbuche Nr. 37“  
an die Expedition der Breslauer Zeitung. [7494]

**Für Capitalisten.**  
Zur Vergrößerung mein. gut fundirt.  
Fabrikgeschäftes suche einen stillen  
Socius mit 8-10,000 Mt. u. gewähre  
dafür eine Nettoeinnahme von 1600 Mt.  
pro anno (zahlbar in 1/2jähr. Raten).  
Nur directe, mit Namen versehene  
Offerte bitte unter A. B. C. 43 an die  
Exp. der Bresl. Ztg. gelangen zu lassen.

**Compagnon,**  
Christ, mit Mt. 30,000 eigenem  
Vermögen zur Uebernahme eines  
soliden Specialfabrikgeschäftes  
**gesucht.**  
Gef. Offerten unter D. 292  
an Rudolf Mosse, Dhlauer-  
straße 85. [908]

**Migraine.**  
Die von mir bereite Guarana-  
Essenz enthält die wirksamsten Be-  
standtheile der Guarana (Panolinia  
sorbilis) und ist nach den Erfolgen  
das beste Mittel gegen Migraine.  
Fl. à 1/8 Ko. = 5 Mk. nebst ge-  
nauer Gebr.-Anw. [7540]  
**Adler-Apotheke in Breslau**  
(F. Reichelt).

**Wagenleidende**  
jeder Art finden durch unser notorisch  
bewährtes Special-Verfahren brieflich  
vollständig sichere und gefahrlose  
Hilfe. Diätetische Anstalt in Baden-  
Baden.  
Näheres gratis und franco. [756]  
**J. Hant- u. Geschlechtsfranke**  
gewissenhafte und schnelle Hilfe.  
Breslau, Dersstraße 13, 1. Etage.  
Sprechstunden von 8-4 Uhr.  
Auswärts brieflich. [6835]

**Ein Kapitalist**  
wünscht ein bereits be-  
stehendes Fabrikations-  
oder Waaren-Engros-Ges-  
chäft zu übernehmen event.  
als Socius einzutreten.  
Nur directe mit Namen  
versehene Offerten sub  
Chiffre R. 49 an die  
Expedition der Bresl.  
Ztg. erbeten. [5346]

**Putzgeschäft.**  
Ein seit langen Jahren mit bestem  
Erfolg geführtes Putzgeschäft Dres-  
dens mit feinsten, ausgebildeten Kund-  
schaft und gut eingerichteten Arbeits-  
stätten, ist Krankheits halber sofort  
zu verkaufen. [7548]  
Zur Uebernahme sind mindestens  
12,000 Mt. erforderlich.  
Reflexanten werden gebeten, ge-  
fällige Adressen unter M. C. 717  
„Invalidendank“ Dresden franco  
niederzulegen.

**Hausverkauf.**  
Donnerstag, den 15. Decbr. er.,  
Dormittags 10 Uhr, wird in Pöpel-  
witz das der evang. Schulgemeinde  
Pöpelwitz gehörige Grundstück Nr. 63  
(am letzten Heller) an Ort und Stelle  
meistbietend verkauft werden. [5345]  
Kaufbedingungen sind einzusehen in  
Pöpelwitz Nr. 52 bei Hrn. Gumprecht.  
Die Deputation.

Ein Kretscham mit ca. 80 Morgen  
Acker in einem ziemlich belebten  
Dorfe ist mit lebendem und tobtom  
Inventar unter günstigen Bedingun-  
gen zu verkaufen. Näheres zu er-  
fragen beim Freiwirthl. Spiegel in  
Groß-Schönwalde bei Festsberg.

5000 Ctr. gut gepresste [868]  
**Rübenschnitzel**  
werden franco einer Station der Ober-  
schles. Eisenb. preiswürdig verkauft.  
Anfragen sub N. 276 an Rudolf  
Mosse, Dhlauerstraße 85.

**A. Feldtau,**  
**Wagen-Fabrik,**  
Freiburg in Schlesien,  
reelles und renommirtes Geschäft,  
gegründet 1854,

1878 u. 1881 prämirt mit 2 Staats-  
Medaillen, offer. eine gr. Ausm. fert.  
Wagen zu sol. Preisen in bekannt. Güte  
unter Garantie. Landauer von 1350 Mt.,  
Halbbeder v. 675 Mt., Coupés 850 Mt.,  
aufw. u. d. m. Div. gebr. Wagen, so gut  
wie neu, äußerst billig. Bestell. werden  
prompt und billig ausgeführt. [863]

Eine Erfindung von höchster  
Wichtigkeit ist der Haarbalsam  
von Dr. Waferson in London.  
Er füllt das Ausfallen der Haare  
sofort, befördert das Wachstum  
derselben unglaublich schnell a-  
erzeugt auf ganz kahlen Stellen  
neues, volles Haar, bei jungen  
Männern von 17 Jahren an  
schon einen prächtigen Bart. Das  
Publikum wolle sich selbst über-  
zeugen. In Orig.-Metallbüchsen  
à 3 und 6 Mark echt zu haben  
bei C. G. Schwarz in Breslau,  
Dhlauerstraße 21. [911]

38 Pf. [5217]  
das Bad Stearin-Kerzen,  
bei 5 Bad billiger,  
Amerikanische Wachskerzen billiger,  
Campinas-Kaffee, d. Pfd. 0.70 Mt.  
Domingo- „ „ 0.90 „  
f. gelbes Java- „ 0.95 „  
f. Perl- „ 1.20 „  
f. Menado- „ 1.25 „  
gebrannte Kaffees- „ 83-170 „  
f. Tafel-Meis- „ 0.20 „  
Victoria-Erbsen „ 0.15 „  
f. Weizenmehl Nr. 1 „ 0.16 „  
Neue Pfannen „ 0.22 „  
Neue Birnen „ 0.25 „  
Dranionb. Seife „ 0.36 „  
Palm-Seife „ 0.36 „  
Soda, bei 10 Pfd. „ 0.70 „

Apfelspalten,  
alle Sorten Hülsenfrüchte,  
Margarin- u. Gebirgsbutter billiger.  
**Oswald Blumensaat,**  
Neufeststr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

**Feinster Elb-Caviar,**  
Tönnchen von 1-9 Pfd.,  
à Pfd. 2 Mt. 50 Pf., zollfrei geg. Nachn.  
**J. S. Harns Sohn,**  
Hamburg, St. Pauli.  
[7008]

**Früh geschossene Hasen,**  
Stück Mt. 2.60, bei [5353]  
**Chr. Hansen.**

1/2 zöllige, ganz trockene Kieferne  
Breiter, 8-9 Zoll breit, gesäumt  
Zischlerholz, werden gegen Cassa ge-  
kauft. Quantum und Preis an  
Robert Henry, Schweidnitzerstr. 9,  
Breslau. [7566]

**Stammshäferci**  
**Zuzella,**  
Post Krappitz - Kreis Oppeln.  
Der Bodverkauf in meiner  
Nambouillet-Stammheerde  
hat begonnen. [503]  
Wagen stehen auf rechtzeitige An-  
meldung in Gogolin oder Ober-  
Glogau bereit.  
**H. Goedecke.**

**Stellen-Anerbieten**  
und Gesuche.  
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**1 perfecte Kochfrau**  
zu Gelegenheiten oder a. Anstalt  
weist kostenfrei nach Frau Gerlig,  
Albrechtsstraße 50. [915]

**Reisender gesucht.**  
Ein bedeutendes und gut eingeführtes Breslauer Fabrik-  
geschäft sucht zum Antritt per 1. April 1882 einen durchaus  
gewandten und mit der Colonialwaaren-Kundschaft vertrauten  
Reisenden, welcher bereits längere Zeit die Provinz Schlesien, eben-  
tueil auch das südbliche Posen bereist haben muß.  
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, eventuell auch Nachweise  
der Zeugnisse unter J. W. S. Hauptpostlagernd Breslau. Strengste  
Discretion wird zugesichert.

Eine mit guten Attesten  
versehene [7506]  
**Wirthschafterin,**  
mosaisch, welche die feine Küche  
versteht, wird zum 1. Januar  
f. 3. bei gutem Gehalt zu  
engagiren gesucht.  
Meldungen bei  
**Hermann Wolfsohn.**  
Neustadt bei Posen,  
Prov. Posen.

Für ein Steinkohlen-Engros-  
Geschäft Oberschlesiens  
wird ein gewandter und zuverlässiger,  
mit der Branche bekannter [900]  
**Buchhalter**  
gesucht. Gef. Offerten sub A. 279  
an Rudolf Mosse, Breslau.

**Annoncen-Acquisiteur**  
mit gut. Befähigungen wird bei hoher  
Provision sofort beschäftigt. Gef.  
sub K. 41 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

**Gesucht**  
wird per 1. Januar 1882 ein tüchti-  
ger, umsichtiger, fleißiger [909]  
**Reisender,**  
welcher bei Speceristen gut einge-  
führt ist und schon Schlesien, Posen  
mehrere Jahre nachweislich bereist  
haben muß u. Prima-Referenzen besitzt.  
Bewerber wollen ihre Offerten unter  
Angabe von Gehaltsansprüchen an  
Rudolf Mosse, Dhlauerstr. 85, unter  
H. 296 abgeben.  
Marfeneinfendung verboten.

Für mein Tuch- und Modewaaren-  
Geschäft suche ich einen tüchtigen  
Verkauf, welcher der polnischen  
Sprache mächtig ist, p. 1. Jan. 1882.  
Kattowitz. [5291]  
**Adolph Bloch.**

Für ein Colonial-Waaren-Engros-  
Geschäft ein Commis als Stadt-  
reisender, eingeführte bevorzugt, und  
ein Lehrling der sofort oder 1. Jan.  
gesucht unter J. 36 Exped. der Bres-  
lauer Zeitung. [5310]

Ein junger Mann mit guten Zeug-  
nissen, seit 9 Jahren in der Tuch-  
u. Manufactur-Branche thätig, sucht,  
wegen Aufgabe des Geschäftes, per  
1. Jan. 1882 anberu. Engagement.  
Gef. Offerten an Hrn. Muggan in  
Kempen (Posen) erbeten. [5315]

Ein junger Mann, mit guten Zeug-  
nissen, der im Holzgeschäft gut be-  
wandert und der einfachen und dop-  
pelten Buchführung mächtig ist, sucht  
einen Posten. Gefällige Off. unter  
B. J. 46 wolle man an die Exp. der  
Bresl. Ztg. adressiren. [5317]

Für mein Kohlen-Engros-Geschäft  
suche ich einen mit dieser Bran-  
che vertrauten jungen Mann, der in  
Buchführung und Correspondenz ge-  
übt ist, per 1. Januar. [751]  
Offerten unter Z. W. 40 Exped.  
Bresl. Zeitung.

Ein junger Manufacturist, ge-  
wärtig in Stell., sucht unter ge-  
wöhnl. Anspr. per 1. Decbr. oder 1. Janu-  
dar dauernde Stellung. Gef. Off. unter  
M. E. 500 postlag. Oppeln. [5310]

Ein erfahrener, tüchtiger  
mittlerer Jahre, wünscht  
als Werkführer in einer  
oder Schneidemühle, da er  
vorziehen kann. Anspr. erb. u. u.  
O. S. postlagernd Sprottau. [5310]

Ein Mann, Mitte 30er, ohne  
milie, welch. Unfizz. d. Garde  
d. 5. Jahr in seiner noch nicht ge-  
Sitzg., sucht, gest. auf gute Be-  
eine Compt.- od. Kassendienerschaft  
(Taufend Mark Cant. f. g. w.)  
Adresse: P. F. Kiegnitz, Wilsch-  
straße Nr. 9. [751]

**Ein Lehrling**  
bei freier Station sofort oder  
per 1. Januar gesucht.  
Moritz Mücke Nachfolger,  
Glogau,  
Modewaaren-Handlung.

Für meine Lederhandlung suche  
zum baldigen Antritt einen tüch-  
tigen Lehrling, der polnisch sprich-  
[5326] F. Haase, Mybnitz.

Einen Lehrling suche ich für me-  
in Tuch- und Modewaaren-Geschäft  
Kattowitz. **Adolph Bloch.**

Ein Oberkellner sucht Stellung  
als Lehrling in einem Pracht-  
Geschäft per 1. Januar 1882.  
Gefäll. Offerten erbeten sub D. S.  
postlagernd Sohrau OS. [5291]

**Vermiethungen und**  
**Miethsgehe.**  
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Albrechtsstr. 52**  
**1. u. 3. Etage,**  
fein renovirt, **billig** zu  
mietben. [5358]

**Gesucht**  
per Januar 1 Wohnung v. 3 Zim-  
Cab., Küche u. Beigel., Parterre od.  
1. Stod. Offert. sub S. S. 50 an  
Exp. d. Bresl. Ztg. erb. [5347]

**Breslauer Börse vom 22. November 1881.**

Inländische Fonds.		
Reichs-Anleihe	4	100,80 G
Prss. cons. Anl.	4 1/2	105,25 G
do. cons. Anl.	4	100,75 G, gest. 101,00 B
do. 1880 Skrips	3 1/2	98,75 G
St.-Schuldsch.	3 1/2	98,75 G
Prss.-Präm.-Anl.	3 1/2	100,50 bz B
Bresl. St.-Obl.	3 1/2	93,25 G
Schl. Pf.-Obl. alt.	3 1/2	92,00 B
do. 3000er	3 1/2	92,00 B
do. Lit. A...	4	101,45 bz
do. alt. ....	4	100,15 B
do. Lit. A...	4 1/2	101,35 bz
do. do. ....	4 1/2	101,35 bz
do. (Rustical).	4	101,35 bz
do. do. ....	4	101,35 bz
do. Lit. C...	4	101,35 bz
do. do. ....	4 1/2	101,35 bz
do. Lit. B...	3 1/2	100,50 bz, gest. ebenso
do. do. ....	4	100,15 B
Pos. Ord.-Pf.-Obl.	4	100,95 B
Rentenbr. Schl.	4	98,50 B
do. Posener	4	105,60 bz
Schl. Bod.-Ord.	4 1/2	103,00 G
do. do. ....	4	100,10 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4 1/2	104,50 G
do. do. ....	4 1/2	104,50 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.		
Br.-Schw.-Erb.	4	98,75 G
Obschl. ACDE.	3 1/2	104,00 B
do. B. ....	3 1/2	104,00 B
Br.-Warsch. StP.	5	112,50 B
Pos.-Kreuzburg.	4	16,00 G
do. St.-Prior.	5	68,75 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	165,75 B
do. St.-Prior.	5	162,50 B
Oels-Gnes. St. Pr.	5	0

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Freiburger ....	4	99,95 B
do. ....	4 1/2	102,70 B
do. Lit. G.	4 1/2	102,70 B
do. Lit. H.	4 1/2	102,50 bz G
do. Lit. J.	4 1/2	102,70 B
do. Lit. K.	4 1/2	102,70 B
do. 1876	5	106,00 B
do. 1879	5	106,00 B
Br.-Warsch. Pr.	5	94,00 B
Oberschl. Lit. E.	3 1/2	100,40 B
do. Lit. C. u. D.	4	100,40 B
do. 1873 ....	4	99,90 B
do. Lit. F.	4 1/2	103,75 B
do. Lit. G.	4 1/2	103,00 G
do. Lit. H.	4 1/2	103,40 G
do. 1874 ....	4 1/2	104,00 B
do. 1879 ....	4 1/2	105,65 B
do. N.-S.-Zwgb.	3 1/2	91,50 B
do. Neisse-Br.	4 1/2	104,00 B
do. Wilh. 1880	4 1/2	104,00 B
R.-Oder-Ufer	4 1/2	102,95 bz
Oels-Gnes. Prior.	4 1/2	—

Wechsel-Course vom 21. November.		
Amsterd. 100 Fl.	4	kS. 168,75 B
do. do. ....	4	2M. 167,15 G
London 1 L. Strl.	5	kS. 20,35 bz
do. do. ....	5	3M. 20,22 B
Paris 100 Frs.	5	kS. 80,80 bz
do. do. ....	5	2M. —
Petersburg ....	6	3W. —
Warsch. 100 R.	6	8T. 216,75 G
Wien 100 Fl.	4	kS. 172,05 bz
do. do. ....	4	2M. 171,00 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.		
Carl-Ludw.-B.	4	7,7 —
Lombarden ....	4	0 —
Oest.-Franz. Stb.	4	6 —
Rumän. St.-Act.	3 1/2	3 1/2 —
Kasch.-Oderbg.	5	—
do. Prior.	5	—
Krak.-Oberschl.	4	94,50 B
do. Prior.-Obl.	4	83,50 B
Mähr. Schl. Ctr Pr.	fr.	—

Bank-Actien.		
Bresl. Discontob.	4	6 1/2 101,00 B
do. Wechsel.-B.	4	6 1/2 109,50 G
D. Reichsbank	4 1/2	6 —
Sch. Bankverein	4	6 1/2 112,60 bz
do. Bodencred.	4	6 1/2 111,75 G
Oesterr. Credit	4	11 1/4 —

Fremde Valuten.		
Oest. W. 100 Fl.	—	172,35 bz
Russ. Bankn. 100 R.-R.	—	217,15 bz

Industrie-Actien.		
Bresl. Strassenb.	4	5 1/2 115,00 G
do. Act. Brauer.	4	0 20,00 G
do. A.-G. f. Mdb.	4	0 —
do. do. St. Pr.	4	0 —
do. Baubank.	4	0 —
do. Spiritactien	4	9 —
do. Börsenact.	4	6 —
do. Wagenb.-G	4	6 1/2 96,50 B
Donnersmarkh.	4	2 61,00 bz G
do. Part.-Oblig.	5	—
Moritzhütte ....	4	0 —
O.-S. Eisenb.-B.	4	0 43,50 B
Oppeln. Cement	4 1/2	—
Grosch. Cement	4	6 1/2 77,50 G
Schl. Feuervors.	fr.	17 990,00 B
do. Lhnsv. A. G.	fr.	7 1/2 —
do. Immobilien	4	4 1/2 —
do. Leinenind.	4	6 95,75 etbz
do. Zinkh.-A.	4	5 1/2 —
do. do. St. Pr.	4 1/2	5 1/2 —
do. Gas-Act.-G.	4	7 —
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6 98,50 etbz
Laurahütte ....	4	4 124,75 G
Ver. Oelfabr.	4	5 1/2 —
Vorwärtshütte.	4	0 —

**Telegraphische Witterungsberichte vom 22. November von der deutschen Seewarte zu Hamburg. Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.**

Ort.	Bar. a. u. Meeres- niveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius. in Schatten.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	731	7	WSW 8	bedekt.	Seegang mäßig.
Aberdeen	731	7	WSW 4	wolkenlos.	
Christianfjund	757	7	WSW 4	Rebel.	
Kopenhagen	754	6	WSW 2	Rebel.	
Stockholm	754	—	SW 4	bedekt.	
Haparanda	756	1	WSW 1	bedekt.	
Petersburg	756	1	SW 1	Schnee.	
Moskau	756	1	SW 1	—	
Gort. Queenst.	752	8	WSW 5	halb bedekt.	Große See.
Brest	760	13	WSW 5	Regen.	Seegang hoch.
Helder	753	11	SW 5	Regen.	
Soll	753	7	SW 5	Rebel.	
Hamburg	758	7	SW 5	Regen.	Nachts Regen.
Swinemünde	761	8	WSW 4	bedekt.	Abends Regen.
Neufahrwasser	761	6	WSW 2	heiter.	Nachts Regen.
Nemel	759	4	SW 3	bedekt.	Rebel.
Paris	763	14	WSW 4	bedekt.	
Münster	758	10	SW 5	Regen.	
Karlsruhe	765	12	SW 6	Regen.	
Wiesbaden	763	10	SW 1	bedekt.	
München	768	9	SW 3	bedekt.	
Leipzig	764	5	WSW 2	bedekt.	Abends Regen.
Berlin	762	6	WSW 1	heiter.	Abends Regen.
Wien	769	—	still.	bedekt.	
Breslau	765	4	SW	halb bedekt.	
Ne d'Air	770	7	WSW 3	—	
Nizza	771	8	still.	wolfig.	
Triest	771	8	still.	Rebel.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.  
**Uebersicht der Witterung.**  
Das Depressions-Gebiet im Nordwesten hat an Umfang und Tiefe beträchtlich zugenommen. Im ganzen Nordseegebiet, sowie im westdeutschen Binnenlande, sind die südlichen und südwestlichen Winde stark aufgeweicht und treten über der nördlichen Nordsee stellenweise als voller Sturm auf. Warmes, trübes Wetter mit Regen und aufsteigenden südlichen Winden. In Deutschland liegt die Temperatur überall über der normalen, im nördlichen bis zu 6, im mittleren bis zu 7, im südlichen bis zu 9 Grad.